Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen 80 R.-Pfg., auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 146. Montag, 25. Juni 1928. 76. Jahrgang.

Die bedrohten Verträge.

Sorgen in Ost- und Südost-Europa.

Russisch-polnischer Notenwechsel, polnischer Protest gegen Rheinlandräumung, Revolten in Südslawien, Ministerkonferenz in Bukarest, kurzum im europäischen Osten geht es wieder einmal recht lebhaft zu. Die Uebereinstimmung zwischen den Ereignissen im Osten und im Südosten liegt darin, daß alle die Minister und Staatsmänner Polens, Südslawiens, Rumäniens und der Tschechoslowakei verlangen, es müsse alles beim alten bleiben, man dürfe an dem Zustand Europas keine Aenderung vornehmen. Wenn aber der polnische Außenminister in Reden und Erklärungen gegen eine baldige Rheinlandräumung protestiert hat, wenn die Minister der drei südosteuropäischen Länder den gemeinsamen Beschluß gefaßt haben, daß an den bestehenden Friedensverträgen nichts geändert werden darf, so sind die Gründe für solche Proteste und Beschlüsse doch auf europäische Entwicklungen von recht verschiedener Art zurückzuführen. Der polnische Protest gegen die Möglichkeit einer baldigen Rheinlandräumung findet seine Begründung in der polnischen Furcht, daß zwischen Deutschland und Frankreich wirklich eine Verständigung eintreten könnte, denn diese Verständigung würde Polen des französischen Schutzes berauben. Wenn man in Bukarest gegen jede Aenderung der Grenzen protestiert hat, so liegt der Grund in der italienischen Außenpolitik, die mit allen Mitteln und auf verschiedensten Wegen die Balkanpolitik zu beeinflußen und Verbündete gegen den südslawischen Staat zu werben sucht.

Die Grenzen, wie sie im europäischen Südosten durch die Friedensverträge gezogen wurden, sind vielfach unnatürlich, und man kann darüber streiten, ob die Verkleinerung Ungarns und die Zuteilung ungarischer Gebiete an die Tschechoslowakei und Rumänien eine zweckmäßige Lösung des Nationalitätenproblems war. Wenn aber die Beseitigung der unnatürlichen deutsch-polnischen Grenzen mit friedlichen Mitteln angestrebt wird, um die ständige Beunruhigung Osteuropas durch einen stabilen Frieden zu ersetzen, so sehen die Gründe, die von italienischer Seite für Grenzveränderungen geltend gemacht werden, wesentlich anders aus. Italien läßt keinen Zweifel darüber, daß es die Grenzveränderungen nicht im Interesse einer allgemeinen Friedenssicherung anstrebt, sondern daß es mit solchen Plänen höchst eigennützige Zwecke verfolgt, und es läßt auch keinen Zweifel darüber, daß andere Mittel angewandt werden würden, wenn die Versuche eines friedlichen Ausgleichs fehlschlagen sollten. Mit der Forderung nach Grenzveränderungen in Südost-Europa sucht Italien Verbündete für eine solche vielleicht nicht friedliche Auseinandersetzung zu werben. Und darum kann man für die Beunruhigung der Minister Südslawiens, Rumäniens und der Tschechoslowakei größeres Verständnis aufbringen, als für jenen Protest des polnischen Außenministers gegen die deutsch-französischen Verständigungspläne.

Die Vertreter der drei südöstlichen Staaten haben in Bukarest soeben den gemeinsamen Beschluß gefaßt, daß sie „mit der größten Energie und allen geeigneten Mitteln jeden Versuch zur Aenderung des durch den Friedensvertrag von Trianon geschaffenen territorialen Zustandes" abwehren würden. Die Bedeutung dieses Beschlusses liegt darin, daß die drei Staaten der Kleinen Entente wieder einmal ihre gemeinsamen Interessen entdeckt haben, und der Anlaß zu dieser Entdeckung ist die italienische Politik. Italien hat auf dem Balkan große Werbekraft entfaltet. Es hat Albanien für sich gewonnen, es hat mit Griechenland Freundschaftsverträge geschlossen und es sucht jetzt mit Rumänien anzuknüpfen. Aber es hat, um Südslawien, das vielbekämpfte Gegenüber von der anderen Seite der Adria einzukreisen, auch Verbindung mit Ungarn. Während Rom in Bukarest um Freundschaft wirbt, verspricht es nach Budapest eine Revision des Vertrages, der Südslawien und der Tschechoslowakei ehemals rumänische Gebiete zusprach. In Rumänien fürchtet man aber, daß, wenn erst einmal Grenzveränderungen zugunsten Ungarns vorgenommen werden, auch die Siebenbürger Frage wieder auftauchen und Rumäniens Anteil an der ungarischen Teilungsmasse bestritten werden könnte. So haben sich auf der Grundlage gemeinsamer Interessenvertretung gegen Italien die drei Staaten wieder zusammengefunden, deren Verbindung sich in der letzten Zeit stark lockerte, weil sich weder die Tschechoslowakei, noch Rumänien unmittelbar in die italienisch-südslawische Feindschaft einmischen wollten.

Erschwert wird die ruhige Entwicklung in Südost-Europa natürlich dadurch, daß die innerpolitischen Verhältnisse in den beteiligten Staaten höchst verworren sind. Rumänien hat eben erst den friedlichen Aufstand der Bauern überwunden. In Südslawien spielen sich blutige Revolten ab und schließlich, um auch den Osten nicht zu vergessen, macht Polen immer noch den Kampf zwischen Pilsudski und dem Sejm durch. Für den Südosten bedeuten diese Verwirrungen, daß er in der Auseinandersetzung mit Italien eine wesentliche Schwächung seiner Position durchmacht. Denn die südslawischen Revolten werden in Rom sicherlich nicht als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß man dem Gegenüber an der Adria Ruhe lassen müsse, um erst seine inneren Verhältnisse zu beruhigen. Der außenpolitische Druck auf Südslawien wird sich eher noch verstärken. Die Hoffnung der mit doppelter Front kämpfenden südost-europäischen Staaten, deren Kampf für die Erhaltung eines starren Grenzsystems grundsätzlich unnatürlich und falsch ist, aber durch die besonderen außenpolitischen Verhältnisse verständlich wird, bleibt Frankreich. Denn Frankreich ist der große Gegner Italiens im Mittelmeer, und Frankreich hat Interesse daran, die Gegner der italienischen Politik zu unterstützen. Frankreich ist es auch, das wieder und immer wieder, ebenso wie jetzt die Minister der Kleinen Entente für die starre Aufrechterhaltung der Friedensverträge eintritt. Aber auch hier haben sich Veränderungen ergeben. Der polnische Protest gegen die Rheinlandräumung richtet sich ja im Grunde genommen dagegen, daß Frankreich entdecken könnte, daß nicht die Aufrechterhaltung aller wo immer bestehenden Verträge seinem Interesse entspricht. Mag im Südosten das Festhalten an den Friedensverträgen eine französische Machtposition gegenüber Italien bedeuten, in Osteuropa, an der deutsch-polnischen Grenze, wird die Verteidigung unnatürlicher Verträge zu einer Gefahr für Frankreich, weil es sich durch diese Politik allmählich isoliert und weil es schon jetzt die Unterstützung Englands verloren hat. Was sich im Osten und Südosten Europas abspielt, hat äußerlich viel Aehnlichkeit. Erforscht man aber die Ursachen und den Gang der Entwicklung etwas genauer, so zeigen diese Ereignisse, daß sich die zunächst unbedingt festen und unerschütterlichen Staatengruppierungen der Nachkriegszeit allmählich auflösen und daß an die Stelle der Schlagworte, wie sie bei Abschluß der Friedensverträge herrschten, allmählich wieder Interessengemeinschaften als Grundlage der Staatengruppierungen treten. Und das ist für die Staaten, die wie Deutschland gegen das Schlagwort und für eine gesunde Interessenpolitik kämpfen, ein erfreuliches Zeichen.

Kellogg-Note und Regierungsbildung.

Ein Kabinett ohne Koalition?

as. **Berlin**, 25. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Am Samstag ist in Berlin und in den anderen Hauptstädten eine neue Note des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg zur Frage des Kriegsverzichtsvertrages überreicht worden. Diese Note berücksichtigt die verschiedenen gegen die Kellogg'schen Pläne erhobenen Bedenken und bringt

einen neuen Vertragsentwurf,

der offiziell heute bekannt gegeben worden ist. Wann die Reichsregierung auf diese Note, mit deren Durchprüfung am Samstag sofort begonnen wurde, antworten wird, läßt sich noch nicht vorhersagen, zumal der Außenminister Dr. Stresemann auf Urlaub weilt, und man auch wohl zu nächst die Bildung des neuen Kabinetts abwarten dürfte.

Allgemein erwartet man allerdings, daß die heute beginnende Woche nun endlich, nachdem morgen glücklich 14 Tage über die Regierungsbildung verhandelt wird, das neue Kabinett beschert. Dabei geht in unterrichteten parlamentarischen Kreisen die Auffassung allgemein dahin, daß das kommende Kabinett

ein Kabinett führender Politiker ohne fraktionelle Bindung

sein wird. Allerdings hat sich wider Erwarten die Bayrische Volkspartei bereit erklärt, über ein Kabinett der Weimarer Koalition zu verhandeln, sodaß unter diesen Umständen auch die Zentrumsinstanzen, die heute tagen, ihre Bereitwilligkeit zu solchen Verhandlungen zum Ausdruck bringen dürften. Man glaubt aber, daß die Bayrische Volkspartei derartige Bedingungen stellen wird, daß die Verhandlungen sofort scheitern, sodaß dieses Zwischenspiel bereits heute seinen Abschluß finden dürfte. Damit aber würde Müller auf den schon erwähnten Plan der führenden Politiker zurückgreifen. Es gibt Optimisten, die meinen, Müller könne schon am Dienstag seine bezügliche Ministerliste dem Reichspräsidenten vorlegen. Ob sich die Dinge so schnell entwickeln werden, bleibt jedoch abzuwarten. Auch in diesem Fall wird es nämlich an Quertreibereien nicht fehlen. Allerdings wird trotz der von anderer Seite verbreiteten Dementis nachdrücklich die Lesart aufrecht erhalten, daß

Dr. Stresemann

sich bereit erklärt habe, in ein derartiges Kabinett ohne fraktionelle Bindung einzutreten. Man will wissen, er begrüße eine solche Lösung und habe zum Ausdruck gebracht, die Weimarer Verfassung kenne nur eine verantwortliche Regierung und verantwortliche Minister, aber keine verantwortlichen Fraktionen. Ebenso soll auch Dr. Curtius bereit sein, dem Beispiel Stresemanns zu folgen. Unter diesen Umständen nimmt es nicht Wunder, wenn bereits

eine Ministerliste

verbreitet wird, nach der Dr. Stresemann das Auswärtige, Dr. Curtius die Wirtschaft, Brauns die Arbeit, Gröner die Reichswehr, Schätzel die Post auch im neuen Kabinett beibehalten würden. Das Kanzleramt würde Hermann Müller zufallen, das Innenministerium Severing, das Finanzministerium Dr. Hilferding und das Justizministerium Koch-Weser. Dabei werden noch genannt als neue Minister: von Guerard, Dr. Wirth und der Sozialdemokrat Keil. Doch ist man sich noch nicht im Klaren darüber, wer die besetzen Gebiete übernehmen soll und welcher der Zentrumsminister Vizekanzler werden soll. Ganz so weit sind die Dinge vorerst aber noch nicht gediehen. Zunächst steht noch die Frage der Weimarer Koalition zur Erörterung, und man wird gut tun, sich auch diesmal wieder mit Geduld zu wappnen, wenngleich man sich auch überall darüber klar ist, daß es dem Ansehen des Parlamentarismus und dem Ansehen der Parteien nicht gerade dienlich ist, wenn die Regierungsbildung noch weiter verzögert wird.

Nobile gerettet.

Stockholm, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer am Sonntag hierher gelangten Meldung aus Kingsbay ist General Nobile von dem schwedischen Flugboot „Upland", das in der Nähe des Lagers trotz der bestehenden großen Gefahr gelandet war, an Bord genommen worden. Der Wiederaufstieg gelang und Nobile wurde an Bord des Schiffes „Quest" gebracht. Nobile hatte bei den Rettungsarbeiten einen Beinbruch erlitten, da sich das Eis in heftiger Bewegung befindet und Tausende von Eisschollen wie Spielbälle hin und her geschoben werden. Er wurde deshalb als erster von dem Flugzeug aufgenommen. Die Landung des Flugzeuges auf dem Eise, das sich in dauernder mahlender Bewegung befindet, ist als eine fliegerische Glanzleistung zu bezeichnen. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Das Eis mit den Mannschaften beginnt nach Norden zu treiben. Die „Citta di Milano" ist nach der Virgo-Bucht unterwegs, von wo das schwedische Flugzeug aufgestiegen ist.

Oslo, 25. Juni. (Drahtbericht.) Wie die italienische Gesandtschaft mitteilt, beruht die Nachricht, daß zwei Mitglieder der „Italia"-Mannschaft gerettet worden seien, auf einem Irrtum. Gestern wurde nur General Nobile selbst gerettet.

„Upland" ein Junkersflugzeug.

Dessau, 25. Juni. (Drahtbericht.) Der Junkersnachrichtendienst macht darauf aufmerksam, daß es sich bei dem schwedischen Flugzeug „Upland", dem die Bergung Nobiles gelang, um ein dreimotoriges Junkersgroßflugzeug, Typ G. 24, handelt, das mit Junkersmotoren ausgerüstet ist. Außer der „Upland" sind noch drei andere Junkersflugzeuge für die Maßnahmen zur Rettung der „Italia"-Expedition eingesetzt und zwar von der russischen und finnischen Regierung.

Die Suche nach Amundsen.

Kingsbay, 25. Juni (Eig. Drahtbericht.) Von Amundsen ist noch keine Nachricht eingegangen. Riisser Larsen hat am Sonntag das Gebiet zwischen dem Südkap und der Bäreninsel nach Amundsen durchforscht. Der Erfolg ist noch nicht bekannt. In Kingsbay hält man die von dem russischen Eisbrecher „Malyghin" aufgenommenen Funksprüche tatsächlich für Mitteilungen Amundsens. Bekanntlich gelang es nicht, ihren Inhalt zu entziffern. Der Eisbrecher „Malyghin" ist in der Nähe der Hoffnungsinsel vom Packeis eingeschlossen. Der norwegische Regierungsdampfer „Sars" hat das Gebiet vom 20. bis zum 24. Grad östlicher Länge abgesucht, ohne eine Spur von Amundsen zu entdecken. Auch der italienische Flieger Penzo ist auf die Suche nach Amundsen gegangen und hat die Westküste von Spitzbergen bis zum Südkap und das Gebiet südlich davon abgesucht, jedoch ohne Erfolg.

Besuch der „Bremen"-Flieger in England.

London, 23. Juni. Köhl, v. Hünefeld und Fitzmaurice werden am 2. Juli auf dem Flugplatz Croydon erwartet. Sie werden am gleichen Tage Gäste des Royal Aero Club sein. Abends wird ihnen zu Ehren von einem großen irischen Klub ein Essen gegeben werden, bei dem der Präsident des irischen Freistaates, Cosgrave, und der britische Luftfahrtminister, Sir Samuel Hoare, anwesend sein werden.

Aufruf der Liberalen Vereinigung.

Berlin, 24. Juni. Die Liberale Vereinigung (Bureau Berlin W. 62, Maßenstraße 36) veranstaltet am 1. Juli im Plenarsitzungssaal des Deutschen Reichstags einen Liberalen Tag und wendet sich aus diesem Anlaß mit folgendem Aufruf an das liberal gesinnte Bürgertum:

„Die letzten Wochen haben dem deutschen liberalen Bürgertum eine ernste Lehre erteilt. Sie haben ihm gezeigt, was ihm bevorsteht, wenn es den Kurs weiter verfolgt, den es bisher eingeschlagen hat. Verharrt es in seiner Zersplitterung, so wird es mehr und mehr aus dem Kreis der politisch maßgebenden Faktoren ausgeschaltet. Es droht ihm das Schicksal, aufgerieben zu werden und jeden Einfluß zu verlieren. Führende liberale Kreise haben diese Lehre verstanden. Sie sind entschlossen, sie zu beherzigen. Sie haben sich zusammengefunden, um das große Werk der Einigung des liberalen Bürgertums in Angriff zu nehmen. Ihnen schließen wir uns an. Wir rufen den deutschen Liberalismus zur Selbstbesinnung und Sammlung auf. Wir mahnen ihn an seine Verantwortung, wenn er sich selbst der Möglichkeit beraubt, dem Vaterland das zu sein, was er ihm sein kann. Wir verlangen und erwarten von den Parteien, die das Erbe des alten Liberalismus angetreten haben, daß sie alle äußeren und inneren Hemmungen überwinden, alle kleinlichen Bedenken zurückstellen und unverzüglich Schritte tun, die zum Zusammenwirken aller Kräfte führen. Ungezählte deutsche Männer und Frauen, die jetzt müde und mißmutig beiseitestehen, warten auf einen solchen Entschluß. Die Stunde ist gekommen, ihn zu fassen."

Auf dem Liberalen Tag in Berlin werden unter anderen sprechen: Professor Dr. Bergius (Heidelberg), Frau Dr. Ilse v. Hülsen-Reicke (Berlin), Geheimrat Professor Dr. Kahl (Berlin), Katharina v. Kardorff (Berlin), Geheimrat Professor Dr. Meinecke (Berlin), Geheimer Kommerzienrat Dr. Schmidt (Braunschweig), Oberregierungsrat Dr. Tiburtius (Berlin), Dr. August Weber (Berlin).

Eine Gedenkfeier am Grabe Rathenaus.

Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Aus Anlaß der sechsten Wiederkehr des Todestages Walter Rathenaus veranstaltete das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold auf dem Waldfriedhof in Oberschöneweide am Sonntag vormittag eine Gedächtnisfeier. Schon am frühen Morgen hatte das Reichsbanner eine Ehrenwache am Grabe aufgestellt, die den ganzen Tag dort verblieb. Ferner fand ein Vorbeimarsch des Reichsbanners am Grabe statt. Nach Vorträgen eines Gesangschores hielt Reichstagsabgeordneter Professor Bernhard die Gedenkrede. Die Kugel, so erklärte er, die mit Rathenau die junge Republik treffen sollte, hat bewirkt, daß das Banner der Republik heute fester denn je steht. Der Todestag Rathenaus ist der Geburtstag des Reichsbanners, der Tag der Selbstbesinnung des freien, sicheren republikanischen Bekenntnisses. Der Redner schilderte dann die großen Ideen Rathenaus, deren Verwirklichung er durch eine Versöhnung kapitalistischen Schaffens mit sozialer Gesinnung erstrebt hätte. Das Gegenteil von dem, was seine Gegner vorgaben, sei Rathenau gewesen, nicht ein Phantast, aber ein Idealist. Den Schluß der Feier bildete eine kurze Andacht. Während sich die Fahnen senkten, spielte die Reichsbanner-Kapelle das Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Am Grabe waren zahlreiche Kränze niedergelegt worden.

Einweihung des Görres-Denkmals in Koblenz

Koblenz, 24. Juni. Hier wurde heute unter Beteiligung zahlreicher auswärtiger Gäste und lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung das Denkmal für den in Koblenz geborenen großen Publizisten Joseph Görres enthüllt. Im Namen des Denkmalsausschusses übergab Rechtsanwalt Loenartz-Koblenz das Denkmal der Obhut der Stadt. Der preußische Kultusminister, Professor Dr. Becker, würdigte in längerer Rede Görres als einen der Bahnbrecher der modernen Publizistik. Görres stehe als grandioser Mahner mitten in der Problematik unserer Tage, aber es wäre falsch, ihn nur als den großen Publizisten zu feiern und zu achten, als einer der größten Patrioten der deutschen Geschichte verdiene Görres auch unsere Liebe. Nach der Rede des Kultusministers übernahm Oberbürgermeister Dr. Russell das Denkmal im Namen der Stadt und sprach dem Schöpfer des Standbildes, Herrn Professor Langer, seine Anerkennung aus. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth v. Simmern, überbrachte namens des Reichskanzlers und namens der preußischen Regierung die besten Wünsche und dankte im besonderen dem Vertreter des österreichischen Bundeskanzlers für sein Erscheinen. Geheimrat Dr. Fink sprach noch für die Görres-Gesellschaft und Professor Dr. Dovifat im Namen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und des Reichsverbandes der Deutschen Presse. Geheimer Hofrat Dr. Jochner und Baron v. Fuchs, als Urenkel von Görres, wiesen auf die deutsch-österreichische Schicksalsgemeinschaft hin und feierten ihren Ahnen als Verfechter des großdeutschen Gedankens.

Weitere Zeugenladungen im Schachty-Prozeß.

Moskau, 23. Juni. Der Privatberichterstatter des W. T. B. berichtet über den weiteren Verlauf des Schachty-Prozesses: Nachdem der Vorsitzende der Ladung zweier Personen als Entlastungszeugen stattgegeben hatte, gegen die das Untersuchungsverfahren schwebt, beantragte der Verteidiger Worm analogerweise Wegner für Otto und Seebold für Badstieber zu laden. Der Staatsanwalt erwiderte, die Zeugenladung für Otto erübrige sich, da die Sachlage geklärt sei. In dem Fall Badstieber käme höchstens die Frage einer Vernehmung Badstiebers als Zeuge für Seebold in Betracht, aber nicht umgekehrt. Das Gericht folgte den Anträgen der Staatsanwaltschaft. Der Verteidiger Ozep beantragte die Ladung des bekannten Professors Stotschinski als Sachverständigen für Grubenarbeit und ferner die der Professoren Feodoroff und Tervigoroff. Der Staatsanwalt deutete im Verlauf der Verhandlung an, offenbar bezugnehmend auf den Fall Meyer und Otto, daß bei Verhaftungen von Ausländern Vorsicht zu üben sei, damit nicht unnötige Komplikationen entstehen.

Abschluß der Interparlamentarischen Handelskonferenz.

Versailles, 23. Juni. Die Interparlamentarische Handelskonferenz hat heute vormittag die Arbeiten ihrer diesjährigen Tagung mit der Annahme verschiedener Entschließungen, die eine engere Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Ein- und Auswanderungsstatistik, der Statistik der Kohlenwirtschaft und der Organisation des landwirtschaftlichen Kreditwesens vorsehen, abgeschlossen.

Die neue Kellogg-Note.

Der abgeänderte Antikriegspakt.

Berlin, 24. Juni. Die vom Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Shurman, dem Auswärtigen Amt zu Händen des Staatssekretärs v. Schubert überreichte neue Kellogg-Note über einen Kriegsverfehmungspakt rekapituliert zunächst die Vorgeschichte des Entwurfes. Dann wird an den Gegenentwurf erinnert, den die französische Regierung ihrerseits am 20. April d. J. den interessierten Mächten zugehen ließ, und die vorliegende Note wiederholt mit großer Ausführlichkeit die Auslegung, die Staatssekretär Kellogg am 28. April in seiner Rede vor der amerikanischen Gesellschaft des internationalen Rechts dem amerikanischen Paktvorschlag unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die

im französischen Gegenentwurf

enthaltenen Vorbehalte gegeben hat. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Vorbehalte auf sechs hauptsächliche Punkte Bezug nehmen, nämlich auf das Recht der Verteidigung, auf die durch die Satzungen des Völkerbundes und durch die Locarno-Verträge den beteiligten Mächten auferlegten Verpflichtungen, auf die Neutralitätsverträge, die Frankreich mit gewissen Staaten abgeschlossen hat, auf die Beziehungen zu einer Nation, die den Pakt trifft, sowie auf die unbegrenzte Vielseitigkeit des vorgeschlagenen amerikanischen Paktes, der grundsätzlich keine Nation von der Teilnahme ausschließt. Jeder dieser sechs Punkte wird in der vorliegenden Note nochmals gemäß der Kelloggschen Rede vom 28. April mit den Zielen des amerikanischen Paktentwurfs in Einklang gebracht und es heißt sodann wörtlich:

Die Regierungen von Großbritannien, Deutschland, Italien und Japan haben jetzt auf die Noten meiner Regierung vom 13. April 1928 geantwortet und die Regierungen der britischen Dominions und Indiens haben gleichfalls auf die Einladungen geantwortet, die auf Grund der von seiner Majestät Regierung in Großbritannien gegebenen Anregung an sie gerichtet worden sind. Keine dieser Regierungen hat eine abweichende Meinung hinsichtlich der vorstehend erwähnten Auslegung geäußert und keine hat im entferntesten den Grundsatz gemißbilligt, der dem Vorschlag der Vereinigten Staaten für die Förderung des Weltfriedens zugrunde liegt. Ebensowenig ist eine bestimmte Abänderung des Wortlauts des vorgeschlagenen Vertragsentwurfs angeregt worden und meine Regierung bleibt ihrerseits überzeugt, daß

keine Abänderung des Wortlauts notwendig

ist, um die berechtigten Interessen irgend einer Nation zu schützen. Sie glaubt, daß das Recht der Selbstverteidigung ein natürliches Recht jedes souveränen Staates und bei jedem Vertrag als selbstverständlich vorauszusetzen ist. Eine besondere Bezugnahme auf jenes unveräußerliche Attribut der Souveränität ist daher weder notwendig noch wünschenswert. Es ist nichts weniger öffentlich, daß, wenn eine der Vertragsparteien unter Verletzung des vorgeschlagenen Vertrages zum Kriege schreiten würde, dadurch die anderen Vertragsparteien von ihren Verpflichtungen aus dem Vertrage gegenüber dem kriegführenden Staate befreit werden würden. Dieser Grundsatz ist durchaus anerkannt. Was

die Locarno-Verträge

angeht, so ist meine Regierung von Anfang an der Ansicht gewesen, daß die Beteiligung der Signatarmächte der Locarno-Vereinbarung an dem Antikriegsvertrag allen praktischen Erfordernissen der Lage entsprechen würde, da ja in diesem Falle kein Staat unter Verletzung der Locarno-Verträge zum Kriege schreiten könnte, ohne gleichzeitig den Antikriegsvertrag zu verletzen und dadurch diese anderen Vertragsparteien, soweit der vertragbrechende Staat in Frage kommt, von allen Verpflichtungen zu entbinden. Das Gleiche würde auch auf die Verträge zur Garantierung der Neutralität, auf die sich die französische Regierung bezogen hat, zutreffen. Meine Regierung würde sich gern damit einverstanden erklären, daß die an derartigen Neutralitätsverträgen beteiligten Parteien ursprüngliche Signatarmächte des Antikriegsvertrages sein sollen, und sie hat keine Veranlassung zu glauben, daß eine derartige Vereinbarung bei den anderen beteiligten Regierungen irgend einer Einwendung begegnen könnte.

Um jedoch die Verhandlungen nicht durch starres Festhalten an der genauen Phraseologie des Entwurfs zu verzögern, hat sich die Regierung der Vereinigten Staaten entschlossen, den 14 anderen Regierungen, die jetzt an diesen Verhandlungen beteiligt sind,

einen revidierten Entwurf vorzulegen.

Der Wortlaut dieses revidierten Entwurfs ist identisch mit demjenigen des am 13. April 1928 von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Entwurfs mit der Abweichung, daß die ersten drei Absätze der Präambel wie folgt geändert werden:

„Tief durchdrungen von ihrer erhabenen Pflicht die Wohlfahrt der Menschen zu fördern; in der Überzeugung, daß die Zeit gekommen ist,

einen offenen Verzicht auf den Krieg als Werkzeug nationaler Politik auszusprechen

und die jetzt glücklicherweise zwischen ihren Völkern bestehenden friedlichen und freundschaftliche Beziehungen dauernd aufrechtzuerhalten, in der Überzeugung, daß jede Veränderung in ihren gegenseitigen Beziehungen nur durch friedliche Mittel angestrebt werden und nur das Ergebnis eines friedlichen und geordneten Verfahrens sein sollte, und daß jede Signatarmacht, die in Zukunft darnach strebt, ihre nationalen Interessen dadurch zu fördern, daß sie zum Kriege schreitet, dadurch der Vorteile, die dieser Vertrag gewährt, verlustig erklärt werden sollte."

Die revidierte Präambel

erkennt ausdrücklich an, daß, wenn in Zukunft ein Staat unter Verletzung des Vertrages zum Kriege schreitet, die anderen vertragschließenden Parteien dadurch diesem Staat gegenüber von ihren Verpflichtungen aus dem Vertrage entbunden sind. Sie sieht auch die Beteiligung aller Parteien der Locarno-Verträge vor und würde außerdem, wie schon gesagt, bereit sein, unter die ursprünglichen Signatarmächte die Parteien der von der Regierung der französischen Republik erwähnten Neutralitätsverträge aufzunehmen, obwohl sie glaubt, daß die Interessen jener Staaten hinreichend gesichert sein würden, wenn sie, anstatt den Vertrag als Erstbeteiligte zu zeichnen, bereit sein würden, ihm zuzustimmen. Unter diesen Umständen beehre ich mich, hiermit Eurer Exz. Regierung einen Entwurf eines vielseitigen Vertrages über den Verzicht auf den Krieg zur Prüfung vorzulegen, der die vorstehend gekennzeichneten Änderungen enthält. Ich bin beauftragt worden, in diesem Zusammenhang zu erklären, daß die Regierung der Vereinigten Staaten zur sofortigen Zeichnung in der hier vorgeschlagenen Form bereit ist, und der bestimmten Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die Regierung des Deutschen Reiches in der Lage sein wird, alsbald ihre Bereitwilligkeit zu erklären, den Vertrag in der jetzt von den Vereinigten Staaten angeregten Form ohne Einschränkung und Vorbehalt anzunehmen. Wenn sich die Regierungen von Australien, Belgien, Kanada, der Tschechoslowakei, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Indien, des irischen Freistaats, Italien, Japan, Neuseeland, Polen, der Südafrikanischen Union und der Vereinigten Staaten nunmehr darüber einigen können, diesen Antikriegsvertrag untereinander zu schließen, so ist meine Regierung überzeugt, daß die anderen Nationen der Welt, so bald der Vertrag in Kraft tritt, gern ihm beitreten werden, und daß dieses einfache Verfahren das jahrhunderte alte Sehnen der Menschheit nach dem Weltfrieden seiner praktischen Verwirklichung näher bringen wird, als das bisher in der Weltgeschichte geschehen ist. ges. Jakob Gould Shurman.

Der Note liegt der Entwurf eines Kriegsverfehmungspaktes bei, der, wie in der Note gesagt, bis auf die angeführten Änderungen mit dem am 13. April 1928 überreichten Entwurf identisch ist, statt der sechs Nationen, die in dem ersten Entwurf als vertragschließende Parteien genannt sind, werden in dem revidierten Entwurf als vertragschließende Parteien die oben bereits erwähnten 15 Nationen angeführt.

Wie verlautet, ist 14 anderen Mächten eine gleichartige Note übermittelt worden.

Der Eindruck in London.

London, 25. Juni. Neben der allgemein begrüßten Stabilisierung des Franken steht die neueste Kellogg-Note im Mittelpunkt des Interesses der Morgenblätter. Die liberale Presse äußert sich befriedigt und glaubt, daß die Note die Bedenken Frankreichs beseitigen müsse. Ähnlich schreibt der konservative „Daily Telegraph", der betont, daß Kellogg die von Sir Austen Chamberlain angeregte Kompromißmethode angenommen habe und „Morning Post" sagt ironisch, der Kellogg-Pakt bedeute sogar noch weniger als die Völkerbundssatzung.

Die Frankenstabilisierung angenommen.

Mit 448 gegen 18 Stimmen.

Paris, 25. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer trat am Sonntag früh 9 Uhr zur Beratung der Stabilisierungsvorlage zusammen und nahm nach 10stündiger Debatte das Gesetz mit 448 gegen 18 kommunistische Stimmen an. 133 Abgeordnete enthielten sich der Stimme, 5 waren beurlaubt, und 4 Abgeordnete, nämlich die elsässischen Abgeordneten Ricklin und Rossé, sowie die beiden kommunistischen Abgeordneten Duclos und Doriot konnten wegen ihrer Haft nicht an der Abstimmung teilnehmen.

Es wurde nur eine einzige Gesamtabstimmung über das Stabilisierungsdekret und die beiden Konventionen mit der Bank von Frankreich und der Amortisierungskasse veranstaltet. Ein Zusatzantrag zu Art. 7, daß entgegen dem Vorschlag der Finanzkommission auch Fünffranken-Silbermünzen geprägt werden sollten, wurde abgelehnt, ebenso ein weiterer Vorschlag, daß für die Silbermünzen der Feingehalt 835, wie vor dem Kriege, gewählt werden soll. Der Berichterstatter de Chappedelaine erklärte, daß der Feingehalt 680 gewählt worden sei, weil der Staat dadurch bei der vorgesehenen Prägung von drei Milliarden Silbermünzen einen Gewinn von 1200 Millionen Franken erzielen werde, der für die Amortisierung der russischen Wertpapiere verwendet werde. Der Zusatzantrag wurde daraufhin auf Poincarés Vorschlag abgelehnt. Bei Art. 13, der vom Abschluß einer Konvention mit der Bank von Frankreich spricht, beantragte der Sozialist Bedouce Ablehnung. Poincaré stellte darauf die Vertrauensfrage, und der Artikel wurde angenommen. Die Vorlage wurde daraufhin an den Senat verwiesen, der sie mit 256 gegen 3 Stimmen annahm. Die Stabilisierung ist damit endgültig beschlossen.

*

Nunmehr vollzieht Frankreich als eine der letzten europäischen Großmächte die Rückkehr zur Goldwährung. Wenn auch der Franken seit dem Jahre 1926 durch Intervention der Bank von Frankreich stabil gehalten wurde, konnte man doch nicht von einer Stabilisierung sprechen. Die wichtigste Frage, die vom französischen Volk zu lösen war, war die Frage, auf welchem Kurs der neue Goldfranken nunmehr de facto erankert werden sollte. Um diese Ungewißheit endlich auszuräumen, hat die französische Regierung beschlossen, daß der Franken aus 65,5 Milligramm Gold mit einem Feingehalt von 900 pro Mille bestehen soll. Dieser Goldwert entspricht einer Parität des Pfundwertes von 124,21 und des Dollars von 25,52. Das Verhältnis zum Schweizer Franken stellt genau den Entwertungskoeffizienten von 4,92 dar.

Demnach wird der neue gesetzliche Wert des französischen Franken nicht durch irgend ein festes Verhältnis zwischen ihm und irgend einer anderen ausländischen Devise festgestellt, sondern sein Wert ergibt sich lediglich aus der Menge Feingold. Während die französische Währung vor dem Kriege darauf fußte, daß aus einem Kilogramm eine bestimmte Anzahl Goldstücke zu prägen waren, hat sich die Regierung nun entschlossen, das Gewicht des Goldes festzusetzen, das den neuen Goldfranken darstellen soll. Mit dem neuen Gesetz wird das alte von dem Konsul Napoleon im Jahre 1800 geschaffene Finanzgesetz, das nach der furchtbaren Assignatenwirtschaft den Goldfranken zur neuen Währung machte, für immer abgelöst. Es ist völlig einleuchtend, daß Poincaré in seinem neuen Währungsgesetz bestimmt hat, die Goldkernwährung als Grundlage für den neuen Goldfranken zu nennen, das heißt, die Banknoten sind lediglich mit Goldbarren einlösbar, aber nicht gegen Goldstücke. Man will auf diese Weise verhindern, daß das große Publikum die Kasse der Bank von Frankreich stürmt, um das Papiergeld in klingendes Gold umzuwechseln.

Poincaré hat damit sein Werk gekrönt. Zwei Jahre hindurch hielt er die Parteien unter Druck, schaltete die innerpolitische Beweglichkeit des französischen Parlaments rücksichtslos aus, um die Stabilisierung, um derentwillen die Kammer den ihr aufgezwungenen Burgfrieden in der sogenannten nationalen Einheit durchhalten mußte, in Ruhe vorzubereiten und durchzuführen. Schneller als erwartet und unter anderen Bedingungen, als es der Ministerpräsident selbst gewünscht hatte, mußte sich jetzt Poincaré zu der gesetzlichen Stabilisierung entschließen. Wie sich die Neuordnung des französischen Geldwesens auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes auswirken wird, bleibt allerdings abzuwarten. Es ist jedoch festzustellen, daß die Selbstkosten der französischen Industrie, die bisher nicht wesentlich unter den deutschen lagen, nunmehr eine Angleichung erfahren.

Rheinlandräumung und Reparationen.

London, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" glaubt melden zu können, daß entgegen den bisherigen Erwartungen die in Frage kommenden Staatsmänner auf der nächsten Tagung des Völkerbundes keine Gelegenheit nehmen werden, die Probleme der Räumung des Rheinlandes und der Reparationen zur Verhandlung zu bringen. Die Begründung sei einmal darin zu suchen, daß angesichts der kommenden Präsidentenwahlen in Amerika keinerlei Aussichten dafür beständen, daß die Höhe der alliierten Schuldenzahlungen herabgesetzt würden. Zum anderen sei der französische Plan, die französische Besatzungsarmee gewissermaßen auszukaufen, aufgegeben worden, da ein solches Opfer, das den deutschen Handel und die deutsche Industrie schwer belasten würde, in keinem Verhältnis zu dem Gewinn stünde, da die zweite Zone sowieso im Jahre 1930 geräumt werden müsse. Auch sei Deutschland nicht mehr bereit, Konzessionen zu machen, die Räumung des Rheinlandes durch Zulassung alliierter oder Völkerbundskontrollkomitees zu erkaufen, sondern verlange die strikte Durchführung des Versailler Vertrages. Endlich dürfe man nicht vergessen, daß der polnische Außenminister Zaleski an eine Räumung des Rheinlandes auch die Bedingung geknüpft habe, vorher eine Garantie für die deutsch-polnische Grenzführung zu erhalten. Eine solche Forderung könne Deutschland niemals annehmen.

Der Prozeß gegen Bela Khun.

Wien, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Morgen Dienstag findet beim hiesigen Landgericht die Strafverhandlung gegen Bela Khun und Genossen statt. Bela Khun ist der Geheimbündelei und verbotener Rückkehr angeklagt. Die Verhandlung geht unter ganz außerordentlichen Umständen vor sich mit Rücksicht darauf, daß jüngst ein Redakteur in einem Gerichtssaal erschossen wurde. Der Präsident des Landgerichts hat angeordnet, daß sämtliche Besucher des Gerichtssaals bei dieser Verhandlung sich einer Leibesuntersuchung auf Waffen unterziehen müssen. Der Kleine Schwurgerichtssaal fast kaum mehr als 50 Personen. Bisher haben sich 32 Vertreter der ausländischen Presse angemeldet. Außerdem werden noch eine Anzahl von Rechtsanwälten und Detektiven im Saale Platz nehmen. Die Verteidiger haben eine Eingabe an das Gericht gerichtet, daß auch die etwa erscheinenden Vertreter der ungarischen Gesandtschaft nach Waffen untersucht werden. Dieses Gesuch dürfte wohl abgewiesen werden, da nicht nur Botschafter und Gesandte, sondern auch die Angestellten einer fremden diplomatischen Mission als exterritorial gelten.

Für die Wahl Hoovers.

Washington, 24. Juni. Die führende republikanische Zeitung „Public Ledger" teilt mit, daß Senator Lafollette mit seinen Anhängern beschlossen habe, Hoovers Wahl zu unterstützen. Auch Senator Borah werde Wahlreisen für Hoover unternehmen. Hoovers ehemals erbitterter Gegner, Senator Johnson-Kalifornien, habe ebenfalls seine Mitwirkung zugesagt, und schließlich habe sich McNary, der vor dem Kongreß so energisch dafür eintrat, daß die Regierung die Farmer unterstütze, bereit erklärt, trotz des Widerstandes des republikanischen Wahlprogramms gegen einen Ausgleichfond für die Farmerhilfe für Hoover zu wirken und das Verlangen nach einer Regierungshilfe fallen zu lassen. Die Partei werde somit zu über 90 Prozent für Hoovers Wahl tätig sein. Hoover selbst werde das Land nicht bereisen, sondern Wahlreden durch den Rundfunk halten.

Ultimatum eines nordchinesischen Generals.

London, 23. Juni. Einer Agenturmeldung zufolge hat der kommandierende General der chinesischen Nordtruppen bei Tangschan den britischen Kailan-Bergwerken ein Ultimatum gestellt und gedroht, daß er die Kailan-Kohlenbergwerke in die Luft sprengen lassen werde, wenn er nicht von dem Konzern 100 000 mexikanische Dollar erhalte. Britische Truppen in Tientsin stehen zur Abfahrt nach Tangschan bereit.

Wiesbadener Nachrichten.

28. Verbandstag der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens.

Der Hauptverhandlungstag wurde am Samstag durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden eröffnet. In seinen weiteren Ausführungen machte er die interessante Mitteilung, statt 1 500 000 Beamte vor dem Kriege hätte Deutschland jetzt 1 566 000, so daß man von einer unangemessenen Aufblähung des Beamtenkörpers nicht sprechen könne. Zu wenig bekannt sei es auch, daß die Besoldungskosten für die Zivilbeamten des Reichs nur 6,7 Prozent der Gesamtausgaben des Reichs darstellen, wozu lediglich 1 Prozent der Ausgaben für Zivilpensionen hinzukomme. Der Verband werde festhalten am Berufsbeamtentum, mitarbeiten am Aufstieg des deutschen Volkes und treu zum Vaterlande stehen, zu seiner Staatsform und Verfassung.

Ministerialrat Zschintsch bekannte sich zur Stärkung des Berufsbeamtentums, des stärksten Trägers, die Tagung möge einen vollen Erfolg zeitigen und Wunsche, die Tagung möge einen vollen Erfolg zeitigen und eine machtvolle Kundgebung darstellen, schloß er seine Ausführungen.

„Unser beamtenpolitisches Programm für die begonnene Legislaturperiode" behandelte Verbandsdirektor Stadtrat a. D. Ehrmann (Berlin). Die Verankerung des Berufsbeamtentums durch die Artikel 128 bis 130 der Weimarer Verfassung bedeute einen Akt hoher Staatsklugheit, Staatskunst und des Vertrauens zur Staatsgesinnung der Beamten, weil man den Dienst für die Allgemeinheit nicht für eine Partei oder Parteigruppierung, unter allen Umständen sicherstellen wollte. Der Volksstaat verdanke sein Bestehen nicht zuletzt der Beamtenschaft, die sich im Bewußtsein ihrer Pflicht, mehr und mehr mit der deutschen Republik innerlich verbunden habe. Demgegenüber sei der Staat seinen in der Verfassung der Beamtenschaft gegenüber übernommenen Verpflichtungen nicht in dem notwendigen Umfange gerecht geworden. Man habe die Neuregelung des Beamtenrechtes bisher nicht zustande gebracht, nicht einmal das Beamtenvertretungsgesetz schaffen können. Neuerdings habe sogar eine sehr beachtliche grundsätzliche Erörterung der Frage des Berufsbeamtentums eingesetzt, deren Wirkungen man noch nicht ermessen könne, und zwar von dem ehemaligen Ministerpräsidenten Stegerwald, dem badischen Staatspräsidenten a. D. Hellpach und dem preußischen Innenminister Grzesinski. Zu den Ausführungen des letzteren, der, unter Ablehnung der Überschätzung des Fachwissens, bei der Besetzung des Verwaltungsapparates die absolute Gleichberechtigung der Arbeitnehmerschaft verlangt, bemerkt der Redner, daß es als eine Selbstverständlichkeit angesehen werden müsse, wenn bei der Besetzung der leitenden politischen Stellen die jeweils herrschende Mehrheit in einem parlamentarischen Staat ihren Einfluß geltend macht. Der Redner betonte dann: „Wenn mit den guten Eigenschaften, die das alte deutsche Berufsbeamtentum ausgezeichnet haben, sich die modernde Auffassung von pflichtgebundener Freiheit nach dem Sinn und Geist der Weimarer Verfassung paare, dann wird Deutschland mit seinem Berufsbeamtentum auf öffentlich-rechtlicher Grundlage wohlberaten sein. Auf der Grundlage dieser grundsätzlichen Auffassung müsse endlich die Schaffung des einheitlichen deutschen Beamtenrechts verlangt werden. Die organisierte Beamtenschaft werde alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden müssen, um die Grundlage des Berufsbeamtentums zu erhalten. Zu den Rechtsverhältnissen der preußischen Kommunalbeamten führte der Referent aus, es müsse angesichts des unerträglichen Mißverhältnisses zwischen der Zahl der Beamten und Angestellten verlangt werden, daß endlich die Gemeinden, die nicht zu einer Abstellung der Mißstände zu bewegen sind, durch positive Vorschriften angehalten werden, diejenigen dauernd notwendigen Personen, die bei entsprechenden Dienstobliegenheiten im Staate Beamte wären, oder deren Dienstobliegenheiten im öffentlichen Interesse liegen, als Beamte anzustellen. Die Einrichtung der Dauerangestellten müsse durch entsprechende Überführung ins Beamtenverhältnis zum Verschwinden gebracht werden. Redner kann sich hier auf eine einstimmige Entschließung des Landtags berufen, die während der letzten Legislaturperiode in Anerkennung der bestehenden Mißstände gefaßt wurde. Für die verbleibenden Angestellten werde der Verband zur Schaffung angemessener wirtschaftlicher, sozialer und rechtlicher Anstellungsbedingungen alle gesetzlich und gewerkschaftlich gegebenen Möglichkeiten ausschöpfen. Die Bezirksgruppe „Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet" hatte zu dem Referat beantragt: „Von der Spitzenorganisation wird erwartet, daß sie kein Mittel unversucht läßt, die Verabschiedung des durch die Verfassung versprochenen Beamtengesetzes durch den neuen Reichstag zu erreichen". Dieser Antrag fand Annahme, ebenso die von dem Referenten aufgestellten Richtlinien für die Weiterbehandlung der Dauerangestelltenfrage in Preußen. Schließlich faßte die Versammlung den Entschluß, daß der Verband nach wie vor die Grundforderung vertritt, daß alle in kommunalen Verwaltungen und Betrieben mit dauernd notwendigen Diensten beschäftigten Personen Beamte sein müssen, und nach entsprechender Ausbildung und Bewährungszeit gemäß den in der Verfassung niedergelegten Grundrechten des Berufsbeamtentums unkündbar anzustellen sind.

Hierauf nahm das Wort Staatsminister a. D., Universitätsprofessor Lindemann (Köln a. Rh.) zu dem Vortrag: „Die sozialpolitische Bedeutung der Gemeindebetriebe". Angesichts der schweren Anfeindungen, die die öffentliche Wirtschaft und im besonderen die Gemeindebetriebe von seiten des privaten Unternehmertums in der letzten Zeit zu erfahren hatten, muß einmal mit aller Schärfe der Unterschied zwischen kommunaler und privater Wirtschaft hervorgehoben und gezeigt werden, welche wichtigen sozialpolitischen Aufgaben die öffentlichen Betriebe zum besten des Gemeinwohls zu erfüllen haben. Der Unterschied läßt sich kurz dahin formulieren: „Die Privatunternehmung wird ausschließlich geleitet durch den Gedanken der Verwertung des Kapitals im Profit, während die Gemeindebetriebe, wie alle öffentliche Wirtschaft, Bedarfswirtschaft sei, und daher auch gezwungen ist, unrentable Unternehmungen dauernd zu führen, wenn sie notwendigen Bedarf befriedigen. Die kommunalen Gemeindebetriebe, in denen in Wiesbaden 1248 Arbeiter, in Frankfurt am Main 8200 beschäftigt sind, zeigen überall sozialpolitische Maßnahmen oder die Ansätze zu solchen. Sozialpolitische Momente haben sich besonders in der Preisbildung der kommunalen Betriebe durchgesetzt, was in erster Linie bei der Wasserversorgung und der Straßenbahn der Fall sei. Auch in der Gasversorgung seien einige Ansätze vorhanden, die Elektrizitätsversorgung sei am wenigsten von ihnen beeinflußt. Der sozialpolitische Gesichtspunkt tritt überall da am reinsten auf, wo die Feststellung der Preise parallel zu den Einkommensverhältnissen der Konsumenten erfolgt. Die ausgedehnte Anwendung dieses Prinzips ist allerdings durch das Eingreifen der Reichsfinanzverwaltung in die kommunale Gebührenordnung und in die Preistarife verhindert worden. Gerade die Monopolstellung der kommunalen Betriebe schaffe die Möglichkeit, sozialpolitischen Gedanken und die Ausdehnung derselben bei ihrer Betriebsführung zum Durchbruch zu verhelfen.

Zum Schlusse machte Alfred Lansburgh (Berlin) interessante Ausführungen über die Frage: „Was sind produktive Anleihen?" — Die Vorstandswahlen, die im Wahlausschuß behandelt wurden, hatten anfänglich ernste Schwierigkeiten ergeben, da die Delegierten mit zu gebundenen Marschrouten von den Bezirksgruppen versehen waren. Schließlich überwand man sie. Der Gesamtvorstand wurde nach dem Vorschlag des Wahlausschusses von dem Plenum gewählt, und zwar Magistratsrat Gutschmidt (Berlin-Treptow) zum 1. Vorsitzenden, Rechnungsdirektor Garbe (Elberfeld) zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden und Stadtinspektor Stappenbeck (Berlin) zum 3. stellvertretenden Vorsitzenden. — Damit hatte die Tagung ihr Ende gefunden. Der Vorsitzende schloß um 6 Uhr den 28. Verbandstag.

Zur Vermögenserklärung 1928.

Bis zum 30. Juni d. J. sind die Vermögenserklärungen abzugeben. Kann ein Steuerpflichtiger die ihm zugestellten Formulare bis zu diesem Tage nicht ausfüllen, weil ihm wichtige Unterlagen noch fehlen oder aus einem anderen wichtigen Grunde, so muß er beim Finanzamt rechtzeitig eine Verlängerung der Frist beantragen; sonst werden ihm Verzugszuschläge von 10 Prozent des zur Erhebung kommenden Steuerbetrages auferlegt.

Der Grundbesitz wird diesmal nach dem Stande vom 1. Januar 1928 in die Erklärung eingestellt, während er bei der vorjährigen Veranlagung noch nach dem Stande vom 1. Januar 1925 eingestellt wurde. Veränderungen im Grundbesitz werden deshalb auf das Verhältnis zwischen den Vorauszahlungen und der Abschlußzahlung Einfluß haben.

Bei der Bewertung gewerblicher Betriebe ist nach den neuen Durchführungsbestimmungen nur hinsichtlich des Stillegungsabschlags eine Änderung eingetreten. Der Abschlag kommt lediglich für die beweglichen Gegenstände des Anlagekapitals in Frage. Die Voraussetzungen für einen Stillegungsabschlag müssen im ersten Halbjahr 1928 drei Monate lang ohne Unterbrechung vorgelegen haben.

Die rheinischen Dichter in Frankfurt.

Die rheinischen Dichter haben in diesem Jahre die Stadt Frankfurt a. M. als Ort ihrer alljährlichen Zusammenkunft gewählt. Die zahlreichen Freunde ihrer Kunst und die Stadt Frankfurt selbst hatten alles aufgeboten, um ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Eine stilvollere Einleitung, als den Empfang am Freitagabend in dem märchenhaft schönen Park des Freiherrn Albert von Goldschmidt-Rothschild hätte man sich kaum denken können. Ein herrlicher Sommerabend trug das seine zur Hebung der Stimmung bei. Oberbürgermeister Dr. Landmann nahm hier bereits Gelegenheit, die Gäste als Künder rheinischen Geistes aufs herzlichste willkommen zu heißen. Den Dank für die rheinischen Dichter stattete hierauf Wilhelm Schäfer ab. Am Samstagmorgen fand ein Empfang im „Römer" statt, bei dem Stadtrat Dr. Michel für den in Stadtgeschäften abgereisten Oberbürgermeister Dr. Landmann die Dichter nochmals offiziell begrüßte, indem er im Dichter die Persönlichkeit feierte. Herberg Eulenberg schilderte in seiner Antwortrede in launigen Worten das schwere Los des Dichters.

Der sachliche Teil der Tagung, der sich an diesen Empfang anschloß, fand im Bürgersaal des Rathauses statt unter dem Vorsitz von Paquet, der in seiner einleitenden Ansprache ausführte, daß es sich bei diesem Dichterparlament, das in Anwesenheit von den Vertretern der Publizistik und den Dichtern geistig nahestehenden Freunden stattfände, um ein Experiment handele. Die Versammlung wolle nicht den Charakter einer Akademie oder einer Gewerkschaft haben, denn der Dichter müsse sich in erster Linie durch seine Dichtung selbst bemerkbar machen. Man beabsichtige jedoch, ihm durch die Verhandlungen Achtung und Selbstachtung zu verschaffen und zur Klärung der kulturpolitischen Situation beizutragen. Die Punkte, um die sich die Debatte drehen solle, formulierte er folgendermaßen: 1. Organisation oder nicht? 2. Erfordern die Zustände am Theater in der Presse und beim Rundfunk eine Aktion? 3. Soll ein Kampf für unbedingte Geistesfreiheit geführt werden? 4. Sind Ansätze zu kollektiver Arbeit vorhanden? 5. Welche Stellung soll man zum Reichsehrenmal einnehmen?

Zu der Frage der Organisation wurde ein Referat verlesen, das von Sarnetzki, Schriftleiter der „Kölnischen Zeitung", stammte und sich für einen Zusammenschluß aussprach, damit neben den idealen Zwecken auch praktische Arbeit geleistet werden könne. Sarnetzki forderte u. a. die Schaffung einer Laienorganisation zur Förderung rheinischen Schrifttums. In der Debatte wurde betont, daß der Hauptwert einer Vereinigung der Dichter auf dem geistigen Gebiete liege, und daß finanzielle Fragen, wie Unterstützung notleidender Mitglieder u. a., erst in zweiter Linie berücksichtigt werden dürften. Abgelehnt wurde ein numerus clausus. Es wurden schließlich Leitsätze angenommen, die, von Binding formuliert, die geistigen Ziele der Vereinigung betonten und dann die Gründung einer Kasse beschlossen, auf Grund freiwilliger Beiträge.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung wurde in dem Referat von Fritz Becker (Trier), künstlerischem Beirat des Staatstheaters in Wiesbaden, die Frage aufgeworfen und verneint, ob diejenigen Recht haben, die die dramatische Produktion der Jetztzeit für unergiebig erklärten. Der Redner nahm scharf Stellung gegen die Berliner Kritik, da diese geneigt sei, nur das Negative zu betonen und wies darauf hin, daß die Hauptforderung nicht auf Uraufführungen gehe, sondern heißen müsse: „Spielt nach". Er wandte sich gegen die Aufführung und Bevorzugung ausländischer Dichter. — Ein weiteres Referat richtete sich gegen die Überfremdung des deutschen Büchermarktes und forderte Verleger und Buchhändler auf, die skrupellose Übersetzung minderwertiger Bücher zu verhindern und den deutschen Dichtern durch Förderung ihrer Arbeiten den Aufstieg zu ermöglichen. — In bezug auf den Rundfunk wurde gefordert, daß das Niveau der Vorträge gehoben würde und die Dichter selbst mit ihren Werken zur Sprache kommen sollten.

Die Frage, ob ein Kampf für die unbedingte Geistesfreiheit aufgenommen werden soll, wurde nicht erörtert, weil sie zurzeit Gegenstand der Besprechung der Dichterakademie ist, und man deren Beschlüssen nicht vorgreifen wollte.

Die Anregung zu einem kollektiven Schaffen wurde zustimmend aufgenommen und als dankenswerten Stoff auf das Erleben in der Separatistenzeit hingewiesen, das bisher nur oberflächlich behandelt worden sei.

Die Frage des Reichsehrenmals löste eine sehr lange und lebhafte Debatte aus, die schließlich damit endete, daß man ein militärisches Ehrenmal am Rhein ablehnte und im Sinne einer vorbereitenden Entschließung den Ehrenbreitstein in dem Sinne als Erinnerungszeichen proklamierte, daß er in einer anderen Form als der militärischen dem Wunsche des Volkes nach einem Symbol dienen solle. Das weitere wurde einer Kommission überlassen.

Am Abend fand eine Veranstaltung im Schauspielhaus statt, bei der Arbeiten einzelner Dichter verlesen und einzelne Szenen aus Werken rheinischer Dichter aufgeführt wurden. — Am Sonntagmorgen wurde im Schauspielhaus eine Matinée veranstaltet. Rudolf G. Binding sprach den Prolog. Alsdann sprach Joseph Ponten über „Die Geltung und Bewertung der Wissenschaft und Kunst in der heutigen Zeit". Sehr gut war René Schickele, der es in seinem Vortrag über „Erlebnis der Grenze" als Aufgabe der Menschheit, an der mitzuarbeiten auch die Dichter berufen seien, bezeichnete, Recht und Gerechtigkeit zu schaffen. Recht und Gerechtigkeit aller gegen alle, auch über die Grenzen hinweg, das sei das erstrebenswerte Ziel des Menschen. Am Abend trafen sich die Dichter nochmals zu einem letzten Beisammensein in Homburg.

Aus Kunst und Leben.

* **Die beiden Staatsopernhäuser in Berlin.** Wie uns gemeldet wird, sind jetzt die Verhandlungen der zuständigen Stellen über die zukünftige Führung der beiden staatlichen Opernhäuser in Berlin insofern zu einem Abschluß gekommen, als die Weiterführung beider Staatsopern in würdigem Rahmen gesichert ist. Dabei ist man von der Tatsache ausgegangen, daß die Staatsoper Unter den Linden auch nach dem Umbau eine verhältnismäßig geringe Zahl von Besuchern faßt, da bei dem Umbau auf die Erhaltung des Raumes Bedacht genommen worden ist. Deshalb wird die Staatsoper am Platz der Republik (Kroll-Oper) auch weiterhin ihre Bedeutung behalten, zumal die gemeinnützigen Theaterbesucherorganisationen die Bedürfnisse ihrer Mitglieder hinsichtlich des Besuchs erstklassiger Opernaufführungen nur befriedigen können, wenn ihnen vornehmlich die Kroll-Oper zur Verfügung gestellt wird. Durch Verstärkung des Orchesters des Kroll-Oper wird das Niveau der Aufführungen dieses Hauses in der kommenden Spielzeit gesichert sein. Auch die geschäftliche Leitung der Kroll-Oper wird die nötige Beachtung finden. Die Staatsoper Unter den Linden wird unter diesen Aufwendungen für die Kroll-Oper keinesfalls leiden. Für notwendige Ausstattungen werden ihr besondere Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Theater und Literatur. Am Harzer Bergtheater kommen unter der Leitung von Erich Pabst in diesem Jahre im Juli und August folgende Werke zur Aufführung: Brentano: „Ponce de Leon"; Hebbel: „Genoveva" (Musik

Die Vermögenserklärung dient als Grundlage für die Einheitsbewertung des gewerblichen Betriebsvermögens, der Grundstücke und des sonstigen Vermögens. Hierauf wiederum basiert nicht nur die Veranlagung zur Vermögenssteuer für das Jahr 1928, sondern voraussichtlich auch die Aufbringungsleistung des nächsten Jahres und die Gewerbekapitalsteuer. Für die Einkommensteuer werden die Einheitswerte ohne Bedeutung sein, möglicherweise aber für die künftige Hebung einer Vermögenszuwachssteuer.

Während Erwerbsgesellschaften ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Vermögens eine Steuererklärung abgeben müssen, kommt für sonstige Personen eine Erklärung nur in Frage bei einem Gesamtvermögen von mehr als 5000 M. oder, wenn das Gesamtvermögen geringer ist, bei inländischem Grundvermögen, land- und forstwirtschaftlichem (ohne Rücksicht auf die Höhe), und bei inländischem Betriebsvermögen von mehr als 5000 M. Wert.

Die Vermögenssteuer beträgt jährlich 5 pro Mille des auf das volle Hundert nach unten abgerundeten Vermögens. Bei Vermögen bis 50 000 M. ermäßigt sich der Satz, bei Vermögen über 250 000 M. erhöht er sich.

Steuerfrei ist Vermögen bis 5000 M.; Ansprüche an Witwen-, Pensionskassen, Kranken- u. ä. Versicherungen, Dienst-, Arbeits-Rentenansprüche gehören nicht zum steuerpflichtigen Vermögen. Bei Hausrat und Gegenständen, die der Ausübung eines Berufes dienen, ist der über 6000 M. hinausgehende Wert steuerpflichtig. Nach dem Wortlaut des Gesetzes sind Gegenstände aus edlem Metall, Schmuckgegenstände und Luxusgegenstände, die nicht zur Wohnungsausstattung gehören, steuerpflichtig, wenn der gemeine Wert für den einzelnen Gegenstand 1000 M. oder für alle Gegenstände dieser Art 10 000 M. übersteigt. Um einer irrtümlichen Auffassung hinsichtlich der steuerfreien Grenze vorzubeugen, so darauf hingewiesen, daß das Vermögen, das 5000 M. übersteigt, insgesamt versteuert werden muß; bei einem Vermögen von 5870 M., also nicht nur der 5000 M. übersteigende Teil von 870 M., sondern der volle Betrag.

Bei dem sogenannten Dreimonatsabzug ist zu beachten: Soweit Gehälter, Löhne, Dividenden, Zinsen aus dem letzten Vierteljahr 1927 („drei Monate") in Form von Zahlungsmitteln, Bankguthaben usw. am Stichtage vorhanden waren, sind sie zu versteuern, wenn sie mehr als 1000 M. betragen.

Geschäftsschulden kann der Gewerbetreibende absetzen, soweit sie in wirtschaftlichem Zusammenhange mit dem Betriebsvermögen stehen. Werden Ehegatten zusammen zur Vermögenssteuer veranlagt, so sind ihre gegenseitigen Darlehen für Geschäftszwecke nicht absetzbar, wohl aber Geschäftsschulden gegenüber Verwandten.

An Steuerschulden sind außer den Personalsteuern und deren nicht abgeführten Vorauszahlungsbeträgen absetzbar rückständige Umsatzsteuern, Gewerbe-, Grund- und Hauszinssteuern aus dem Jahre 1927.

•

In der Mitgliederversammlung des „Kaufmännischen Vereins", Dienstag, den 26. Juni, abends 8½ Uhr, im unteren Saale der „Turngesellschaft", Schwalbacher Straße 8, wird Herr Dr. Sommer Erläuterungen der Vermögenssteuererklärung geben. Es empfiehlt sich daher, daß die Mitglieder ihre Vordrucke mitbringen. Das Reichsfinanzministerium beabsichtigt nicht die Frist für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung für 1928, die am 30. Juni abläuft, zu verlängern. Dagegen sind in einem Erlaß die Finanzämter angewiesen, von einer Erhöhung von Verzugszuschlägen wegen verspäteter Abgabe dann abzusehen, wenn die Vermögenssteuererklärung bis zum 15. Juli beim Finanzamt eingeht. Damit ist stillschweigend die Frist für die Abgabe indirekt bis zum 15. Juli verlängert worden. Darüber hinaus können selbstverständlich Steuerpflichtige, die aus irgend einem triftigen Grunde die Erklärung nicht rechtzeitig abgeben können, unter Darlegung der Gründe beim Finanzamt eine angemessene Fristverlängerung beantragen. Dies wird insbesondere bei umfangreichem und verschiedenartigem Grundbesitz wegen der diesbezüglichen Angaben notwendig sein.

— **Wiesbadener Gäste.** Hofballmusikdirektor Johann Strauß ist in Wiesbaden eingetroffen und im „Nassauer Hof" abgestiegen.

— **Witterungsaussichten bis Dienstagabend:** Wärmer und noch vorwiegend heiter bei Winden aus südwestlicher Richtung.

Windsperger); Tieck: „Der Blaubart" (Inszenierung Traugott Müller); Kleist: „Amphitryon" (Musik Mozart); Shakespeare: „Die beiden Veroneser" (mit alten Volksliedern). — Walter Wohllebe, der derzeitige Leiter des Chores an der Staatsoper am Platz der Republik, verläßt mit Ende der Spielzeit Berlin, um einem Ruf nach Amerika zu folgen. — Fritz v. Unruhs „Opfergang" erscheint demnächst unter dem Titel „The May of Sacrifice" im Verlag von Alfred Knopf (New York) auf dem englischen und amerikanischen Büchermarkt. — Wie bereits auf der Tagung der Goethe-Gesellschaft bekanntgeworden ist, bestehen unter den amerikanischen Germanisten weitgehende Pläne für die große Goethe-Gedenkfeier im Jahre 1932. Über das in Aussicht genommene Kammerwerk „Goethe und Amerika" macht jetzt Edwin H. Zeydel (Cincinnati) in „Euphorion" nähere Mitteilungen. Es ist als ein Handbuch gedacht, das die Rolle, die Goethe im geistigen und kulturellen Leben Amerikas gespielt hat, und noch heute spielt, von vielen Gesichtspunkten aus sachlich erörtern soll. — Das Charkower Ukrainische Staatstheater „Beresil" studiert für die kommende Spielzeit ein Stück ein, das den Donezprozeß propagandistisch verwertet und den „Schädlingen von Schachty" gewidmet ist. Das Theater bereitet ferner Schillers „Fiesco" und den „Braven Soldaten Schwejk" in der Piscatorschen Inszenierung vor. — Oskar Maurus Fontana wurde für seinen Roman „Gefangene der Erde" (Th. Knaur, Verlag, Berlin), mit dem diesjährigen Dichterpreis der Stadt Wien ausgezeichnet.

Bildende Kunst und Musik. „Melos", Zeitschrift für Musik. Das Juni-Heft bringt unter anderen wertvollen Beiträgen: „Gedanken über Erziehung zur Musik" von Licco Amar; „Musiklehre" vom Herausgeber Professor Hans Mersmann (als Vorrede eines demnächst erscheinenden Lehrbuches); „Grundlagen der Beurteilung" von E. Doflein; Kritiken über „das Tonkünstlerfest in Schwerin" von H. Strobel; über die Uraufführung der Straußschen „Ägyptischen Helena" von demselben; Nachrichten über Rundfunk-Musik usw. (Melos-Verlag in Mainz.) — Der Reichsverband bildender Künstler hat seine diesjährige Mitgliederversammlung auf den 10. September verlegt. Die Stadtverwaltung von Nürnberg legte besonderen Wert darauf, daß die Tagung dort im Dürer-Jahr stattfindet, mit dem ja auch eine große Ausstellung deutscher Kunst der Gegenwart verbunden ist. Die Tagung des Reichsverbandes soll den würdigen Abschluß des Dürer-Jahres darstellen.

Wissenschaft und Technik. Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Philosophen Max Scheler in Frankfurt a. M. hat Professor Ernst Cassirer in Hamburg vom preußischen Kultusministerium einen Ruf nach Frankfurt erhalten.

— **Die Großhandelsrichtzahl.** Die auf den Stichtag des 20. Juli berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,1 v. H. auf 141,0 zurückgegangen.

— **Für die Meldung** der Fremden **in Gasthäusern und Fremdenheimen** bei der Polizei haben die einzelnen deutschen Länder besondere Bestimmungen, die z. T. erheblich voneinander abweichen. Sie sollen jetzt vereinheitlicht und vereinfacht werden. Auf der Zusammenkunft in Eisenach sind dafür Richtlinien vereinbart worden. Die Meldebescheinigungen sollen nach Möglichkeit vereinfacht werden. Als ausreichend gelten Vor- und Zuname, Beruf, Wohnort, Tag und Ort der Geburt, Staatsangehörigkeit und Ort, woher der Reisende gekommen ist. Weitere Angaben können für statistische Zwecke gefordert werden. Vermieden werden sollen aber überflüssige Fragen, insbesondere nach Reisezweck und Ziel, Abreisetag, weiteren Angehörigen usw. Bei Familien soll es in der Regel ausreichen, wenn die Verhältnisse des Haushaltungsvorstandes angegeben werden. Für die begleitenden Familienmitglieder genügt die Zahl. Für Bade- und Kurorte kann wegen der Kurtaxe usw. die gesonderte Angabe der Familienmitglieder gefordert werden.

— **Versammlung der Behörden-Angestellten.** In der vergangenen Woche hielt die Fachgruppe der Behörden-Angestellten im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband im Restaurant „Union" eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Über „Aufgaben der Berufsorganisation" hielt Herr Bouillon (Köln) von dem mit dem DHV. kartellierten Reichsverband der Bureau-Angestellten und -Beamten einen Vortrag, wobei er alle die Fragen berührte, die die besonderen Verhältnisse der Bureau- und Behörden-Angestellten besprach. Über die Verhandlungen mit dem Magistrat Wiesbaden wegen Abänderung des bestehenden Manteltarifvertrages berichtete eingehend Geschäftsführer Lauer vom DHV. Die daran anschließend beratenen organisatorischen Fragen fanden ihren Ausdruck in der Wahl des Fachgruppenvorstandes, dem u. a. die Herren Kohl von der Regierung als 1. Vorsitzender, Maier vom Magistrat als 2. Vorsitzender und Bauer vom Finanzamt als Schriftführer angehören.

— **Der Bund Deutscher Reichszollbeamten** hielt in den Tagen vom 15. bis 17. Juni 1928 seinen 28. ordentlichen Bundestag in Darmstadt ab. Nach Begrüßungsansprachen durch den Vorsitzenden des gastgebenden Landesverbandes Hessen und des 1. Bundesvorsitzenden, Troppenhagen, erklärte Ministerialrat v. Heimburg, daß man im Ministerium bei der Grenzablösung und Stellenumwandlung die Sorgen und Wünsche des Bundes teile. Für die Erhaltung des Berufsbeamtentums setzte sich besonders der demokratische Reichstagsabgeordnete Schuldt ein. Er erklärte weiter, daß er bereits im neuen Reichstag zwei Anträge eingebracht habe, einen auf Beseitigung der Härten im Besoldungsgesetz und einen zweiten auf baldige Verabschiedung eines zeitgemäßen Beamtenrechts. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung überreichte der 1. Vorsitzende des Landesverbandes Baden, Rinkenburger, der Bundesleitung ein Bild vom Freiburger Dom als Zeichen des Gemeinsamkeitsgefühls der Zollbeamten zu Nord und Süd. Im Mittelpunkt der Tagung stand der Jahresbericht des 1. Bundesvorsitzenden Troppenhagen, der einen Überblick über die Arbeit des Bundes, über das, was erreicht und nicht erreicht wurde, gab. Er gab ein Bild von dem Wert und Inhalt jeder einzelnen im Bunde organisierten Beamtengruppe, ihren Leiden und Wünschen. Mit der Besoldungsneuordnung seien die Mitglieder ganz und gar nicht zufrieden. Zu der Enttäuschung durch die Besoldungsreform sei nun noch die Sorge um die Zukunft des Berufsbeamten gekommen. In der anschließenden Aussprache unterstrichen alle Delegierten die Ausführungen des Bundesführers und brachten im übrigen noch die ihnen besonders gewordenen Aufträge zur Kenntnis. Bevor die Ausschüsse in die Beratung der vorliegenden 334 Anträge traten, wurde beschlossen, den ersten Bundesvorsitzenden in der Vollversammlung zu wählen. Vorgeschlagen wurde zur Wiederwahl der bisherige 1. Bundesvorsitzende, Troppenhagen. Die Wahl fiel durch einstimmigen Beschluß auf Troppenhagen. Am 16. Juni tagten die Ausschüsse weiter. Am 17. Juni wurden in der Vollversammlung die Ergebnisse der Ausschüsse wiedergegeben. Die Anträge wurden gemäß den Beschlüssen der Ausschüsse von der Vollversammlung angenommen. Es erfolgte noch die Neuwahl verschiedener Vorstandsmitglieder; dann wurde die Tagung durch den 1. Bundesvorsitzenden geschlossen.

— **Gartenfest und Feuerwerk.** Weitaus freundlicher als acht Tage vorher war das Bild des Kurgartens am Samstag. Der schöne Sommerabend hatte einen Massenbesuch veranlaßt, der noch verstärkt wurde durch die zahlreichen Kongreßteilnehmer der „Komba", die als Abschluß ihrer Tagung mit dem Gartenfest noch einen besonders nachhaltigen Eindruck von der Weltkurstadt und ihren geselligen Veranstaltungen mitnahmen. Im Rahmen des sehr schön zusammengestellten Konzertprogramms, das unter Konzertmeister R. Schönes Leitung abwechslungsreiche Erledigung fand, wirkte die hier schon bekannte Bergische Quartettvereinigung Ohligs mit, ein Chor, dessen etwa zwei Dutzend Sänger sich wieder als hervorragende Interpreten des Männergesangs erwiesen und mit ihren klangschönen Vorträgen unter der energischen und sicheren Stabführung ihres Dirigenten, Musikdirektor H. Königshausen (Köln), so begeisterten Beifall bei den andächtigen Zuhörern weckten, daß sie sich zu ebenso freundlich aufgenommenen Zugaben verpflichtet fühlten. Besonders schön gelang ihnen „Bleib deutsch, du herrlich Land am Rhein" von A. Thelen, und „Hier ist dein Land" von Herm. Sonnet. Nach dem Konzert leiteten feurige Raketen, die zum nachtschwarzen Himmel aufstiegen und dort mit buntleuchtenden Kaskaden farbenreiche Helligkeit verbreiteten, ein von Feuerwerker Sauer wieder sehr schön zusammengestelltes Feuerwerk ein, dessen einzelne Glanznummern ein seiltanzender Clown, ein mit Pfeifen und Zischen über den Weiher fahrender Rheindampfer und andere fabelhaft leuchtende und knatternde Effektstücke bildeten. Besonders eindrucksvoll war der Ausbruch des Vesuv, ein Schauspiel, das sich nicht nur durch die Reichhaltigkeit des Feuerwerks, sondern auch durch die Dauer der Vorführung auszeichnete und lebhaft applaudiert wurde. Die immer schöne Leuchtfontäne und der große Scheinwerfer tauchten neben der Farbenillumination noch einmal den Kurgarten in magisches Licht, ehe der Zauber durch Einschaltung der Beleuchtung beendet wurde.

— **Für die Erziehungsbeihilfen aus der Reichsversorgung** hat der Reichsarbeitsminister einige weitere Anweisungen gegeben. Die Beihilfen können Waisen erhalten, die nach den Vorschriften des Reichsversorgungsgesetzes versorgt werden, weil es andere Gesetze für anwendbar erklären. Dies gilt aber nicht für die Waisen, die für Rechnung der Länder zu versorgen sind. Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen sind in voller Höhe auf die Beihilfe anzurechnen, außer wenn sie schon auf die Rente und Zusatzrente angerechnet sind. Einmalige Kosten zur Beschaffung von Werkzeugen, Berufskleidung usw. bei Antritt der Berufsausbildung können bei der Bemessung der laufenden Erziehungsbeihilfe berücksichtigt werden. Die Beihilfen sollen möglichst **viele Kriegerwaisen einem gelernten Beruf zuführen.**

— **Die Werbewissenschaftliche Unterrichtswoche,** die in Wiesbaden von dem Verband Deutscher Reklamefachleute veranstaltet wurde, und eine ganze Reihe wertvoller Vorträge über das aktuelle Thema Reklame brachte, fand am Samstag ihren Abschluß mit einem Vortrag von Bruno Mendel (Berlin) über: „Film und Photo im Dienste der Kundenwerbung". Der Redner wandte sich in seinen interessanten Ausführungen zunächst der Photographie zu und stellte fest, daß sie an und für sich nur in beschränktem Maße für Werbezwecke geeignet sei. Viel wichtiger erschiene ihre Verbindung mit einem geschickt abgefaßten Text in der Form des sogenannten Prospektes. Aufgabe der Photomontage sei es, Wort und Bild in der richtigen Weise zu verbinden. Der Film hat in der neuesten Zeit eine bedeutsame Rolle im Reklamewesen gespielt. Man unterscheidet zwischen dem photographierten Natureindruck, dem gezeichneten, meist humoristisch gedachten Trickfilm und der Verschmelzung beider Techniken, dem Kombinationsfilm. Einige vorgeführte Proben ließen die Wirksamkeit der Filmreklame erkennen. Am zweckmäßigsten ist der Kulturfilm, der in verschleierter Form für ein Reiseziel, ein Bad, ein Heilmittel werben, oder das durch die Inflationszeit erschütterte Vertrauen zu den Banken wieder befestigen kann. Ein schöner Film führte in den Betrieb einer Großbank ein. Andererseits warnte der Redner vor den Nachteilen der Filmreklame, die vor allem in den hohen Herstellungskosten, Steuern und sonstigen Abgaben bestehen. Man sah wieder, daß die Zeitungsanzeige nach wie vor das wirksamste Mittel der Kundenwerbung ist, und auch auf absehbare Zeit bleiben wird. Sämtliche Vorträge der Werbewoche beleuchteten ein bis jetzt fachmännisch noch nicht genügend beachtetes Gebiet in neuer und selbständiger Weise und werden bei den Zuhörern in dankbarer Erinnerung bleiben.

— **Deutsch-griechische Handelsbeziehungen.** Wie wir hören, ist der Präsident der Griechischen Handelskammer in Berlin, Herr Photis J. Kaloudi, der gleichzeitig Gesellschafter der hier ansässigen Firma Kaloudi u. Ko. ist, von einer längeren Orientreise zurückgekehrt. Der Genannte hat sich besonders darum bemüht, die deutsch-griechischen Handelsbeziehungen zu befestigen. Mit den größten und bedeutendsten Firmen in Griechenland, die sich mit der Einfuhr deutscher Fertigfabrikate befassen, sowie mit den kompetenten Behörden und zuständigen Handelskreisen in Griechenland hat Herr Kaloudi aussichtsreiche Verbindungen angebahnt. Es ist zu erwarten, daß die Bemühungen des Herrn Photis J. Kaloudi, die Handelsbeziehungen beider in Frage stehenden Länder enger zu gestalten und den Import deutscher Erzeugnisse nach Griechenland zu erweitern, von großem Erfolg sein werden, zumal Griechenland heute intensiv an seinem Wiederaufbau arbeitet.

— **Diebstahlschronik.** Am 18. d. M. wurde aus einem Hausflur am Bismarckring ein Herrenrad ohne Marke und Nummer; am 19. Juli d. J. aus dem Vorgarten eines Restaurants in der Biebricher Allee ein Herrenfahrrad, Marke „Misa". Nummer nicht bekannt, gestohlen. — Diejenige Person, die Mitte Mai d. J. eine gebrauchte Schreibmaschine, Marke „Ideal" B. Nr. 22 663, gekauft hat, wird ersucht, zwecks Aufklärung sich auf Zimmer 36 der Kriminalpolizei einzufinden.

— **Verkehrsunfälle.** Am Sonntagvormittag um ½6 Uhr stürzte etwa 2 Kilometer hinter Erbenheim der aus Eltville stammende Peter Heß mit seinem Fahrrad und erlitt erhebliche Kopfverletzungen. Die Sanitätswache brachte ihn ins St. Josephs-Hospital. — Nachmittags gegen 1 Uhr stießen auf dem Kaiser-Wilhelm-Ring in der Nähe des Bahnhofes zwei Motorradfahrer zusammen. Fräulein Mina Görlach aus Laubenheim wurde von dem Soziussitz des einen Motorrads heruntergeschleudert und erlitt einen Schenkelbruch. Die Sanitätswache brachte die Verletzte ins Städtische Krankenhaus. — Abends gegen 8 Uhr kam der 42 Jahre alte Karl H. beim Einmünden der Walkmühlstraße in die Emser Straße mit seinem Fahrrad zu Fall und wurde mit Kopfverletzungen von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht. — Um ½9 Uhr abends wurde die Sanitätswache zur Leichtweishöhle gerufen, wo ein Radfahrer, Heinrich R., gestürzt war und sich Kopfverletzungen zugezogen hatte. Er wurde ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

— **Ertrunken.** Am 22. d. M. fiel ein vierjähriger Junge in Wiesbaden-Biebrich in den Rhein und ertrank. Die Leiche konnte bisher nicht geländet werden. Der Junge trug grünen Wams, graue Hose, helle Socken, schwarze Halbschuhe. Bei Ländung der Leiche wird um Mitteilung auf Zimmer 22 der Polizeiverwaltung hier ersucht. — Der seit März dieses Jahres vermißte Georg Knöll wurde am 22. d. M. bei Nieder-Ingelheim aus dem Rhein geländet.

— **Wiesbaden - Bierstadt.** Das Konfektions- und Manufakturwarenhaus Gebrüder Abraham in Wiesbaden-Bierstadt beging am 24. Juni die Feier seines 50jährigen Bestehens. Vor einem halben Jahrhundert wurde die Firma von Bernhard Abraham gegründet, dem Vater des jetzigen alleinigen Inhabers, Herrn Siegmund Abraham.

— **Silberne Hochzeit.** Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 27. Juni die Eheleute Johann Hofmann und Frau, Schiersteiner Straße 147. — Die Eheleute Fuhrmann Michel Dieges, Adlerstraße 66, feiern am 27. Juni ihre silberne Hochzeit.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Am Samstag, 30. Juni, findet als letzte Einstudierung des Schauspiels in dieser Spielzeit die Erstaufführung des Lustspiels „Leonie" von Leo Lenz statt. Der Autor, hier bereits durch sein erfolgreiches Lustspiel die „Heimliche Brautfahrt" als geschickter Unterhaltungsschriftsteller bekannt, hat in diesem neuen Werk den Stoff des beliebten Scribe'schen Lustspiels „Feenhände", das älteren Theaterbesuchern noch in lebhafter Erinnerung sein dürfte, zu einem modernen Salonlustspiel umgearbeitet, das bereits über zahlreiche Bühnen gegangen ist. Im 3. Akt enthält das Stück eine große Modenschau, an deren Ausführung mehrere erste Firmen Wiesbadens sich beteiligen werden. Die Titelrolle spielt Olly Heidenreich; Spielleitung Horst Hoffmann. Der Vorverkauf hat begonnen. — Das für die Eröffnungsvorstellung der Wiener Operettengastspiele im Staatstheater (Kleines Haus) für Samstag, 30. Juni, vorgesehene Werk „Die gold'ne Meisterin", eine Operette aus dem alten Wien, hat die bewährten Librettisten J. Brammer und Alfred Grünwald zu Verfassern, die hauptsächlich durch ihre Bücher zu „Rose von Stambul", „Gräfin Maritza" und „Zirkusprinzessin" auch in Wiesbaden schon bekannt sind. Die Musik dazu schrieb der Nestor der Wiener Komponisten, Edmund Eysler, dem seit seinem Erstling „Bruder Straubinger" mit dem weltberühmt gewordenen „Küssen ist keine Sünd'" schon eine ganze Reihe großer Schlager geglückt sind. „Die gold'ne Meisterin" gilt als sein reifstes und bestes Werk. Der Vorverkauf hat begonnen.

Musik- und Vortragsabende.

* **Kurhaus.** Die beiden Konzerte am Sonntagnachmittag und -abend wurden vom „Wiener Konzert-Orchester" unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Joh

Strauß ausgeführt. Um Verwechselungen vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß es sich nicht um den berühmten Johann Strauß, Vater, handelt, der vor etwa 100 Jahren in Wien durch seine beliebten Tanzweisen und Volkskonzerte den Ruf der Strauß-Dynastie begründete; auch nicht um dessen Sohn, den berühmten Komponisten von nahezu fünfhundert Walzern, und der dazu noch durch seine „Fledermaus"-Operette die Welt eroberte; wohl aber um einen Neffen dieses „Fledermaus"-Strauß, der als „Johann der Dritte", geschätzt als Tanzkomponist und Dirigent, in Berlin lebt, und jetzt mit dem von ihm zusammengestellten Orchester ausgedehnte Gastreisen unternahm: es ist an Zahl kaum halb so stark als unser Kurorchester, doch für das hier in Frage stehende leichte musikalische Genre vorzüglich diszipliniert. Mit unweigerlicher Elastizität folgt das „Wiener Konzert-Orchester" den leisesten Winken und Andeutungen des Dirigenten. Und Herr Johann Strauß ist auch als Dirigent den Traditionen der Wiener Strauß-Familie treu geblieben. Mit gewandter und eleganter Hand schwingt er seinen Feldherrnstab, und wenn es sich um besonders keck-aufzuckende oder süß-sentimentalische Melodien und Rhythmen handelt, so greift er gern auch selbst zur Geige und streicht mit fortreißendem Elan und echt wienerischem Schmiß darein! Wer kann all solchen temperamentsprühenden Kaprizen widerstehen! Das Publikum, ungemein zahlreich erschienen, geriet in helle Glut und begrüßte die „G'schichten aus dem Wiener Wald", die „Fledermaus"-Ouvertüre, die unverwüstliche „Schöne, blaue Donau" und alle sonstigen Lieblingsstücke mit jubelnden Beifallsstürmen. —n.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.**, 22. Juni. Wie wir erfahren, ist über die Frage der Altstadteindeichung zwischen dem Hoch- und Tiefbauamt eine Einigung erzielt worden. Bekanntlich hat die Öffentlichkeit sich seinerzeit scharf gegen das vom Tiefbauamt stammende Projekt der Altstadteindeichung gewandt. Nach Verhandlungen der beiden Ämter wurde nunmehr ein neues Projekt fertiggestellt, das die früher beanstandenten Mängel ausmerzt. Ein Modell dieses neuen Projektes soll vor Beschlußfassung durch die städtischen Körperschaften öffentlich ausgestellt werden. — Am 12. und 13. d. M. haben Sitzungen des Finanzgerichtes in Frankfurt a. M. zur Entscheidung einer größeren Anzahl Berufungen aus den Bezirken der Finanzämter bezw. Grunderwerbsteuerstellen in Frankfurt a. M., Biedenkopf, Diez, Hanau, Limburg, Rüdesheim, Wiesbaden, Weilburg stattgefunden, unter Mitwirkung der ehrenamtlichen Mitglieder Staatsbankpräsident a. D. Loeb-Frankfurt a. M., Stadtrat Gilbert und Kaufmann Fues aus Hanau, Fabrikant Boller aus Hochheim, Dr. Becker-Limburg, Spezialarzt Dr. Arnold-Wiesbaden. Zu Beginn der Sitzung am 13. Juni ging die Nachricht von dem Ableben des ehrenamtlichen Mitgliedes des Finanzgerichts Trier in Frankfurt a. M. ein, dasselbe war zur Mitwirkung in dieser Sitzung geladen, hatte aber wegen schwerer Erkrankung absagen müssen. Das Finanzgericht verliert in dem Verstorbenen einen liebenswürdigen und stets arbeitsfreudigen Mitarbeiter; seiner treuen Mitwirkung im Finanzgericht wurde in ehrenden Worten gedacht. An die Stelle des bereits zu Beginn der neuen Wahlperiode verstorbenen ehrenamtlichen Mitgliedes Georg Gotthardt ist der Bankier Georg Lewandowsky getreten. — Die Räumlichkeiten der philosophisch-theologischen Lehranstalt St. Georgen in der ehemaligen Villa Grunelius erfahren augenblicklich erhebliche Erweiterungen durch Anbauten eines Erholungssaales, Speisesaales, von Hörsälen, Wohnzimmern und einer Wandelhalle. Die Bibliothek ist in der früheren Remise untergebracht, sie umfaßt bereits mehr als 20 000 Bände und ist die größte theologische Fachbibliothek Frankfurts. St. Georgen wird augenblicklich von 83 Alumnen und 14 Professoren bewohnt. — Bereits vor einiger Zeit waren Gerüchte aufgetaucht, nach denen die Lösung für die Neubesetzung des Amtes eines Präsidenten der Landesversicherungsanstalt für Hessen-Nassau gefährdet erscheinen sollte, weil der neue Präsident, Landrat Thöne (Soz.) sein Amt infolge anderer Verwendung im Staatsdienst nicht antreten könne. Es heißt, daß Herr Thöne an die Stelle des seit einigen Wochen erkrankten und in Bad Nauheim befindlichen Polizeipräsidenten von Frankfurt a. M., Zimmermann, treten und deshalb auf das Amt des Präsidenten der Versicherungsanstalt verzichten soll. Im Zusammenhang damit laufen auch Gerüchte um, die sich mit der Besetzung der neuen Staatssekretärstelle im Reichswehrministerium bezw. mit einer Neubesetzung der Vizepolizeipräsidentenstelle in Berlin beschäftigen.

= **Mainz**, 24. Juni. Ein Banklehrling aus Weisenau bei Mainz verlor in Mainz seine Aktentasche, in der sich ein Geldbetrag von 2000 M. befand. Auf dem Polizeirevier hatte ein Herr, der die Tasche mit dem Inhalt auf der Straße gefunden hatte, wieder abgeliefert. — Die Kriminalpolizei ist einer aus halbwüchsigen Burschen bestehenden Diebesbande auf die Spur gekommen, die schon seit längerer Zeit in Mainz und in der Umgebung Fahrraddiebstähle ausgeführt hatte. Die Bande war auch noch sehr wählerisch, denn minderwertige Fahrräder wurden nach der Feststellung ihres geringen Wertes wieder irgendwo hingestellt. Die ausgesuchten Räder wurden umgearbeitet bezw. renoviert und dann an den Mann gebracht. Bis jetzt konnten schon fast ein Dutzend Fahrräder ermittelt und den Bestohlenen zurückgegeben werden.

○ **Weisenau**, 24. Juni. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde in der hiesigen Bürgermeisterei eingebrochen. Die Diebe erbrachen verschiedene Schränke und Schubladen, konnten aber keine Beute machen. Das Arbeitslosengeld im Betrage von 5000—6000 Mark, auf das sie es jedenfalls abgesehen hatten, lag glücklicherweise wohlverwahrt in einem Kassenschrank. Die Täter konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

○ **Bingen**, 23. Juni. Zur Teilnahme an der Sonntags-Wallfahrt der katholischen Männer Rheinhessens nach Marienthal traf heute nachmittag 4.50 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug von Köln—Mainz der vertriebene Erzbischof Gonzales de Valencia von Durango (Mexiko) in Bingen ein. Erzbischof Gonzales wird mehrere Tage in Bingen verweilen. — Heute abend gegen 6 Uhr paddelten zwei Studenten des Rheinischen Technikums auf dem Rhein bei Bingen. Durch den hohen Wellengang kenterte das Boot plötzlich und die beiden Insassen fielen ins Wasser. Während sich der eine der jungen Männer durch Schwimmen über Wasser halten konnte, bis Hilfe zur Stelle war, versank der andere, der 25 Jahre alte Franz Förster aus Sterkrade, der einzige Sohn seiner Eltern, in den Wellen. Ein Herzschlag dürfte seinem Leben ein Ende gesetzt haben. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

= **Kassel**, 22. Juni. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in dem Dorfe Kirchditmold. Die Mutter hatte einen einjährigen Knaben auf dem Arm und unterhielt sich mit ihrer Schwester am Fenster. Plötzlich fiel der Knabe aus dem Dachgeschoß auf die Straße. Es trat Schädelbruch ein, an dem das Kind starb.

Der Sport.

Der Start des Opel-Raketenwagens.

Die erste Fahrt geglückt. — Beim zweiten Ablauf überschlägt sich der Wagen.

Die erste Fahrt des Raketenwagens ist geglückt. Nach dem um 14.30 Uhr erfolgten Start setzte sich der Wagen von Flammen umgeben in Bewegung, raste gut sichtbar über die Versuchsstrecke zwischen Burgwedel und Celle. Als nach 2000 Metern die Bremsen einsetzten, lösten sich zwei Raketen, die in die Luft gingen. Der Wagen sauste inzwischen, sich auf den Schienen haltend, weiter und kam nach 3000 Meter zum Stehen. Ein Kontrollauto folgte ihm. Es wurde erklärt, daß die Fahrt als vollkommen geglückt zu betrachten sei. Herr v. Opel teilte den Anwesenden mit, daß sofort eine Fahrt mit verstärkter Ladung folgen werde. Um 16.27 Uhr erfolgte der zweite Start des Raketenautos „Opel III". Diese Fahrt sollte den bisherigen Weltrekord von 338 Stundenkilometern überbieten. Der Wagen kam vom Start ab, fuhr jedoch in die Böschung hinein. Herr v. Opel begab sich sofort zum Wagen, um die Ursache des Fehlstarts festzustellen. Der Wagen ist schwer beschädigt. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Feuerwehr und Schutzpolizei wurde zu Aufräumungsarbeiten herangezogen. Die Ursache des Fehlstarts liegt darin, daß der Wagen zu sehr beschleunigt wurde. Er hatte sich vorn gehoben, kam dadurch von den Schienen ab und lag zertrümmert in der Böschung. Bei der ersten Fahrt des Opel-Raketenwagens holte der Wagen eine Geschwindigkeit von 254 Stundenkilometern heraus und überbot damit die bisherige Geschwindigkeit für Schienenfahrzeuge von 215 Stundenkilometern um 30 Stundenkilometer. Für den zweiten Versuch war eine vierfach verstärkte Ladung eingebaut. Um den Luftdruck bei dieser Geschwindigkeit auf ein Lebewesen auszuprobieren, hatte man im Innern des Wagens eine Katze untergebracht. Was sich bei der Fahrt so unangenehm bemerkbar machte, war die vollkommen ungenügende Absperrung. Infolgedessen wurden nach dem zweiten Versuch durch das heranströmende Publikum alle Schienenkontakte zerstört, so daß schon aus diesem Grunde weitere Versuche unterbleiben mußten.

---

75. Feldbergfest.

Am Samstag und Sonntag fand bei schönem Wetter auf dem Gipfel des großen Feldberges das 75. Feldbergfest statt. Die Beteiligung des Jubiläums entsprach nicht in vollem Umfang den Erwartungen. Bereits am Samstagnachmittag begannen die turnerischen Wettkämpfe. Nach Einbruch der Dunkelheit folgte ein Weihespiel, zu dem der Brunhildisfelsen eine wirkungsvolle Szenerie abgab. Es schloß sich ein Fackelreigen an mit dem Abbrennen des Sonnenwendfeuers. Am Sonntagvormittag wurden die Wettkämpfe fortgesetzt. Vor Beginn dieser Wettkämpfe begrüßte der Vorsitzende des Feldbergfestausschusses, Philipp Roebig (Rödelheim) die Teilnehmer der Wettkämpfe und wies auf den besonderen Charakter des diesjährigen Bergfestes als Jubiläumsfeldbergfest hin. Besonders begrüßte er die aus diesem Anlaß erschienenen Ehrengäste, Landrat Apel (Höchst), sowie als Vertreter der Regierung in Wiesbaden, Bezirksjugendpfleger Grebenstein. Für den Vorstand und Hauptausschuß der deutschen Turnerschaft überbrachte Schill die besten Wünsche und überreichte dem Vorsitzenden Roebig eine Ehrenurkunde. Fritz Engel (Wiesbaden), der 44 Jahre im Verband ist, erhielt gleichfalls die Ehrenurkunde.

Ergebnisse der Mannschaftskämpfe.

1. Völsungenhorn. Sieger: Tv. Bieber (vom Frankfurter Tv. Protest eingelegt). 2. Jahnschild. Sieger: Tv. Mainz 1827. 3. Brunhildenschild Sieger: Mtv. Gießen.

Ergebnisse der Einzelkämpfe.

Männer (512 Teilnehmer, 380 Sieger).

1. Br. Siegemund, Tgde. Bockenh., E. Wengenroth, Tv. 1860 Frkf., J. Neudecker, Tv. Kl.-Auheim 87 P., 2. Weiland, Tv. Bieber 86 P., 3. K. Grös, Tv. Mainz 84 P., 4. Otto Jacob, Tv. Rüsselsheim 83 P., 5. Leonh. Keller, Tv. Heusenstamm, Hch. Heberer, Tv. Bieber 82 P., 6. Alex Schall, Tv. 1860 Frankfurt 81 P., 7. Karl Kurt, Tv. Bieber, Hermann Topp, Tv. Bockenheim, Frz. Debus, Tv. Fechenheim, Jak. Hartmann, Tgde. Schwanheim, Hch. Ried, Tv. Bieber, Fritz Reisinger, Tgde. Nieder-Ingelheim 80 P., 8. Ad. Muth, Tgs. Rödelheim, Eugen Brückle 79 P., 9. Ant. Lindner, Tges. Bürgel, Adolf Schauß, Tv. Biebrich 78 P., 10. K. Bernhold, Tv. 1860 Frankfurt, E. Gutmann, Tv. Biebrich, Ludw. Winter, Tv. Groß-Gerau, P. Zammert, Eintracht Wiesbaden, Alfr. Groß, Tbd. Wiesbaden 77 P.

Ältere 35/39 Jahre (52 Teilnehmer, 44 Sieger).

1. Herm. Silberreis, Tgde. Unterliederbach 91 P., 2. Fr. Fritschler, Tgde. Bockenheim 85 P., 3. Gust. Wespi, Tgde. Unterliederbach 84 P., 4. Peter Sturm, Tv. Groß-Gerau 82 P., 5. Herm. Reeb, Turn- u. SpC. Diez, Jakob Issinger, Tschft. Geisenheim 78 P., 6. Gg. Burkart, Tv. Sindlingen 76 P., 7. Heinrich Dern, Tgde. Ried 75 P., 8. C. Kreuter, Tges. Niederrad, Fr. Scheffe, Turn- u. SpV. Butzbach, L. Döpfner, Tv. 1817 Mainz, Gg. Hofmann, Tgde. Bessungen, Wilh. Heyl, Tv. Eschersheim 74 P., 9. Willy Bos, Tgde. Bornheim, Konrad Strieder, Tv. Limburg, Hch. Giegerich, Tv. Biebrich 73 P., 10. Hugo Volze, Tv. 1860 Frankfurt 72 Punkte.

Ältere über 40 Jahre (99 Teilnehmer, 88 Sieger).

1. W. Arlt, Tv. Bad Ems 98 P., 2. Ad. Welk, Tv. V. Hofheim 93 P., 3. Willi Burkert, Tv. 1860 Frankfurt, Fr. Kofler, Tv. Bad Homburg 91 P., 4. E. Ketzler, Tges. Bornheim 90 P., 5. Jos. Remsperger, Tv. Dieburg 89 P., 6. Fr. Janko, Tv. Sachsenhausen, Fr. Huthmann, Tges. Darmstadt, Fr. Müller, Tgde. Darmstadt 87 P., 7. Hans Petry, Tbd. Wiesbaden, Joseph Hofmann, Tv. Gr.-Weiß Frankf., Phil. Diehl, Tgde. Bürgel 86 P., 8. Hch. Glimmer, Tv. Haina, G. Zeilmann, Tgde. Frankfurt-West 85 P., 9. Alfred Balzer, Tv. Bad Homburg 84 P., 10. P. Rohmann, Tv. Dieburg, Adam Held, Tv. 1817 Mainz 82 P.

Jugendturner Jahrgang 1910 und jünger (352 Teilnehmer, 218 Sieger).

1. Arthur Ritzel, Tv. Bieber, Rudolf Reichert, Tv. Offenbach, Wilhelm Leichum, Tv. 1861 Neu-Isenburg 78 P., 2. Ernst Bangert, Tv. Offenbach 77 P., 3. Heinz Rothermel, Mtv. Gießen, Alois Herzing, Tges. Bieber, V. Kraver, Tv. Niederrad, Georg Weiber, Tv. Offenbach, Willi Kirmser, Tschft. Ffm.-Heddernheim, Ernst Burckhardt, Tv. 1817 Mainz 74 P., 4. Willi Born, Homburger Tv., August Eichmann, Tbd. Wiesbaden, Werner Schild, Tv. Limburg, Heinrich Wetterroth, Tges. Niederrad, Georg Karn, Tv. 1817 Mainz, Fritz Werum, Tgde. Gonsenheim, Georg Mauer, Tv. Erpstein 73 P., 5. Otto Albrecht, Homburger Tv., Friedrich Maier, Tges. Walldorf, Joseph Rieth, Tv. 1861 Bieber, Jako Raßbach, Tgde. Obertshausen 72 P.

Turnerinnen (147 Teilnehmer, 102 Sieger).

1. Gertrud Müller, Tv. 1817 Mainz 86 P., 2. Else Bickelhaupt, Mtv. Gießen 83 P., Elisabeth Schauß, Eintracht Wiesbaden 76 P., 4. Lotte Roddmann, Tv. Reinheim, Käthe Großmann, Vo. Vorw. Hofheim, Else Zimmer, Tv. Niederrad, Friedel Ritzel, Tbd. Wiesbaden, Liesel Beutel, Eintr. Wiesbaden, Anni Georgi, Tv. Offenbach 72 P., 5. Loni Krier, Tv. Hausen 71 P., 6. Irmgard Bochnik, Tv. 1781 Neu-Isenburg, Elise Häußler, Tv. 1872 Oberrad 70 P., 7. Elisabeth Kreuzer, Tges. Rödelheim 69 P., 8. Emmi Maisch, Tgde. Bernheim 68 P., 9. Amalie Trusheim, Agde. Niederursel, Gretel Oetlecke, Tv. Vorw. Bockenheim, Luise Rötzer, Tbd. Wiesbaden, Willmar Sommerfeld, Tv. 1860 Frankfurt 67 P., 10. Juli Krönig, Tgde. Hanau, Anna Scheller, Eintracht Frankfurt, Anni Fuchs, Tges. Sachsenhausen, Anna Fleischmann, Tgde. Hanau, Tilli Espach, Mtv. Gießen, Erna Spyher, Tv. 1860 Frankf. 66 P.

Fußball.

Deutscher Jugendspieltag.

Dank umfassender Vorbereitungen der hiesigen Vereinsleitungen wurde der Wiesbadener Jugendspieltag ein freudiges Ereignis für unsere Jungens. Allerdings ist der Zuschauerandrang nicht sehr heftig gewesen, denn viele sonst unentwegte Sportplatzbesucher hatte das herrliche Wetter hinaus in den Taunus gelockt. Der Hauptspielbetrieb wickelte sich auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ab, wo sich Sportvereins Jugendmannschaften nach frisch-fröhlichem Rasenspiel und anerkennenswert guten Leistungen zahlreiche D. F. B.-Wimpel gegen tapfere jugendliche Gegner erkämpfen konnten. Den schönsten Erfolg des Tages darf die Juniorenmannschaft des Sportvereins Wiesbaden für sich beanspruchen. Im letzten Verbandsspiel wurde Borussia Rüsselsheim 1. Juniorenelf vernichtend 8:1 geschlagen. Mit diesem Sieg haben die Wiesbadener die Meisterschaft der Gruppe Hessen mit knappem Vorsprung vor Mainz 05 bei einem Torverhältnis von 84:10 errungen. Demnächst werden die S.-V.-Junioren in die Kämpfe um die Meisterschaft des Bezirks Main-Hessen eingreifen, wo ihnen hoffentlich ein guter Erfolg beschieden ist. Die Tabellenspitze der Juniorenklasse steht folgendermaßen aus:

1. Sportverein Wiesbaden	18	17	—	1	34
2. Mainz 05	18	16	—	2	32

Aber auch die Jugend- und Schülermannschaften wußten zu gefallen. Die 1. S.-V.-Jugend spielte gegen S.-V. Biebrich 1919 (1. Jugend) 2:2 und gewann durch Los den D. F. B.-Wimpel. Borussia Rüsselsheim erste Jugend machte durch ein 0:0 gegen S.-V. 1b-Jugend und Erlangung des D. F. B.-Wimpels durch Los die schwere Schlappe ihrer Junioren einigermaßen wieder gut. S.-V. 2. Jugend schlug S.-V. Biebrichs 2. Jugend knapp 1:0, die 1. S.-V.-Schüler siegten 2:0 gegen Borussia Rüsselsheims 2. Jugend und die 1b-S.-V.-Schüler blieben mit 4:0 gegen die 1. Schüler des F.-V. Biebrich 02 in Front. Die siegreichen Mannschaften erhielten D. F. B.-Wimpel.

Die 1. Jugendelf Germanias spielte gegen die erste Jugend des S.-K. „Nassau" 1:1 und gewann durch Los den D. F. B.-Wimpel.

F.-Vgg. Fechenheim 03 — F.-V. Germania Wiesbaden 4:4 (3:1).

Ein unerwartet schöner Erfolg, den Germanias Ligavertreter für die Wiesbadener Farben errungen haben. Nach der 3:1-Niederlage des Sportvereins durfte man kaum ein günstiges Abschneiden erwarten, das aber durch kaum zu überbietende Aufopferung und gutes Können der Germanen dennoch erreicht wurde. Ein besonderes Lob verdient der Mittelläufer Rischer I., der seit längerer Zeit wieder einmal ein glänzendes Spiel hinlegte, mithin der richtige Führer seiner Mannschaft war, der manchen Erfolg selbst einleitete und als bester Mann auf dem Platze angesprochen werden darf. Rischer II., Torwächter und Feldspieler in einer Person, wußte als Außenläufer außerordentlich zu gefallen. Der Wiesbadener Angriff fand sich in der 1. Halbzeit merkwürdigerweise garnicht zurecht, um dafür später umsomehr in Fahrt zu kommen. Baumann ist hier neben Schulmeyer besonders zu erwähnen. Durch sein flottes und vor allen Dingen energisches, zielbewußtes Spiel, das bereits vor 8 Tagen aufgefallen ist, wurde der mehr wie verdiente Ausgleich geschaffen.

In der 1. Spielhälfte waren die Fechenheimer glatt überlegen und lagen, nachdem Boppel II. zunächst noch ein Ausgleichstor erzielt hatte, bei der Pause mit 3:1 in Führung. Als Schulmeyer das Resultat verbessert, die Platzbesitzer jedoch durch ein weiteres Tor den alten Stand wiederherstellen konnten, schien Wiesbadens Niederlage besiegelt. In einem scharfen Endspurt aber holte Germania durch Baumann Tor um Tor auf, und viel hätte nicht gefehlt, dann wäre der Sieg an die Schwarzweißen gefallen.

Ergebnisse im Reich.

Im Endspiel um die Norddeutsche Meisterschaft besiegte der Hamburger Sportverein seinen alten Rivalen Holstein Kiel mit 2:1. Die Kieler müssen nunmehr noch einmal gegen Union Hamburg um den 2. Platz spielen, der ihnen jedoch sicher ist.

Die chilenische Olympiamannschaft verlor in Leipzig gegen eine Städtemannschaft 2:3 und gewann gegen eine Kölner Städtevertretung 2:1. Damit haben die Südamerikaner ihre Deutschlandreise beendet.

Im Endspiel um den Berliner Pokal siegte B. S. C. Hertha gegen B.-V. Luckenwalde hoch 9:2.

Die Olympiaelf Mexikos, die demnächst in Mainz auf eine Mainz-Wiesbadener Städtemannschaft trifft, spielte auf ihrer Schweizerreise gegen Nordstern Basel 1:1 und gegen Young Fellows Zürich 0:1.

Weitere Ergebnisse: S.-K. Rot-Weiß Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:4 (0:1); F. S. V. Frankfurt — Union Niederrad 3:0; Kickers Offenbach — Sp.-Vgg. Arheilgen 2:1; S.-V. Darmstadt — Alemannia Worms 2:2, V. f. R. Mannheim — V. f. L. Neckarau 4:5; Wacker München — Sp.-Vgg. Fürth 4:2; Städteelf Heidelberg — Mannheim-Waldhof 0:3; A. S. V. Nürnberg — F. S. V. Nürnberg 6:2.

80jähriges Jubelfest der Turngemeinde Schierstein.

In festlichem Schmuck prangt seit Samstag ganz Schierstein aus Anlaß des 80jährigen Bestehens der großen Turngemeinde Schierstein. In der zu dieser Feier am Rhein errichteten großen Festhalle konnten bei der Begrüßungs-Feier am Samstagabend nicht alle Platz finden. Der 1. Vorsitzende Georg Lang konnte etwa 3000 Festgäste begrüßen. Er betonte in seiner Ansprache besonders den innigen Gemeinschaftsgeist, der zwischen Schiersteins Bürgerschaft und Turngemeinde herrscht und schloß mit einem Gutheilruf auf D. T. und Vaterland. Die Leitung des Abends lag in den Händen des 2. Vorsitzenden August Steinheimer, der einen schönen Kranz turnerischer und gesanglicher Vorführungen im Programm abrollen ließ. Nach gut gelungenen

Keulenübungen der Turnerinnen überreichten diese dem Verein eine Fahnenschärpe als Jubiläumsgeschenk, hiernach wurde ein von Herrn Kommerzienrat Söhnlein, einer mit der Turngemeinde eng verbundenen Familie, gestiftetes Turnpferd hereingerollt, an dem sofort die aktive Turnriege ihre Turnkunst entfaltete. Wuchtig, mächtig erschallte hiernach der gemeinschaftliche Chor Schierseiner Gesangvereine (M.-G.-V., Gesangverein „Eintracht", Arbeitergesangverein „Sängerlust" und Turnersänger) „Der Schwur am Rhein" unter Leitung des Dirigenten Herrn Lehrer Reinhardt. Prächtige allgemeine Freiübungen und gemeinsames Lied folgten, alsdann kam ein von tiefem deutschturnerischen Sinn, den Werdegang der Turngemeinde Schierstein streifendes, von Jugendwart H. Autor verfaßtes Weihespiel „Der Jubelgemeinde Schierstein" zur Aufführung. Hiernach folgte der Höhepunkt des Abends, die Ehrungen und Glückwünsche. Die Ehrenurkunde zur Ehrenmitgliedschaft erhielten: H. Wintermeyer, H. Heins, F. Bill; Urkunden für über 40jährige Mitgliedschaft erhielten 5 Mitglieder: Helm, Lohn, Stroh, Wirk und Stritter; für 25jährige Mitgliedschaft E. Ehrengart, K. Niedre, Chr. Bachmann und Ph. Barth. Hiernach folgte der Reigen der Glückwünsche an den Jubelverein. Namens des 9. Turnkreises Mittelrhein überbrachte Kreisspielwart Reitz-Frankfurt a. M. die Glückwünsche der Kreisleitung. Der Vertreter des Turngaues Süd-Nassau, Oswald-Freilaubersheim, überbrachte die Grüße seines Gaues, gleichzeitig Ehrenbriefe an verdiente Mitglieder verleihend. Im Auftrage der D. T. wurde Gau-Oberturnwart August Schmidt der Ehrenbrief der D. T. übergeben, den Ehrenbrief des Mittelrheinkreises erhielten: H. Heins, F. Bill, H. Wintermeyer und Chr. Thiele. Für den Regierungspräsidenten überbrachte Herr Regierungsrat Knodt-Wiesbaden Glückwünsche. Turninspektor Philippi beglückwünschte den Jubelverein im Auftrag des Oberbürgermeisters und des Stadtverbandes für Leibesübungen. Anschließend überbrachten die Vereine und Vertretungen der Turnerschaften ihre Glückwünsche und Festgeschenke. U. a. der M.-G.-V. Schierstein, der Gesangverein „Eintracht", der Arbeitergesangverein „Sängerlust", der Ruderverein, der Mandolinenverein, der Tv. Dotzheim, der Schwimmverein „Mattiacum". Das Programm wurde noch ausgefüllt durch herrlich vorgetragene gesangliche und turnerische Vorführungen unter Leitung des Turnwarts Emil Ehrengart. Der Sonntagmorgen brachte zunächst eine Toten-Ehrung auf dem Friedhof am Ehrenmal der Gefallenen. In beiden Kirchen fand um 9½ Uhr Festgottesdienst statt. Um 3 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug, voran die Schiersteiner Sportvereine, die Zünfte der Handwerker, die Gauvereine, zuletzt die Jubelgemeinde nach dem großen Festplatz am Rhein, wo sich inzwischen eine vieltausendköpfige Menschenmenge angesammelt hatte, um dem großzügig angelegten Schau- und Werbeturnen der sämtlichen Abteilungen der Turngemeinde beizuwohnen. Was Turnwart Ehrengart und Wehnert in ihren Darbietungen aller Abteilungen zeigten, war echtes deutsches Turnen. Abends wogte buntes Leben in der Festhalle beim Festball. Der heutige Montag bringt als Abschluß ein Volksfest; um 3 Uhr ist großer Kinderkorso durch die Ortsstraßen, an dem sich viele hundert Schüler und Schülerinnen mit allerlei Wagen beteiligen.

---

5. Sportwerbetag des Sportklubs „Nassau" Wiesbaden.

Mit zwei eindrucksvollen sportlichen Ereignissen nahmen die Sportwerbetage des Sportklubs „Nassau", angesichts eines verhältnismäßig zahlreichen Publikums, ihren Beginn. Erhöhtes Interesse widmete man dem Auftreten zweier Rugbymannschaften

„Eintracht" Frankfurt — Turnverein 1860 Frankfurt,

deren Namen in Süddeutschland und Deutschland einen guten Klang haben. Leider vermochten die Gäste ihr großes Können nicht ganz zu entfalten, da der harte Boden auf der städtischen Kampfbahn die Vorbedingungen eines völlig einwandfreien Rugbykampfes, der auf einer dichten gepflegten Grasnarbe ausgetragen werden muß, nicht erfüllt. Immerhin waren die Gästemannschaften sichtlich bemüht, ein vorbildliches Spiel zu demonstrieren, und langsam kamen die Zuschauer, denen zumeist die fremde Spielart ein Buch mit sieben Siegeln war, hinter die „Geheimnisse" der Regeln. Es würde wenig Zweck haben, den genauen Spielverlauf zu schildern. Anfangs waren die 1860er überlegen und hatten sich eine 5:0-Führung verschafft, kamen aber später gegen die ständig drängenden Eintrachtler nicht mehr zur Geltung und unterlagen schließlich 5:14, was für die Frankfurter sicherlich eine große Überraschung bedeutet.

Sportklub „Nassau" I. — F.-K. Kreuznach I. 4:4 (1:3)!

Der Wiesbadener A-Klassen-Vertreter erzwingt gegen gute Bezirksliga der Gruppe Saar ein Unentschieden, nachdem der Gegner zeitweise mit 3 Toren Vorsprung dominiert hatte! Ein ganz außerordentlicher Erfolg der Wiesbadener, zu dem man ihnen nur gratulieren kann, umsomehr, als sie selbst Veranstalter der Werbewoche sind. Anfangs schien es zwar, als sollten die Gäste, die sich nie verausgabten, so hoch in Front bleiben, wie sie wollten. Nachdem der Gästetorwart zunächst mit größter Mühe einen scharfen Schuß des Wiesbadener Halbrechten unschädlich gemacht hatte, fielen rasch 3 Tore für die ständig angreifenden Gäste. Geiers haltbarer Torschuß munterte „Nassau" sichtlich auf, während die Kreuznacher ihren Gegner recht leicht nahmen. Und es kam, wie es so oft passiert, die schwächere, aber eifrig und tapfer kämpfende Mannschaft, erreichte nach überraschend guten Schußleistungen von Gutmann und Schleim ein überaus ehrenvolles Resultat. Die Spiele wurden durch Staffelläufe des Sportvereins umrahmt, die der Sportverein zum Teil nach spannenden Endkämpfen für sich entschied.

Handball in der D. S. B.

Polizeisportverein Wiesbaden — Wiesbadener Stadtmannschaft 6:5 (4:3).

„Stadtmannschaft" in Anführungszeichen, denn es fehlten darin mehrere Stammplatzinhaber, die diesmal auf der Gegenseite standen. Die Ersatzleute Horchler (Linksaußen) und Dorn (Halbrechts) ließen sich gut an, doch fand sich der Sturm zu wenig zu geschlossenen Aktionen zusammen. Viel Schuld daran trug die Läuferreihe, die zu weit hinten blieb und ausschließlich auf Verteidigung spielte. Den umgekehrten Fehler machten in der Läuferreihe der Polizei Dulz und Herbert, die sich nicht vom Ball trennen konnten und häufig vor dem Sturm anzutreffen waren, um selbst Tore zu schießen. Das Spiel konnte sich auf beiden Seiten nur selten über Durchschnitt erheben, weil der viel zu weiche Sandplatz eine feinere Ballbehandlung nicht zuließ.

Nehlich brachte gleich vom Anwurf Polizei in Führung. Aber schon in der 3. Minute hatte sich „Wiesbaden" durch Dorn und Horchler einen Vorsprung verschafft. Schreiner glich aus. Großhut brachte die Stadtelf wieder in Front. Aber Maus und Nehlich stellten das Ergebnis bis zur Pause auf 4:3 für Polizei. Geglückte Vorstöße Großhuts kann Kindsvogel in der zweiten Halbzeit durch erfolgreiche Strafwürfe parieren, sodaß der Polizei ein knapper Sieg gelang. Vom Verbandsvorstand wohnten die Herren Flierl, Miller und Rahl-Nürnberg, Schindel-Worms, Huber-Karlsruhe und Dr. Raßbach, die in Wiesbaden tagten, dem Spiel bei. Großhuts intelligentes Stürmerspiel und die kühnen Robinsonaden von Kocks gefielen diesen prominenten Zuschauern besonders gut.

In den Jugendkämpfen

wies Sportvereins 1. Jugend den Angriff der Sportklubjugend auf die Vorherrschaft im Wiesbadener Jugendhandball mit 11:2 (5:1) ganz überlegen ab. Auch in dem Treffen der zweiten Jugendmannschaften behielt Sportverein die Oberhand. Mit 3:2 war der Sieg nur knapp, und der Wimpel wird sehr wahrscheinlich dem Sportklub überlassen werden müssen, da ein Spieler unberechtigt mitgewirkt haben soll. — „Siegfrieds" Nachwuchs errang mit 7:0 überraschend sicher Sieg und Wimpel gegen die Schwimmklubjugend.

Bei den Spielen am Freitag- und Samstagabend wurden nur schwache Leistungen gezeigt. Sportverein schlug Sportklub 5:2, und „Germania" besiegte den Postsportverein 7:4.

Radsport.

100-Kilometer-Mannschaftsfahren um die Gaumeisterschaft des Gaues 69 Wiesbaden des Bundes Deutscher Radfahrer.

Der Gau 69 Wiesbaden B. D. R. ließ am Sonntag, 24. Juni, auf der Strecke Wiesbaden—Limburg und zurück seine diesjährige Gaumeisterschaft über 100 Kilometer austragen. Das Wetter war der Veranstaltung äußerst günstig, und so gelang es der siegreichen Mannschaft für das Gaugebiet Wiesbaden einen neuen Zeitrekord aufzustellen. Die erzielte neue Rekordzeit von 3 Std. ist in Anbetracht der schweren Steigung „Eiserne Hand" als ganz hervorragend zu bezeichnen.

Die Mannschaften wurden vom Starter um 6 Uhr in Abständen von 2 Minuten abgeschickt und lagen bis zum Wendepunkt Limburg ziemlich geschlossen zusammen. Auf der Rückfahrt hatten einzelne Mannschaften sehr unter Defekten zu leiden. Im Aartal gelang es dann der 1. Mannschaft des Radsportklubs „Opel" Wiesbaden, welche geschlossen zusammenlag, einen entscheidenden Vorstoß zu unternehmen. Die Mannschaft ging um 9 Uhr geschlossen über das Zielband am Café „Walded" Wiesbaden. Zweiter wurde nach 11 Minuten die Mannschaft des Radsportklubs „Adler-Mifa" Wiesbaden. In weitem Abstand folgte dann die 2. Mannschaft des Radsportklubs „Opel" Wiesbaden.

Die Fahrt verlief ohne jeden Zwischenfall einwandfrei. Ergebnisse: Sieger und Gaumeister für 1928/29: Radsportklub „Opel" Wiesbaden (1. Mannschaft: Trautes, Schnurr, Harrach, Knapp, Schäfer, Hachenberger) 3 Std.; 2. Radsportklub „Adler-Mifa" Wiesbaden, 3:11,09 Std.; 3. Radsportklub „Opel" Wiesbaden (2. Mannsch.), 3:31,08.

Leichtathletik.

Westdeutschland schlägt Holland im Länderkampf mit 60:52 Punkten und siegt in 7 von 12 Wettbewerben. Die Überraschung des Tages war Houbens knappe Niederlage im 100-Meter-Lauf gegen den jungen Dortmunder Jonath. Die Olympiastaffel Corts, Dr. Wichmann, Houben, Körnig lief mit 40,8 Sek. abermals Weltrekord, aber auch die westdeutsche Mannschaft Jonath, Schüller, Mölle, Dreibholz erzielte mit 41,8 Sek. eine glänzende Zeit. Paulus und Hoffmeister erreichten im Diskuswerfen mit 45,08 bezw. 44,25 Meter ansehnliche Weiten. Einen neuen Weltrekord gab es im Damenkugelstoßen. Frl. Heublein-Elberfeld überbot mit 11,845 Meter die ihr kürzlich von der Charlottenburgerin Lange mit 11,51 Meter entrissene Welthöchstleistung beträchtlich.

Neue Höchstleistungen im Staffellaufen der Damen wurden beim Berliner Frauensportfest aufgestellt. Dem S.-K. Charlottenburg gelang in der 3×800-Meter-Staffel mit Laue, Behner, Röstl in 8:04 Min. ein neuer Weltrekord und in der 4×200-Meter-Staffel mit Schwabauer, Hellwig, Wittmann, Mäckelmann in 1:50,5 Min. eine neue deutsche Bestleistung.

Bei den ostdeutschen Kampfspielen in Breslau wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Hähnchen verbesserte seinen eigenen Rekord im beidarmigen Diskuswerfen von 77,66 auf 80,37 Meter (rechtsarmig 45,72, linksarmig 34,65). Der Berliner Krause siegte über 1500 Meter in der sehr guten Zeit von 3:59,2 Min. Ein hartnäckiger Zweikampf zwischen Müller-Zehlendorf und Dr. Merkel-Berlin über 800 Meter hatte die glänzende Zeit von 1:56,2 Min. zur Folge, in der Müller mit Brustbreite siegte.

Eine Expedition des Sportklubs Charlottenburg zu den Jubiläumskämpfen des M. T. K. Budapest verlief wenig erfolgreich. Nur im Weitsprung konnten Meier und Schlößke mit 7,20 bezw. 7,17 Meter die beiden ersten Plätze belegen. Dagegen zeigten sich die Ungarn in Hochform. Gerö gewann die 100 Meter in 10,6 Sek. Darany stellte im Kugelstoßen mit 14,83 Meter einen neuen ungarischen Rekord auf. Szepes warf den Speer 63,96 Meter weit, und Barsi durchlief die 1000 Meter in 2:32,6 Min.

Zu den süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften, die am 30. Juni und 1. Juli in Frankenthal stattfinden, wurden von 47 Vereinen 271 Meldungen abgegeben. Wiesbaden wird dabei durch Frl. Lona Lenz (Sportverein) vertreten sein, die im 800-Meter-Lauf u. a. mit der besten Mittelstrecklerin der D. T., Frl. Dollinger-Langensenn, die am letzten Sonntag in Nürnberg durch ihre hervorragende Leistung von sich reden machte, zusammentrifft. Von bekannteren Olympiakandidaten der D. T. nehmen u. a. auch der Kugelstoßer Übler-Fürth und der Hochspringer Haag-Göppingen teil. In der Meisterstaffel des T.- u. F.-K. Ludwigshafen haben die Turner auch eine ausgezeichnete Staffel am Start, die hinter der Rekordstaffel der Frankfurter „Eintracht" als sicherster Anwärter auf den 2. Platz angesprochen werden darf, zumal Stuttgarter „Kickers" und „Phönix" Karlsruhe dieses Jahr nicht auf der Höhe sind.

Zu den Englischen Meisterschaften am 6. und 8. Juli in Stamford Bridge wird die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik folgende 12 Wettkämpfer entsenden: 100 Yards: Houben, Körnig, Dr. Wichmann, Geerling; 220 Yards: dieselben außer Geerling; 880 Yards: Engelhardt; 4 Meilen: Kohn; 2-Meilen-Hindernis: Bolse; 4×100-Meter-Staffel: „Eintracht" Frankfurt; Weitsprung: Dobermann; Kugelstoßen: Hirschfeld; Diskus: Paulus und Hirschfeld — Frankreich wird durch Martin, Wiriath, Pelé, Beddari und Degland in England vertreten sein.

Für den Hauptteil der Olympischen Spiele, die Leichtathletik, haben nach dem 1. Meldeschluß 40 Nationen ihre Meldungen abgegeben.

Ein neuer Halbmeilen-Weltrekord soll nach einer bis jetzt noch nicht bestätigten Meldung aus Amerika bei den Olympiaausscheidungskämpfen in Denver dem Amerikaner Burton in 1:51,2 Min. gelungen sein. Peltzers Welthöchstleistung, die bei dem denkwürdigen Rennen gegen Lope bei den englischen Meisterschaften aufgestellt wurde, lautet auf 1:51,6 Min. Peltzer hat übrigens nach seiner Beinverletzung wieder die ersten Startversuche unternommen, mußte sich aber über 400 und 1500 Meter gegen Durchschnittsgegner in mäßigen Zeiten mit dritten Plätzen begnügen.

Rudern.

Die Frankfurter Jubiläums-Regatta.

Von den am meisten interessierenden Olympia-Vorprüfungen wurden am Sonntag vier ausgetragen. Allerdings brachten sie durch das Nichtantreten von Köln und Mannheim nur im Einer und Achter gewisse Klärungen. Überraschend gewann im Kaiservierer der Wassersportverein Düsseldorf gegen seinen Besieger vom Samstag, die Renngemeinschaft Mainz, mit zwei Längen überlegen. Im Ersten Achter war die Kölner Renngemeinschaft diesmal besser auf der Hut (sie hatte am Samstag ihre Gegner unterschätzt) und siegte gegen Mainz völlig überlegen. Eine weitere Überraschung gab es im Großen Einer, den erwartungsgemäß der deutsche Meister Walter Flinsch mit vier bis fünf Längen Vorsprung vor Boetzelen vom Berliner R.-C., der körperlich bedeutend schwerer war als Flinsch, gewann.

Die Ergebnisse des ersten Tages: Junior-Einer: 1. Ulmer R.C. Donau (Schaefer) 7:34,4; 2. W.-Sp.-V. Godesberg (Hasenbeck) 7:41,4; 3. Frankfurter R.-V. (Dimpfel). — Erster Vierer: 1. Frankfurter R.G. Sachsenhausen 6:56,7; 2. W.-Sp.-V. Düsseldorf 6:56,8. — II. Vierer o. St.: 1. Germania Frankfurt 6,53; 2. Kasseler R.-G. 6,58. Mainzer R.-G. aufgegeben. — I. Jungmann-Vierer: 1. R.-V. Rüsselsheim 7:02,6; 2. Frankfurter R.-V. 7:07,4; 3. Mainzer R.-V. — Zweiter Jungmann-Vierer: 1. R.-C. Griesheim 7:07; 2. R.-V. Fechenheim 7:12,4; 3. Teutonia Frankfurt; 4. R.-G. Sachsenhausen. — Zweiter Einer: 1. Frankfurter R.-V. (Roller) 7,27; 2. R.G. Oberrad (Paul) 7:27,2; 3. Mainzer R.-G. (Holler); 4. Cochemer R.-G. (Hausmann). — Dritter Vierer: 1. Würzburger R.-V. 6,46; 2. Würzburger R.-G. 5:53,2; 3. Germania Frankfurt; 4. Ruderriege Essen. — I. Vierer o. St. (Olympia-Vorprüfung): 1. R.-G. Mainz-Kastel 6:37,9; 2. W.-Sp.-V. Düsseldorf 6:40,2; Heidelberger R.-C. abgemeldet. — Gast-Vierer: 1. Offenbacher R.-V. 6:55,2; 2. Ruderriege Essen 7:07,8; 3. Karlsruher R.-V. aufgegeben. Mainz-Kastel abgemeldet. — Junior-Achter: 1. Heilbronner Schwaben 6:15,4; 2. Undine Offenbach 6:17,4; 3. Offenbacher R.-V. aufgegeben. — Doppelzweier: 1. Viking-Linz 6:45,4; 2. Berliner R.-C. 6,48 (Olympia-Mannschaft); 3. Ulmer R.-V. Donau. — Hochschulvierer: 1. Universität Frankfurt 7,12; 2. Würzburger R.-G. 7:24,8; 3. Frankfurter R.-V. 7:28,4; 3. Heidelberger R.-C. disqualifiziert wegen Behinderung (als Erster angekommen). — Erster Achter: 1. Renngemeinschaft Köln 6:09,8; 2. Renngemeinschaft Mainz 6:10,6.

Die Ergebnisse des Sonntags: II. Achter: 1. Germania Frankfurt 6:43,4; 2. Ruderriege Essen 6:44,6; 3. Karlsruher R.-V.; 4. Mainz-Kasteler R.-G. — Kaiser-Vierer (Olympia-Vorprüfung): 1. W.-Sp.-V. Düsseldorf 7:20,4; 2. R.-G. Sachsenhausen 7:26,2; 3. R.-G. Mainz. — II. Vierer: 1. R.-V. Offenbach 7:24,2; 2. R.-G. Mainz 7:33,6; 3. Universität Frankfurt. — Jungmann-Einer: 1. Dimpfl (R.-V. Frankfurt) 8:28,2; 2. Paul (Oberrad) 8:32, 3. Herbert (R.-G. Hanau). — I. Junior-Vierer: 1. R.-V. Würzburg 7:17,4; 2. R.-V. Frankfurt 7:26,2; 3. Schwaben-Heilbronn. — II. Junior-Vierer: 1. Mannheimer R.-Cl. 7,46; 2. R.-G. Sachsenhausen 7:52,4; 3. R.-V. Worms; 4. Hassia Hanau. — III. Vierer: 1. R.-V. Würzburg 7:26,8; 2. Germania Frankfurt 7:30,8; 3. R.-G. Würzburg; 4. Mannheimer R.-G. — Jungmann-Achter: 1. R.-V. Rüsselsheim 6:56,8; 2. Wormser R.-G. 6:59,2; 3. Mainzer R.-V. — I. Einer (Olympia-Vorprüfung): Flinsch (Frankfurter R.-V. 7:56,4; 2. Boetzelen (Berliner R.-C.) 8:04,4; 3. Schäfer (Donau-Ulm); 4. Losert (Viking-Linz). — Zweier o. St. (Olympia-Vorprüfung): 1. R.-Kl. Heidelberg 8:19,4; 2. R.-V. Deggendorf 8:34,6; 3. Kölner Cl. f. W. — III. Achter: 1. R.-R. Essen 6:49,2; 2. R.-V. Frankfurt 6:49,8; 3. R.-G. Mainz. — Ermunterungs-Vierer: 1. R.-V. Ludwigshafen 7:42,6; 2. Kasteler R.-G. 7:49,2; Hellas Offenbach aufgegeben. — I. Achter (Olympia-Vorprüfung): 1. Renng. Köln 6:29,2; 2. Renng. Mainz 6:42,2; 3. R.-V. Frankfurt.

Der Großflugtag in Bad Kreuznach.

Die erste Flugveranstaltung im besetzten Gebiet war der Großflugtag in Bad Kreuznach. Auf dem nach Planig zu liegenden Flugfeld hatte sich ein Geschwader von vier Maschinen der Raab-Katzenstein Flugzeugwerke A. G., Kassel, eingefunden. Durch das herrliche Wetter begünstigt, verlief der Flugtag, der eine große Zuschauermenge auch aus der weiteren Umgebung angezogen hatte, ohne jede Störung. Zu bedauern war nur, daß infolge des widrigen Windes die in Aussicht genommene Vorführung eines Luftschleppzuges nicht stattfinden konnte. Die Veranstaltung wurde durch einen von allen Flugzeugen ausgeführten Luftreigen eröffnet, dem sich Kunstflüge der Piloten Raab und Peschke anschlossen, die Loopings, Saltos, Sturzflüge usw. zeigten. Bei dem folgenden Ballonrammen konnten die beiden oben genannten Piloten ihre vollendete Fertigkeit in der Handhabung der Maschine beweisen. Den Preis der Kurverwaltung Bad Kreuznach für einen Geschicklichkeitswettbewerb, bei dem es galt, einen Beutel an einer bestimmten Stelle abzuwerfen, gewann der Pilot Schott. Ein Luftturnier zwischen zwei Flugzeugen und anschließende Passagierflüge beschlossen den anregend verlaufenen Flugtag, der zum erstenmal einem größeren Kreis im besetzten Gebiet ein Bild von dem hohen Stand der deutschen Fliegerei vermittelte.

---

* **Tennis.** Der Klubkampf der Junioren des „Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs" gegen die Junioren des „Tennis- und Eislaufklubs Darmstadt" endete mit 11:6 Punkten zugunsten der Wiesbadener, die über einen besseren Durchschnitt verfügten. Bei den Darmstädtern, die ihre bisher zum Austrag gebrachten Klubkämpfe fast sämtlich gewinnen konnten, gefielen besonders Kleinlogel und Mangold, die bekanntlich zu den besten süddeutschen Junioren gerechnet werden. Bei Wiesbaden spielten Dyckerhoff I., v. Reppert, Moerchen, Dyckerhoff II. und als Ersatz für Jacobsen erstmals Crones, der sich sehr gut einführte und sicherlich ständig in der 1. Juniorenmannschaft Verwendung findet. Die Spiele der Juniorinnen wurden sämtlich eine Beute der Wiesbadener Damen, deren Spielstärke sich in ständig aufsteigender Linie befindet. — Einen schönen Erfolg buchten Frl. Fusbahn und Frl. Christians, die beim großen internationalen Turnier Frankfurt im Damen-Doppel der Klasse B den ersten Pl belegen konnten.

* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.).** Die 7. Planwanderung am Sonntag, 24. Juni, geleitete etwa 200 Teilnehmer ab Auringen-Medenbach nach dem so reizend

im Dattenbach gelegenen Ort Bockenhausen, das im Flaggenschmuck prangte anläßlich des daselbst tagenden Sängerfestes. Von dem 17 Meter hohen Luisenturm hatte man eine ausgedehnte Rundsicht auf den Hochtaunus und die Mainebene mit dem anschließenden Rheingau. Der Abstieg erfolgte über Kurhaus Rossert und Ruppertshain nach dem idyllischen Fischbachtal. Am Nordhang des Staufen führte ein Weg zum Kaisertempel, zu dessen Füßen die Perle der Nassauischen Schweiz — Eppstein — in bezaubernder Schönheit vom Sonnengold überflutet ausgebreitet lag. Mit dem Abendzug erfolgte die Rückfahrt nach Wiesbaden. Die Führung (Reifner und Klages) hatte für die Wanderstrecke ein Wegenetz zugrunde gelegt, das reiche Abwechslung bot.

* **Das Deutsche Derby.** Für die Entscheidung des diesjährigen Deutschen Derbys auf der Hamburg-Horner Rennbahn traten 15 Bewerber an; die Ställe Altefeld und Weinberg waren dreifach vertreten. Nach gutem Start lagen zunächst Farinelli, Aditja, Skalde, Pour le mérite und Askari im Vordertreffen, während Normanne und Farn den Beschluß bildeten. Nach 500 Metern riß Skalde die Führung an sich und legte eine gleichmäßige, scharfe Fahrt vor. Als die Pferde sich dem Einlauf näherten, sah man Skalde, Aditja, Farinelli und Silo vorn, während Audax, Lupus, Normanne und Faun aufzurücken begannen. Etwa 200 Meter vor dem Ziel lösten sich dann Normanne und Lupus von dem Rest los und Lupus schlug seinen hartnäckigen Gegner schließlich sicher mit einer halben Länge. Farn endete als Dritter vor Skalde, dem Weinberg'schen Hengste, und Aditja. Lupus hat mit seinem neuen Erfolge also bestätigt, daß sein Sieg in der Union kein Zufall war. Audax hatte ein sehr unglückliches Rennen und Aditia war wieder einmal nicht bei Laune. Zeit des Siegers: 2:34 Minuten. (2400 Meter). — Deutsches Derby für Dreijährige. 160 000 Mk. 2400 Meter. 1. L. u. W. Sklareks Lupus (E. Haynes); 2. M. J. Oppenheimers Normanne (K. Narr); 3. R. Haniels Farn (E. Grabsch); 4. Hauptgestüt Altefelds Skalde (E. Huguenin); 5. Farinelli (H. Blume); 6. Audax (O. Schmidt). Ferner: Heluan, Gawan, Anton, Askari, Silo, Faro, Stolzer Kämpfer, Pour le mérite, Aditja. Tot.: 32; Pl. 14, 29, 19:10. ½—1¼—1—1¼ Lg.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

(Sechster Tag.)

In der Meineidssache Reich-Dr. Roth-Klein wurde am Samstag nach Verlesung des Beweismaterials und nachdem auf eine weitere Zeugenvernehmung — es wurden nur Professor Dr. Herzheimer und Justizrat Guttmann gehört — allseits verzichtet worden war, die Beweisaufnahme geschlossen. Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Chelius beantragte gegen die Angeklagte Reich eine Zuchthausstrafe von vier Monaten gleich sechs Monaten Gefängnis, gegen Roth wegen Beihilfe sieben Monate Zuchthaus gleich zehneinhalb Monate Gefängnis, gegen Frau Klein-Fach wegen Beihilfe viereinhalb Monate Gefängnis. Die Rechtsanwälte, Professor Dr. Sinzheimer (Frankfurt a. M.) und Dr. Wolf (Düsseldorf), die Verteidiger der Angeklagten Roth und Frau Klein-Fach, plädierten auf Freisprechung ihrer Klienten, Rechtsanwalt Braß, als Verteidiger der genannten Angeklagten, beantragte ebenfalls deren Freisprechung. Rechtsanwalt Dr. Landsberg, der die Angeklagte Reich vertrat, bat um eine milde Strafe für seine Klientin. Die Verteidiger machten sich die Worte, die der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Gellhorn, eingangs der Verhandlung hervorgehoben: „Gerecht sein, heißt Mensch sein" zu eigen. Um 16,30 Uhr zog sich das Gericht zurück, nach einstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Angeklagte Klein-Fach wird freigesprochen, die Angeklagte Reich wegen Meineid zu vier und einem halben Monat Gefängnis unter Anrechnung der seinerzeit verbüßten Untersuchungshaft verurteilt, der Angeklagte Roth wegen Beihilfe zum Meineid zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr, ermäßigt auf ein Viertel gleich vier Monate Zuchthaus, umgewandelt in sechs Monate Gefängnis. Die ganze Strafe wird der Angeklagten Reich erlassen, dem Angeklagten Roth eine dreijährige Bewährungsfrist für den Rest der Strafe zugebilligt. Menschliche Not, so hieß es in der Begründung, hat zu den Straftaten geführt. Nicht Frivolität, sondern seelischer Zwiespalt war es. Der Angeklagten Reich stehen alle erdenklichen Milderungsgründe zur Seite. Wenn sie die Wahrheit gesagt hat, dann hätte sie sich selbst einer strafrechtlichen Verfolgung ausgesetzt; zu ihren Gunsten spricht, daß eine Belehrung seitens des Richters bei ihrer Vernehmung nach dem Protokoll nicht erfolgt war.

Fe. **Wiesbadener Schöffengericht.** Wegen Diebstahls und Gewalttätigkeiten gegen seine Schwiegermutter wurde der Joseph Simmer von hier vom Schöffengericht, unter Zubilligung mildernder Umstände, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und einem Monat, mit Strafaufschub, nachdem er vier Monate verbüßt hat, verurteilt.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 25 Juni

I. Termin-Notierungen

Barmer Bankverein	146.50	Elektr. Lieferungsges.	170.50
Berliner Handelsges.	272.–	Elektr. Licht u. Kraft	221.–
Commerz- u. Privatbk.	189.50	J. G. Farbenind.	270.25
Danatbank	277.–	Gelsenkirchen. Bergw.	141.–
Deutsche Bank	166.50	Ges. f. elektr. Unterm.	261.13
Diskontoges.	163.75	Th. Goldschmidt	98.75
Dresdner Bank	166.–	Ilse Bergbau	251.–
Mitteldeutsche Creditbk.	206.–	Kali Aschersleben	252.25
Hapag	165.–	Klöcknerwerke	129.50
Hansa Dampf	–.–	Mannesmann	137.50
Norddeutsche Lloyd	156.50	Oberschles. Eisenb. Bed.	102.75
A. E. G.	176.–	Oberschles. Koksw.	103.75
Bergmann	203.88	Orenstein & Koppel	118.75
Dessauer Gas	212.50	Riebeck Montan	–.–
Deutsche Erdöl	134.50	Ver. Glanzstoff	675.–

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt)

Schantungbahn	6.–	Dtsch.-Atlant. Telegr.	152.–
Baltimore-Ohio	103.75	Deutsche Kabel	–.–
Oesterr. Creditanstalt	35.–	Feldmühle Papier	245.–
Reichsbank	272.75	Hackethal Draht	92.25
Aschaffenbg. Papier	207.–	Hammersen	–.–
Bemberg	618.–	Hirsch Kupfer	130.–
Berger Tiefbau	411.50	Karlsruher Masch.	–.–
Bin.-Karlsr. Ind.	63.13	Laurahütte	74.–
Chem. Heyden	122.75	Motoren Deutz	–.–
Compania Hisp. (Chade)	595.–	Poliphon	522.50

Berlin, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz geschäftslos. Wie zu erwarten war, blieb auch heute die Umsatztätigkeit äußerst gering, da vor der Liquidation kaum neue Engagements eingegangen waren. Auch machte die Reportgeldbeschaffung hier und da noch Schwierigkeiten. Die Tendenz ist abwartend und eher zur Schwäche neigend. 6000 M. Umsatz sind bereits kursbestimmend. Zu den ersten Kursen überwogen 1—2prozentige Rückgänge. Kaliaktien bis 5 Prozent niedriger, Bemberg minus 8 Prozent, Glanzstoff minus 12 Prozent, Geldmarkt noch nicht zu übersehen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 25. Juni

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95 Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurse		Anf.-Kurse
Rchsanl. mit Ausl.	51.30	I. G. Farbenindustrie	270.50
Rchsanl. ablös. ohne	18.40	Gelsenkirchen	–.–
Zolltürken	11.625	Gesfürel	261.–
Darmst. u. Nationalbank	277.–	Th. Goldschmidt	99.50
Deutsche Bank	165.75	Harpen	–.–
Disconto	163.50	Ph. Holzmann	148.25
Dresdner Bank	–.–	Holzverkohlung	93.50
Metallbank	143.45	Ilse Bergbau	–.–
Mitteldeutsche Creditbk	–.–	Kali Aschersleben	252.–
Hapag	165.–	Kali Westeregeln	252.–
Nordd. Lloyd	156.125	Mannesmann	138.–
Adlerwerke Kleyer	–.–	Mansfelder Bergbau	–.–
A. E. G.	176.–	Phönix Bergbau	97.125
Bergmann	203.50	Rhein. Braunkohlen	–.–
Buderus	–.–	Rhein. Stahl	156.–
Daimler-Motoren	111.50	Rütgerswerke	99.–
Deutsche Erdöl	134.50	Schuckert	201.50
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	–.–	Siemens & Halske	351.–
Elektr. Licht u. Kraft	220.50	Süddts. Zucker	–.–
		Verein. Stahlwerke	–.–
		Voigt & Haeffner	–.–
		Zellstoff Waldhof	303.–

Tendenz: Umsatzlos und matt.

Banken und Geldmarkt.

* **8proz. Central-Goldpfandbriefe der Preußischen Central-Boden-Kredit-Aktiengesellschaft.** Im Inseratenteil der vorliegenden Zeitung veröffentlichen wir einen Prospekt über eine Zeichnung auf neue 8proz. Central-Goldpfandbriefe vom Jahre 1927 der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft, die an der Börse zu Berlin und auch an anderen Börsenplätzen bereits amtlich notiert werden. Die Pfandbriefe sind ausgefertigt in Abschnitten von 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Goldmark und mit halbjährlichen Zinsscheinen, jeweils am 1. April und am 1. Oktober fällig, versehen. Der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1928 fällig. Die Zeichnung auf einen Teilbetrag von 8 000 000 Goldmark findet statt bis zum 14. Juli d. J. zum Kurse von 97,75 Proz., während der Börsenkurs letzthin 98,50 Proz. notierte. Die Abnahme der gezeichneten Stücke kann in beliebigen Beträgen bis spätestens 31. Juli, eventuell aber auch schon sofort, geschehen. Die Gesamtkündigung dieser Anleihe ist bis zum 1. April 1933 ausgeschlossen. Die Tilgung der gesamten Anleihe muß bis 1. April 1965 beendet sein. Sie ist auch durch Rückkauf zulässig. Die Pfandbriefe werden von der Reichsbank in Klasse A beliehen. Bei einem Grundkapital von 18 200 000 Rm. waren von der Gesellschaft am 31. März 1928 in Verkehr 221 022 065 Gm. Central-Pfandbriefe, denen als Deckung 223 603 987 Gm. hypothekarische Darlehnsforderungen gegenüberstanden. Zeichnungen werden in Wiesbaden bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Filiale Wiesbaden, entgegengenommen.

Industrie und Handel.

* **Chemische Werke Brockhus A.-G., Niederwalluf.** In der Generalversammlung wurde der Abschluß für 1927 einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Dividende wurde, wie vorgeschlagen, auf 7 Proz. festgesetzt. Wie aus den Ausführungen des Kommerzienrates Dr. phil. h. c. H. Brockhus hervorgeht, ist der Geschäftsgang im neuen Berichtsjahr weiterhin befriedigend. Die infolge der gesteigerten Nachfragen erforderlich gewordenen Betriebserweiterungen wurden inzwischen beendigt.

* **Sektkellerei Schulz Grünlack A.-G., Rüdesheim a. Rh.** Die in den Geschäftsräumen zu Rüdesheim a. Rh. abgehaltene ordentliche Hauptversammlung genehmigte die Bilanz für das Jahr 1927 und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Es wurde beschlossen, den Verlustsaldo von 4366.50 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Über die bisherige Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres berichtete der Vorstand, daß die ersten Monate eine gute Aufwärtsentwicklung gezeigt hätten und daß, da die erhebliche Kosten verursachenden Umstellungsarbeiten zum wesentlichen Teil beendet seien, im laufenden Jahr voraussichtlich mit einem besseren Ergebnis zu rechnen sei. Die außerordentlich gesteigerte steuerliche Belastung müsse allerdings als störend und auf die Dauer als untragbar bezeichnet werden. Im Aufsichtsrat erfolgte keine Änderung. Vorsitzender ist Herr Handelskammerpräsident Hugo Asbach, stellvertretender Vorsitzender Herr Fabrikant und Landtagsabgeordneter Christian Scholz-Mainz.

Hotel-Bedarf A.-G. Wiesbaden. Die Generalversammlung der Hotel-Bedarf A.-G. Wiesbaden findet am 28. Juni, nachmittags 3½ Uhr, im Taunus-Hotel statt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

24. Juni 1928.	7 Uhr morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	752.9	752.1	753.7	752.9
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	762.9	761.9	763.8	762.9
Thermometer (Celsius)	18.4	22.5	17.2	18.8
Dunstspannung (Millimeter)	8.9	8.4	8.4	8.6
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	57	41	57	51.7
Windrichtung	NNW 1	N 1	N 1	–.–
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	–.–

Höchste Temperatur: 24.2. Niedrigste Temperatur: 14.1.

Wasserstand des Rheins

am 25. Juni 1928

Biebrich	Pegel 2.37 m	gegen 2.37 m	gestern
Mainz:	„ 1.65 „	„ 1.63 „	„
Caub:	„ 2.92 „	„ 2.99 „	„
Köln	„ 2.76 „	„ 2.74 „	„

CERESIT
macht nasse Keller feuchte
Wohnungen garantiert staubtrocken
WUNNER SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.
Niederlage: Carl Reichwein, Baumaterialien — Wiesbaden

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage".

Hauptschriftleiter: H. Lerlich.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lerlich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: J. V.: E. Braasch, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden

Greiling Typ 5 ist eine Sensation. Der fabelhafte Geschmack, der vollkommene Rauchgenuß, das ganz neue, gesetzlich geschützte Mundstück aus Film erregen bei allen Feinschmeckern die höchste Bewunderung. Schon wenige Tage nach der Einführung werden bereits Millionen täglich geraucht. — Kein Raucher kann sich den großen Vorzügen dieser neuen 5-Pfennig-Zigarette auf die Dauer verschließen.
Generalvertretung: Walter Uelzen, Wiesbaden, Nikolasstraße 7, Telephon 26887.
GREILING TYP 5

Für REISE & SPORT

FÜR SPORT UND GEBIRGE

Herren-Sportstiefel, schwarz, Staublaschen, weiß gedoppelt 12.50
Herren-Touristenstiefel, braun, Wasserlaschen, weiß gedoppelt . . . 13.50
Knaben-Wanderstiefel, braun, Wasserlaschen, weiß gedoppelt . . . 12.50
Damen-Wanderschuhe, braun, Spangen- u. Schnürschuhe . . 12.50 10.50
Damen- bequeme Sandaletten in vielen Farben 13.90 11.90 9.90 8.90 6.90
Hochtouristen-Bergsteiger, braun, Fettrind, Schutzrahmen, Stoßnägel . . 22.50

FÜR STRAND UND PROMENADE

Reiseschuhe, Krokoleder, in vielen Farben . . . . . Herren 4.50, Damen 3.75
Reiseschuhe, hübsche Dirndlstoff mit Ledersohlen 1.50, dto. ohne Leder 95 ₰
Weiße Promenade- u. Strandschuhe Herren 5.50, Damen 4.95
Badeschuhe u. Turnschläppchen Herren 1.50, Damen 1.40, Kinder 1.10
Mädchen-Sandaletten, braun, beige, blau u. rot 31/35 8.50, 27/30 7.50
Sandalen, best. Fabrikat, Doppelsohle, Herren 9.50, Damen 8.75, Kinder 5.50 u. 4.95

1233

Wiesbaden Bleichstr. 11 Wellritzstr. 26 **Schuh Kuhn** Biebrich Straße der Republik 26

Für 2.50 M. bekommen Sie Ihren **Herrenhut** auf die neueste Form umgepreßt, gerein. u. garniert Umpresserei für Damen-, Herren- und Kinderhüte **Förster** Hellmundstraße 19, an der Bleichstraße und Wellritzstraße 25.

kauft man am billigsten, die besten Marken auf Teilzahlung bei 1167
C. Ehnes
Kachelofenbau und Plattengeschäft
Bismarckring 9
Telephon 26075

Ameisen?
Totale Vernichtung nur mit **Amecid.** Für 75 ₰ allein zu haben
Drogerie Justus Lindner, Friedrichstraße 16.

Wanzen!
mit Brut
vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten Verfahren
vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier unauffällig und diskret das
älteste u. größte Desinfektions-Institut
A. Lehmann
27 Hellmundstraße 27, 2. Fernsprecher 22282.
Schon seit 18 Jahren am Platze.
Ueber zehn Jahre Sachverständiger bei gerichtlichen Verhandlungen.
Ia Referenzen von Staats- u. städtischen Behörden.
Alle anderen Verfahren bieten keine Gewähr für sicheren und dauernden Erfolg.

Künstliche Düngemittel
Spezial-Gärtnereidünger
Torfmull
liefere in jeder Menge frei Haus
Alfred Loewenstein
Wiesbaden-Erbenheim — Tel. 24334.

Morgen zu uns!

Ausnahmepreise:

3 Serien entzückender Waschstoffe	3 Serien duftiger Sommerkleider
1.75	7.50
2.25	9.75
2.75	14.75

1248

Für Speise-Eis empfehle Eisbäden, Eistüten, Eisschiffchen, Eiswaffeln. W. Jung, Moritzstr. 68.

Teppiche Läuferstoffe Schulgasse 6 **Hermann Stenzel**

Noch nie so billig wie in den diesjährigen **Vondrac-Tagen!**

1 Handbürste	5 ₰
1 Waschbürste	14 ₰
1 Topfreiber	5 u. 9 ₰
1 Dtz. Federklammern	9 ₰
1 Handmop	96 ₰
1 Fußbodenmop mit Stiel	98 ₰
Welt-Mop (getränkt) m. Stiel u. Dose	1.90 ℳ
Peter Volks-Mop (getr.) m. Stiel u. Dose	2.70 ℳ
1 Fensterlederschwamm	23 ₰
1 Aufziehschrubber	23 ₰
1 Abseifbürste	23 ₰
5 Kleiderbügel	24 ₰
1 Fußmatte	46 ₰
1 Handbesen	47 ₰
1 Kokoshandbesen	28 ₰
1 Teppichhandbesen	47 ₰
1 Klopfer	47 ₰
1 Federwedel	47 ₰
1 Möbelbürste	47 ₰
1 Fensterlederbürste	47 ₰
1 Kokosbodenbesen mit Stiel	65 ₰

Billige Bürstenmühle und Schnurlauf-Centrale
Tel. 27003 M. O. Gruhl Kirchg. 11
Lieferung frei Haus!
Mop-Öl lose ausgewogen!

Herrensohlen 3.60, Damensohlen 2.60
Mache das verehrte Publikum ganz besonders auf meine gute Arbeit und lange Haltbarkeit meiner Sohlen aufmerksam.
Schuhmacherei Simon
Römerberg 39, 1. Stock, Ecke Röderstraße.

Sonnenschirme Balkonschirme Gartenmöbel, und Liegestühle bei **Gunkelmann** Korbmöbel-Spezialhaus 16 Goldgasse 16

Chemische Reinigung und Färberei
Peter Lauesen
Annahmestellen:
Friedrichstraße 39. Telephon 22490
Kleine Burgstraße 4. Telephon 25133

Zinkblech **Eisschränke** Glas
Nur allerbestes Fabrikat „Eschebach" in großer Auswahl zu besonders niedrigen Preisen
Telephon 27213. **L. D. Jung** Kirchgasse 47.

Der Volkspoet aus Steiermark.

Zu Peter Roseggers 10. Todestage (26. Juni).

Von Dr. **Fritz Chlodwig Lange.**

Einen mächtigen Freund hat der junge Peter Rosegger von Anfang an: den glückhaften Zufall.

Daß der Bub des armen steirischen Waldbauern überhaupt Lesen und Schreiben lernt, es ist Zufall. Ein alter, aus dem Dienst entlassener Schulmeister zieht in Roseggers Heimatdorf Alpl unweit Mürzzuschlag von Hof zu Hof und bringt um die Kost und ein paar Kreuzer den Kindern der Bauern das A-B-C bei. Nur diesem Zufall hat's der Peter, der sonst keine Schule hätte besuchen können, zu danken, daß er auf's Papier kritzeln kann, was sein regsamer Kopf ersinnt: heitere und ernste Verslein, den Liedern der sangesfrohen Mutter nachgebildet, und allerlei Geschichten, die er aus Erlebtem und Erdachtem schon bald kaum weniger kurzweilig zusammenzubasteln weiß, als wie er sie in den Kalenderbüchern gelesen hat.

Dann ein anderes Glück: der Peter erlernt das Schneiderhandwerk, kommt, da der Meister in den Häusern der Bauern arbeitet, mit mancherlei Menschen zusammen, hört vieles und darf sich manchmal sogar ein Buch ausleihen. Das gibt neue Stoffe und Vorbilder für das Geschreibsel, das der junge Schneider, wie vordem der Bub, nachts beim flackernden Talglicht aufs Papier fabuliert.

Und abermals Glück: von dem vielen, mit Tinte geschwärzten Papier schickt er einiges an den Redakteur der „Grazer Tagespost", der — kein Fanatiker des Papierkorbs — mit scharfem Auge den geborenen Poeten in den anspruchslosen Erstlingen erkennt und die Öffentlichkeit auf ihn aufmerksam macht. Mäzene reichen dem neuen Volksdichter die helfende Hand, stellen Mittel zur Verfügung, daß er in Graz lernen, lesen und dichten kann; er wird gedruckt, findet Verleger, Leser, Honorare, hat bald eine eigene Zeitschrift. Nach einem Jahrzehnt kennt und liebt ihn das ganze deutsche Sprachgebiet. Der ehemalige Waldbauernbub kann dem verarmten Vater helfen, sich selbst ein schönes Landhaus bauen, Reisen machen.

Das frühe Glück weiß er festzuhalten mit jedem der Bücher, die er alljährlich in die Welt hinausgehen läßt. Als er 50 Jahre alt ist, grüßen ihn Glückwünsche von überall, berühmte Dichter erkennen den Ebenbürtigen an. Ja, dem alten Wort vom Propheten im Vaterlande zum Trotz, wird er vor allem auch in seiner engeren Heimat mit Jubel gefeiert.

*

Dabei ist er wirklich ein bißchen „Prophet". Oder vielmehr: Schulmeister. Dem Erzählen flicht er gern eine heilsame Nutzanwendung ein. (Mit allen wirklichen Volksschriftstellern teilt er diese Neigung zur Lehrhaftigkeit.)

Von seinem ersten Roman, den „Schriften des Waldschulmeisters" an, spielen in vielen seiner Werke Erziehungsfragen eine bedeutsame Rolle. Immer wieder auch schöpft er aus dem Born der eigenen Kindheitserinnerungen. (Neben Jean Paul wird er der bedeutendste poetische Darsteller des Jugendlandes.) Das ihm angebotene Amt des „Volksschulinspektors für Obersteiermark" lehnt er ab; lieber ist ihm die dichterische Aussprache seiner selbsterobertem Lebensanschauungen. Aber er verabreicht sie nicht trocken-moralisierend. Er stellt erzählend das Lehrhafte in lebendigen Beispielen und typischen Gestalten vor unsere Augen hin.

*

Solche Auflösung des inneren Erlebnisses in Handlung macht ihn zum Dichter. Im Drama zwar und (bis auf einige Dialektgedichte) auch in der Lyrik sind ihm zeitüberdauernde Lorbeeren nicht beschieden. Aber auf die Kunst des Erzählens versteht er sich wundervoll, dieser Poet aus dem Volke, der ohne alle gekünstelten Schnörkel Geschichten mitteilt, die ihm erzählenswert dünken: Begebnisse aller Arten, vom traurigsten Schicksal bis zum lustigsten Schwank, die alten Stoffe, die sich in Jahrtausenden nicht wesentlich ändern: Streit zwischen Alten und Jungen, Liebe von Bursch und Dirndl, Gegensatz von Armen und Reichen, Schmuggler und Wilderer im Widerspruch ihrer unausrottbaren „Rechtsbegriffe" zum Gesetz, Glaubensnöte ringender Seelen, Kampf des bodenständigen Bauern gegen die Mächte städtischer Zivilisation. Neben tragischem Ernst lächelt der Humor, und das, germanischer Epik eigene Behagen an absonderlichen Käuzen. Die steirischen Wälder mit ihren rauschenden, harzduftenden Tannen, das am Berghang gelegene heimatliche Kornfeld, das Dorf mit Kirche, Hütte und Kuhstall —, das ist dieses Poeten Welt. Bei ihrer Abschilderung, zumal in der kurzen Form des anekdotischen Berichts, der Skizze und Novelle gelingen ihm köstliche Gebilde, die den Vergleich mit der Kunst der großen Erzählungsmeister der Weltliteratur nicht zu scheuen brauchen.

Auerbachs schwarzwälder, Silbersteins österreichische Dorfgeschichten geben seinen ersten Versuchen die Richtung; Stifters hohes Vorbild ist in den „Schriften des Waldschulmeisters" und auch noch in „Heidepeters Gabriel" zu spüren. Andere poetische Lehrmeister hat Rosegger nicht gehabt; selbständig findet er die formalen Mittel eines gesunden Realismus. Hier und da funkelt unter dem Verjüngungszauber seiner Hand altes Volksgut zu neuem Glanz auf: lustige Wetten um scheinbar unmögliche Dinge, Nasführung des eitlen Prahlers, Sieg fröhlicher Einfalt über Hochmut und Bosheit. Alles steht leibhaftig da, atmet, schreitet, handelt.

*

Bis zu den letzten Werken wurzelt Roseggers Kunst im Boden der Heimat, und lange bevor das Schlagwort „Heimatkunst" einen vielfältigen Dilettantismus simpler Begrenztheit erstehen läßt, hat Rosegger in seinem Lebenswerk Heimatkunst im besten Sinne geschaffen. Die Heimatverbundenheit, die den Menschen Rosegger von seinen Reisen fast fluchtartig in die Steiermark zurückeilen läßt, wächst dann immer mehr empor zu einem tiefbewußten Gefühle seiner allgemein-deutschen Dichterschaft und gipfelt endlich in dem reifen, gütig-weisen Menschentum der letzten Lebensperiode. Da sind es nicht mehr nur Bücher, die er formt und ersinnt; andere Werke wachsen aus seiner unermüdlichen Geschäftigkeit hervor: armen Gemeinden hilft er beim Bau ihrer Kirchen durch Sammlungen, die sein publizistischer Eifer zum Erfolg führt; im Heimatdorf Alpl ersteht ein prächtiges Schulhaus; er ruft die „Deutsche Schulstiftung" ins Leben, mit deren Mitteln deutsche Schulen in den Grenzgebieten gegründet und gefördert werden. Vor der Vollendung seines letzten Planes, des Alpenheims für deutsche Lehrer, stirbt der Fünfundsiebzigjährige.

Roseggers lange vor den sozialen Programmen jüngerer literarischer Geschlechter von tiefer Nächstenliebe beseeltes dichterisches Lebenswerk klingt aus in seinen großen Wohltätigkeitsunternehmungen; das Leitwort dazu hat er selbst einmal in seiner schlichten Form geprägt:

„Ein großer Dichter, traun, das hört sich süß und fein,
Doch höher stünd' mein Stolz, ein großer Mensch zu sein."

Neues aus aller Welt.

Entgleisung des D-Zuges Friedrichshafen—Stuttgart. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: D-Zug 135 Friedrichshafen—Stuttgart ist am Samstagnachmittag 14.05 Uhr bei der Durchfahrt durch die Station Ummendorf aus bis jetzt unbekannter Ursache entgleist. Die Lokomotive ist umgestürzt. Sämtliche Wagen sind nach der Entgleisung auf dem Bahndamm zum Stehen gekommen. Getötet wurde niemand. Etwa 15 Reisende sind leicht verletzt worden, ebenso der Lokomotivführer. Die Verletzungen des Heizers sind gefährlicher. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Reisenden des entgleisten Zuges sind mit Sonderzügen weiterbefördert worden. Der Präsident der Reichsbahndirektion, Dr. Sigel, ist nach Eingang der Nachricht sofort an die Unfallstelle gefahren. Die Untersuchung des Unfalls ist alsbald aufgenommen worden. — Zu der Entgleisung des D-Zuges bei Ummendorf teilt die Reichsbahndirektion Stuttgart weiter mit, daß der Verkehr seit Sonntagvormittag 10 Uhr wieder durchgeführt werden kann. Die Untersuchung, heißt es in der amtlichen Mitteilung weiter, hat keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Entgleisung etwa auf den Zustand der Gleise oder der Fahrzeuge zurückzuführen wäre, dagegen ist zu vermuten, daß der Zug mit großer Geschwindigkeit in die Ausfahrweiche gegen Biberach eingefahren ist.

Die Ursache des Siegelsdorfer Unglücks. Nach dem jetzt veröffentlichten Bericht der Reichsbahndirektion Nürnberg über die Ursache des Siegelsdorfer Eisenbahnunglücks ist daran weder die Gleisanlage schuld, noch können betriebsdienstliche Verfehlungen oder Mängel festgestellt werden. Nach Eintragungen in den Zugmeldebüchern der Stationen mußte der D-Zug 47 zwischen Burgfarnbach und Siegelsdorf bei zwei Minuten Fahrzeit eine Geschwindigkeit von 117 Kilometer per Stunde entwickelt haben, während nach technischer Berechnung die Höchstgeschwindigkeit nicht mehr als 97 Kilometer betragen haben kann. Es muß jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß sich der Zug schon in der Strecke von Burgfarnbach—Siegelsdorf mit einer Geschwindigkeit bewegt hat, die die für diese Strecke zugelassene Höchstgeschwindigkeit erheblich überstieg, und daß diese Geschwindigkeit auch vor und während der Ausfahrt aus Siegelsdorf nicht ermäßigt wurde. Wenn der Zug die kritische Stelle mit mehr als 80 Kilometer Geschwindigkeit durchfahren hat, müssen starke Schwankungen in der Lokomotive eingetreten sein, die sich wahrscheinlich so stark steigerten, daß sich das Drehgestell der Lokomotive über die Schienen hob und dadurch die Entgleisung herbeiführte. Zum Schluß kommt der Bericht jedoch zu dem Befund, daß eine unbedingt sichere Beweisführung nach Lage der Sache heute überhaupt nicht mehr möglich ist.

Frau und Kind ermordet. Im Tengling in Oberbayern hat der 40 Jahre alte Hauptmann a. D. Holland am Sonntag seine 32 Jahre alte Frau und sein 3 Monate altes Kind ermordet. Gegen 10 Uhr wurden Schüsse in der Wohnung Hollands abgegeben und unmittelbar darauf hörte man verzweifelte Schreie einer Frau. Den Nachbarn bot sich ein grauenvoller Anblick. Die Frau lag in ihrem Blut durch Kopfschüsse hingestreckt. Neben ihr lag das 3 Monate alte Kind mit einer tiefen Stichwunde am Hals. Die ganze Wohnung zeigte Blutspuren, sodaß anzunehmen ist, daß ein schwerer Kampf zwischen dem Mörder und seiner Frau stattgefunden hat.

Großes Schadenfeuer durch Blitzschläge. — 21 Familien obdachlos. In der Nacht zum Sonntag schlug der Blitz in ein städtisches Gebäude in Stuttgart ein, das von 18 Familien bewohnt war. Das Feuer griff im Dachstuhl so rasch um sich, daß die Kinder der dort wohnenden Familien nur unter größten Anstrengungen gerettet werden konnten. Durch Wasserschaden sind alle Wohnungen für längere Zeit unbrauchbar geworden. — In Wiblingen bei Stuttgart schlug der Blitz in einen Block aus drei zusammengebauten Wohnhäusern ein. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr ist das oberste Stockwerk der Gebäude niedergebrannt und der zweite Stock vollständig ausgebrannt. Die Familien konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. Insgesamt sind durch Brände 21 Familien obdachlos geworden.

Ein überführter Raubmörder. Aus Passau wird berichtet: Als Mörder des Viehhändlers Stockinger wurde der kaum 20 Jahre alte Dienstknecht Johann Strasser von Röhrenbach verhaftet. Der Täter gestand, sich schon längere Zeit mit dem Gedanken getragen zu haben, an dem Viehhändler, wenn dieser genügend Geld bei sich habe, einen Raubmord zu begehen. Vor einigen Tagen habe er sich vom Gasthaus aus abends dem Stockinger auf dem Nachhausewege angeschlossen, und ihm plötzlich mit einem schweren Stock einen wuchtigen Schlag auf den Kopf versetzt. Strasser raubte den Halbtoten vollständig aus und warf ihn noch lebend in ein Nebenflüßchen der Donau, wo er ertrank. Bei der Leichenöffnung war Strasser behilflich und beim Leichenbegängnis trug er im Friedhof für den von ihm Ermordeten sogar das Kreuz voraus und weinte derart heftig, daß es den Angehörigen des Opfers und allen übrigen Leidtragenden auffiel. Trotzdem zeigt jetzt der Mörder fast keine Spur von Reue.

Ein Polizeioberwachtmeister von Einbrechern erschossen. Aus Wolfenbüttel wird berichtet: Am Sonntagfrüh gegen 3 Uhr wurde hier der 32jährige Polizeioberwachtmeister Decker aus Braunschweig von zwei Männern, die in das Verwaltungsgebäude des Friedhofs eingebrochen waren, durch drei Schüsse aus einer Selbstladepistole getötet. In der vorhergehenden Nacht war in dem Braunschweiger Vorort Oelper ebenfalls von zwei Männern ein Einbruch verübt worden, bei dem die Täter zwei Einwohner, von denen sie bei der Tat überrascht worden waren, durch Pistolenschüsse schwer verletzt hatten. Es ist anzunehmen, daß es sich um dieselben Täter handelt, da auch das Geschoßkaliber in beiden Fällen das gleiche gewesen ist.

Schweres Straßenbahnunglück in Fontainbleau. Am Sonntag vormittag ereignete sich in Fontainbleau ein schweres Straßenbahnunglück. Infolge Kuppelungsbruchs raste ein Anhängewagen die abschüssige Straße hinunter und fuhr bei einer Kurve auf die Mauer eines Wohnhauses auf. Es wurden 28 Verletzte, darunter 10 Schwerverletzte gezählt, die in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER

erzählt weiter:

Zwei Tage schwamm ich, an ein Holz geklammert, auf den Wellen, bis ich an den Strand einer lieblichen Insel trieb. Die Bewohner führten mich zu ihrem König Mihrdschan, dem ich meine traurige Geschichte erzählte. Der König nahm mich liebevoll auf und gab mir das Amt eines obersten Aufsehers der Haremsgärten. Dort fand ich eines Tages eine wundervolle Tabakstaude, deren Nutzen auf der Insel noch unbekannt war. Ich zeigte sie dem guten König und erzählte ihm von meinen Mischungsversuchen, so daß er meinen Plänen zur Anlegung von Tabakkulturen mit Begeisterung zustimmte. Damals glaubte ich mit dem edlen Tabak das höchste Glück und alle Zufriedenheit finden zu können, aber auch der beste Tabak ergibt noch keine richtige Mischung. Ich sollte noch viel leiden und erdulden, bis ich die Vollkommenheit erreichte. Heute lobe und preise ich Allah, der unsere Wege wunderbar leitet; denn jene Tabakart brachte den schönsten Teil an Aroma in meine geliebte Cigarette (Fortsetzung folgt)

SALEM AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften für 5 Pf. erhältlich

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges Mädchen
mit guten Schulzeugnissen u. Handelsschulbildung, i. Stenograph. u. Schreibmaschine bewandert, gesucht. Offerten unt. **M. 214** an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein
15—16 J., für Schreibm. u. sonstige leichte Büroarbeiten **per sof.** gesucht. Adr. im Tagbl.-Verl. Fl

Gewerbliches Personal

Tücht. Schneiderin
sofort einige Tage für ins Haus gesucht. Angebote mit Preis u. **W. 215** an den Tagbl.-Verlag.

Masseuse
sucht junge Gehilfin. Marktplatz 3, 1 links.

Hauspersonal

Zuverläss. evangel. Kinderfräulein
zu Kind v. 14 Mon. ges. Gehalt 40 R.-Mk. v. M., fr. Station. **Hotel Darmstädter Hof, Bad Ems.**

Tüchtige Dame
(die Wohnung hat) zur Führ. e. frauenl. Haushalts u. Geschäftshilfe gesucht. Eil-Off. m. Bild u. **B. 218** an den Tagbl.-Vl.

Witwer, 44 J., Rentenempfänger, eig. Haus, eine kl. Landwirtschaft (mit 3 Söhnen im Alter von 17—21 J.) sucht eine **Haushälterin** v. 30—40 Jahren, zwecks Heirat. Offerten u. **F. 217** an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein
das kochen kann, erfahren im Pensionsfach, wird tagsüb. für ein Fremdenheim gesucht bei gutem **Gehalt.** Offerten u. **D. 218** an den Tagbl.-Verlag.

Suche
für die Saisonplätze am Rhein, Taunus, Mosel tüch. **Mädchen für Haus-, Küch-, u. Zimmerdienst,** ebenso **Köchinnen** i. Art u. große Anzahl **Hauspersonal.** Näh. **H. Lang,** gewerbsm. Stellenvertr., Büro Rheinstraße 74, P.

Selbst. älteres Mädchen oder unabhängige Frau, die kochen kann, in einen Geschäftshaushalt sofort gesucht. Adresse zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. Fi

Junges bess. Mädchen am liebst. v. Lande, nicht unter 18 J., per 1. Juli in ein kl. Geschäftshaus ges. Off. S. 217 Tagbl.-Vl.

Tücht. Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann, gesucht Bismarckring 11, 3. Etage links.

Kräftiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit ges. Schwalbacher Str. 41, Mittelb. Part. rechts.

Bess. Mädchen, das etw. Näh. k., als Hausmädch. gesucht Rheinstraße 94, 1.

Kochlehrling.
In fein. Fremdenheim kann bess. jg. Frl. tagsüber den Haushalt u. die feine Küche erlernen. Off. u. **E. 218** Tagbl.-Verlag.

Schulentl. jg. Mädchen tagsüber als Hilfe im Haushalt gesucht. Platter Straße 158.

Ehrl. braves Mädchen tagsüber gesucht Göbenstraße 6, Bäckerei.

Sol. saub. Mädch. od. Fr. von ½8 bis 3 Uhr gesucht. **Pension Koch,** Bahnhofstraße 22, 2.

Tüchtige Frau oder Mädchen für Hausarbeit vorm. gesucht. Vorzustellen 6—7 Uhr abends. **Mennig,** Blücherstr. 40.

Monatsfr. od. -mädchen von 9—12 Uhr ges. Rossel, Neubauerstraße 3, Part.

Saubere Putzfrau
für Geschäftsräume ges. **Buchdahl,** 25 Langgasse 25.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtig. Reisender
der bei Privatkunden eingeführt ist, gegen hohe Provision gesucht. Off. u. **W. 216** an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Graveur-Lehrling
aus gut. Familie gesucht. **Graviер-Anstalt R. Hoffmann.**

Intell. Feinmechaniker
gesucht zur Herstell. eines Instrumentes nach gegebenem Modell. Bei Zufriedenheit größerer Auftrag. Off. **U. 218** T.-Verl.

Monteur
gelernter Schlosser, vertraut mit Rohrverleg.-Arbeiten, sofort gesucht, nur für auswärtige Montagen. Zu melden **Kurt Müller,** 15 Abeggstraße 15.

Junger Mann
fürs Lager, mit Führerschein 2b gesucht. Offerten unter **U. 217** an den Tagbl.-Verlag.

Ballunge gesucht.
Sportplatz Adolfshöhe.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Nettes junges Mädchen, 22 Jahre, sucht Stelle im Verkauf in **Bäckerei.** Lohn nach Vereinbarung. Off. u. **G. 217** Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Gebildetes Fräulein
sucht Stellung z. Servier. in gutbürgerl. Hause. Gefällige Off. unter **E. 219** an den Tagbl.-Verlag.

EIN GUTES GESCHÄFT
erzielen Sie nur durch rührige Reklame/Verlangen Sie Vorschläge durch die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Jüngere Stenotypistin
bewandert in allen Kontorarbeiten, mit guter Auffassungsgabe, gesucht.
Handschriftl. Bewerbung mit seitheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten unter **B. 219** Tagbl.-Verl.

Friedrich Wilhelm
Lebensversich.-Aktiengesellsch. Errichtet 1866. Allein in Hessen und Hessen-Nassau monatlich über 4000 Neuversicherungen.
Wir bauen unsere Außenorganisation weiter aus und stellen noch für verschied. Gebiete einige fleiß. und geschickte reisegewandte
Werbekräfte
per sofort ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten von Anfang an festes Einkommen. Persönl. Vorstell. mit Original-Zeugnis. oder sonstigen Belegen über bisherige Tätigk. am **Dienstag, den 26. Juni, nachmittags von 5—7 Uhr,** bei **Herrn Organisationsleiter Junker in Wiesbaden, Kapellenstraße 51, Part.** F152

Tücht. Reisender
der in techn. Oelen und Fetten mit Erfolg tätig, gegen **hohe Provis.-Zahlung** gesucht. Offerten unter **O. 217** an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zimmer, unmöbl. oder möbl., mit kl. Alleinküche, in Villa vor Bierstadter Höhe, für 35 Mk. mtl. zu verm. Näh. Tagbl.-Verlag Fk

3 Zimmer

Zu vermieten 3-Zimmer-Wohnung, schöne sonnige Lage, Zentralheizg., Wiesbadener Straße, Wiesb.-Sonnenberg, abzug. an Fam. ohne Kinder. Zu erfrag. Wiesbadener Str. 43.

4 Zimmer

Je eine 4-, 5-, 6- u. 8-Zim.-Wohnung zu vermiet., alle am Kurpark geleg., mit allem nur erdenkl. Komfort ausgestattet. **Wulf,** Thelemannstraße 3, 2.

Läden u. Geschäftsräume

Adelheidstraße 10
(nächst Hauptbahnhof und Post)
Büro- u. Lagerräume
sowie großer
Lagerkeller
zu vermiet. Näh. i. 2. Stock.

Laden, auch als Büro, 1 Zimmer, zu vermieten Sedanstraße 1, 2 links.

Laden
in guter Geschäftslage (Laufgegend) sof. z. vm. Off. **D. 208** Tagbl.-Vl.

Göbenstraße 5, Büro und 2 Lagerräume, Bdh., auch als Werkst. für ruh. Betrieb zu vm. Näheres Hochp. links.

Zwei Büroräume
leer, m. Tel.-Anl., sof. zu verm. **Adolfstraße 9, 2 l.**

Lagerräume
sofort od. später zu verm. **Frau Beck,** Herderstraße 35, Hth. 2.

Büro- resp. Lagerräume
Arndtstr. 4 sind per 1. 7. zu vermieten. Näheres Rheinstraße 60, 1.

Parterre-Büro
Nähe Hauptpost frei. **Goldmann,** Rheinbahnstraße 4, 2.

Leere Zimmer u. Mansl.

Luxemburgplatz 2, P. l., Nähe Bahnh., 1 Zim. z. 1. Juli zu vermieten.

Garagen, Stall., Keller

Raum
z. Unterstellen für **Kleinauto oder Motorrad** zu vermieten. Westendstr. Näh. zu erfr. Hellmundstraße 58, 2 r.

Großer Saal mit 2 Büroräumen, **Goldgasse 4** mit Zentral-Heizung und elektr. Kraft zu vorm. **Textilwerke Abraham & Co., Komm.-Ges.**

Hauspersonal

Suche für meine 15jähr. Schwester (vom Lande) angenehme Stelle, am liebsten zu Kindern, wo sie der Hausfrau noch eine Stütze sein kann. Sie selbst ist sehr fleißig und kinderlieb. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Offert. u. **T. 217** Tagbl.-Verlag.

Mädchen, 18 Jahre, in Haushalt u. Kochen, Nähen gut bewandert, sucht Stelle per sofort oder 1. Juli. Off. u. **K. 217** an den Tagbl.-Vl.

Fleiß. zuverl. Mädchen
kinderlieb, 19 Jahre alt, sucht zum 1. Juli Stelle als Hausmädchen. Gefäll. Offerten unter **U. 216** an den Tagbl.-Verlag.

Alleinsteh. jg. Mädchen sucht Stelle in kl. bess. Haushalt (auch tagsüb.). Off. u. **H. 217** Tagbl.-Vl.

Ordentl. Mädchen, in Küche u. Haus tüchtig, sucht Stelle über Mittag oder stundenweise. Off. u. **J. 217** an den Tagbl.-Vl.

Saubere ehrl. Frau mit Zeugn., sucht morg. 3—4 Std. Monatsstelle. Rauenth. Str. 22, Sth. 2.

Möblierte Wohnungen

Dambachtal 43, 1. ist eine gut möbl. 3-Z.-Wohn. u. Küche zu verm.

Wohn- u. Schlafzim., 1 od. 2 Betten, Bad, Küchenbenutzung, zu vermieten Adelheidstraße 93, 2.

Bahnhofsnähe
2—4 eleg. möbl. Zim.
m. Küche, Badez., Balk., Zentralheiz., oder
komplette Wohnung
allein, in bestem Hause, sof. zu verm. Tel. 26244 od. Adr. im T.-Verl. Fa

Schöne 2-Zim.-Wohn. im Abschl. (möbl.), Hth. Part., an Inh. r. Karte sof. a. einige Mon. z. v. Off. u. **S. 216** T.-Verl.

Möbl. Zimmer u. Mansl.

Adolfstraße 1, 1 r., möbl. Zimmer ab 1. 7. frei.

Arndtstr. 3, 3 r., Bahnh.-Nähe, sonn. hübsch möbl. Balkonzimmer zu verm.

Bertramstr. 2, 2 r., m. Z.

Blücherstr. 18, Hth. 1 r., schön möbl. Zim. zu vm.

Dotzheimer Str. 72, 1 r., ab 1. 7. gut m. Z., sep., f. berufst. H. prw. 11—2.

Karlstr. 39, 1 r., möbl. Z.

Rheinstraße 88, 1. groß. schön möbl. Zimmer frei.

Schulberg 8, P. l., frdl. möbl. Zimmer zu verm.

E. vornehm, möbl. Hrn.-Schlaf-Wohnzim. zu vergeben Adolfsallee 17, 1.

Gut möbl. Zim. zu verm. Adolfstraße 1, 1 links.

Möbl. M. sow. Zim. frei Bismarckr. 11, 3 rechts.

2 Zim. frei m. 1 u. 2 B., Pension, Telephon, Dotzheimer Straße 31, 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Dotzheimer Str. 53, P.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzim., 2 Bett., sof. zu vm. Jahnstr. 25, P. l.

Gut möbl sonn. Zimmer u. Mansl. zu vm. Kaiser-Friedrich-Ring 44, 1.

Gut möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension preiswert zu vermieten Luisenplatz 1, 1 rechts.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. in gut. Hause, evtl. mit vorzügl. Pension, ab 1. Juli frei. Anzuj. von 11—3 u. 7—9. **Frank,** Niederwaldstraße 5.

Separates, gut möbliert. Zim. an Herrn zu vm. Philippsbergstr. 22, P.

Möbl. Zimmer tageweise zu vm. **Eckert,** Rheinstraße 117.

M. Z. an Berufst. z. vm. Zimmermannstr. 9, P. r.

Fremdenheime

Haus Wenden, Frankfurter Straße 12, empfiehlt gut möbl. Zim. mit guter Verpflegung.

Sommerwohnungen

Billige Sommerfrische
tägl. 3 Mk., w. 8—9jähr. Knaben geboten zu gleichaltr. Buben auf Landsitz am Walde. Angebote zu richten unter **A. 516** an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Suche eine 2-Zimmer-Wohnung mit Küche und etwas Gelaß, Part. **Robert Koch,** Winkeler Straße 4.

Ruhiges Ehepaar sucht 1 bis 2 Zimmer möbl., m. Kochgel., Wiesbaden bis Mainz (auch außerhalb). Eil-Angebote u. **M. 216** Tagbl.-Verlag.

Gr. 3—4-Z.-Wohn.
gegen rote Karte, bis 70 Mk. Fr.-M., zu miet. gesucht. 3-Zim.-Wohn. im Mittelbau kann in Tausch gegeben werden. Off. u. **T. 218** an den Tagbl.-Vl.

Herrschaftliche 5—7-Zim.-Wohn.
von solvent. Reflektanten sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **G. 219** an den Tagbl.-Verlag.

2 bessere ältere Damen (Dauermieter) suchen **2 kl. od. 1 gr. Zimmer** (möbliert) mit Küchenbenutzung für 1. August. Gefällige Off. mit Preisangabe unter **U. 212** an den Tagbl.-Verlag.

Große Lagerräume
mit Büro u. Stallung per baldigst zu mieten gesucht. Off. u. **L. 217** Tagbl.-Vl.

Beamtin
sucht **gut möbl. Zimmer,** Nähe Bahnhof. Off. unter **Z. 219** an den Tagbl.-Vl.

Dame sucht **gut möbliert. Zimmer,** Nähe Rheinstr. Offerten unter **D. 217** an den Tagbl.-Verlag.

Hierher versetzter led. mittl. Beamter sucht zum 1. 7. Nähe Rheinbahnstr., Part. oder 1. Etage, **gut möbl. Zimmer.** Off. mit Preisang. unter **G. 216** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrerin sucht **2—3 leere Zimmer** (1 f. Küche) in nur gut. Hause Ausführl. Offerten u. **E. 217** Tagbl.-Verlag.

Dame sucht **groß. leeres sonniges Zimmer,** wenn möglich fließend. Wasser, in guter Lage (Höhenlage). Offerten u. **F. 216** an den Tagbl.-Verlag.

Englisches Ehepaar (kinderlos) sucht sof. **leer. Zimmer,** separat. Off. m. Preisangabe unt. **E 216** an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Wohnungstausch!
Tausche schöne Frontsp.-Wohn., Vorstr., 1 Zim., Küche u. Zubehör, elektr. Licht, Fr.-M. 18 Mk. mtl., gegen 2—3-Zim.-Wohn., evtl. Umzugsvergütg. Off. u. **L. 216** Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Hypothekengelder
erststell. u. hint. Aufw.-Hyp. auf städt. u. landw. Objekte. Ausz. bis 100% je nach Objekt. Desgl.
2. Hypotheken
hint. Goldmarkhypoth. zu günstig. Bedingungen auf Vill., Miet- u. Geschäftsh., sowie landw. Obj. besorgt schnellst. Anfrgg. erb. an **F. C. Lang u. Co., Mainz,** Hyp.-Büro, Leibnizstr. 16, Part., Büroseit 9—1 und 3—6 Uhr.

Kapitalien-Gesuche

300 Mark gegen gute Sicherheit u. Zinsen gesucht. Offerten u. **Z. 219** an den Tagbl.-Vl.

Darleh., 5—6000 M.
gegen zeitgemäße Zinsen und gute Sicherheit von Beamten gesucht. Nur Selbstgeber wollen gefäll. Offerten unter **H. 210** an den Tagbl.-Verl. richten.

Darlehen
6000—8000 Mk. geg. zeitgemäße Zinsen und gute Sicherheit für ein Objekt gesucht. Nur Selbstgeber woll. Off. u. **M. 217** an den Tagbl.-Verl. richten.

Teilhaber
mit größerem Kapital gesucht, zur Erweiterung eines gutgehenden Musikgeschäftes. Off. u. **B. 217** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Große umbadelige
Etagen-Villa
Nähe Kurpark, geringe Höhenlage, mit 20 000.— Anzahlung. Rest lange Jahre zu 5%.
Wulf, Thelemannstraße 3, 2.

Haus mit Metzgerei
in gr. Stadt Süddeutschl. (Baden), in guter Lage, altbewährtes Geschäft, bei 15—25 000 Mk. Anzahl. zu verk. Offerten von ernstlichen Selbstkäufern unter **H. 218** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verkaufe preiswertes Wirtschaftsanwesen am Rhein. Off. u. **K. 218** an den Tagbl.-Verlag.

Grundst.
zu verk., Pflugweg, zirka 17 ar, Hinterbahnbrücke, ca. 15 ar, Unterpflasterbrück, ca. 9 ar. Off. unter **B. 216** an den Tagbl.-Vl.

Immobilien-Kaufgesuche

Fabrikant s. Rent.-Häus., Villen, Bauplätze all. Art. Off. mit Taxe u. Preis **Hotel „Regina".**

Hotel
ca. 30—35 Zim., bei groß., eptl. Barzahlung, hier od. Umgebung, zu kaufen gesucht. Off. von Selbstverkäufern unter **M. 218** an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Nur 3 Tage
v. 1—7 Uhr u. 8—10 Uhr vorm., Wilhelmstr. 60, 1, Zimmer 178, von Reifluw
Goethe-Erinnerungen, viele Gemälde, echte Spitzen usw.
weit unter Wert abzugeben.

Schönes Klavier, Chaiselongue, Nachtstuhl zu verkaufen. Anzusehen Montag, Dienstag, nur v. 5½ bis 7½ Uhr abds. Näh. im Tagbl.-Vl. Ft

4 gute Geigen
dar. 2 Meisterg., 250 Mk., 120 Mk., 80 Mk., 25 Mk., sehr preisw. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fm

In Berufsgeige u. Mandoline zu verkauf. **Lincoln,** Dotzheimer Str. 26, P. r.

Haushaltungs-Gegenstände, Kücheneinrichtung, Lampen, Schränke billig abzugeben. Anzuj. Dienstag nachmittag 2—5 Uhr Wilhelminenstraße 2, 1.

Küchenschrank m. Aufsatz, Preis 12 Mk., zu verkauf. **Fuchs,** Bleichstraße 44.

Geldschrank zu verkaufen. Anzuj. von 10—12 u. 4—6 Emser Straße 11, 1 l.

Spiegel!
1 Atelier-Spiegel (Trumeau), 90 : 230, mit br. Goldrahm. u. Marm.-Platte.
1 Trumeau (90 : 160), mit br. Goldrahmen, f. alle Zwecke pass., billig zu verkaufen **Mainzer Straße 4, Part.**

1 Anprobierspiegel
Mahagoni, 2,80×0,75, sowie Schaufenster-Dekorationsgestelle (Messing) sofort billig zu verkaufen. **Serbier,** Ellenbogengasse 9.

Gebrauchte Gartenmöbel u. Eismaschine billig abzugeben. Anzuj. Mittwoch **Bahnhofstraße 8, 3 lks.**

Auto
8/24, Limousine (Roland Pilain), hochtourig, guter Bergsteiger, in gutem Zustand, billigst zu verkauf. Zu besichtigen und anzufragen Rüdesheimer Straße 14, Part. rechts.

12/34 Opel
offen, mit Aufsatz 1500, 1 Landauer 150 Mk. weg. Platzmangel zu verkaufen. **Weimer,** Ludwigstraße 6. Telephon 22614.

Ein Damen-Rad (neu) billig zu verkaufen Walramstraße 6, 3 r.

Zwei Fahrräder
fast neu, gr. Handkarren, 1 Sprechapparat billig zu verk. **Schmidt,** Blücherstraße 25.

Ein Landauer (neu ausgeschlagen) bill. zu verk. Steingasse 27, P. Telephon 24559.

Geschäftswagen
für Pferdebetrieb billig zu verkaufen. **August Engel,** Wiesbaden, Taunusstraße.

Gasherd, 2flam., m. Backofen 12 Mk. zu verkaufen Anzuj. 10—12 und 3—5 An der Ringkirche 8, 1.

Zinkbadewanne m. heizb. Gasröhre für 10 Mk. zu verk. Goethestraße 21, 2.

Einmachgläser
eine Anzahl aller Größen, gebraucht, billig zu verk. Mainzer Straße 4, Part.

Ca. 30 Einmachgläser, Laufstuhl zu verkaufen Taunusstr. 59, 2 links.

Kisten verschied. Größen, Staffelei, Hundekorb für Dobermann oder Wolf, Bilderrahmen, Bilder, Aushängekästchen, 50×37 cm, zu verkaufen Rheinstraße 39, 3.

Eisenwände
4 St., Hängegewächs, btll. zu vk. Eltviller Str. 8, 1 l.

Grasnutzung, 1 Morgen, Bierstadter Berg, zu verk. Biebricher Straße 39.

Händler-Verkäufe

Billiger wie im Ausverkauf!
Eleg. Herren-Trench-Coat 29 und 35 Mk. Kleine Miete, Fabrikniederlage, daher so billig. Alte Kolonnade 31 (Postseite).

Fast geschenkte Tücher!
Elegante 2eckige seidene Umknüpftücher 4,50 Mk., große lange Schals mit langen Fransen 3 u. 4 Mk. Alte Kolonnade 31 (Postseite).

Piano
Schiedmayer, schwarz, in tadellosem Zustand, zu verk. **Busch,** Adelheidstraße 63.

Gelegenheitskauf!
Mod. ganz schweres Speisezimmer
Büfett, 2 m gr., rund, Eßtisch, zwei Armlehnsessel, 4 Stühle, weit unter dem regulären Preis im Auftrage eines Kunden weg. Kaufvertragslösung zu vk. **Möbelschmitt.**

Herrschaftliches
Schlafzimmer
Birke poliert, prima Schreinerarb., Schlafzimmer, elfenb., reich geschnitzt, eig. Anfert., zu bedeutend zurückgesetztem Preis zu verk. **Karl Reichert,** Möbelschreinerei, Frankenstr. 9. A. W. Zabl.-Erleicht.

2 Kapokmatratzen
fast neu, 1×2 m, gute Chaisel., Diwan, Kücheneinrichtung, kompl., 135, Nußb.-Büfett, Ausziehtisch, 4 od. 6 egale Stühle sofort billig zu verkaufen **Schwalbacher Str. 2, K. Ecke Rheinstraße.**

Wegen Platzmangel
Moderne Küche mit zwei Schränken billig abzugeb. Bismarckring 5, Hof r., **Werkstätte.**

Eleg. Küchen-Einricht., Vitrin, 2 Schr., Tisch u. 2 Stühle, natur-lack., all. m. Linol. bel. u. sch. Verglas., 210 Mk. Scharnhorststraße 19, Möbelschrein.

Küchen-Einrichtung 45. Holz- u. Metallbetten 20, Waschk. (weiß) m. Spieg. 55 Mk., Vertiko 30, Sofa, Diwan 30, Tische spottbillig zu verkauf. Sedanstraße 5, Hth. 1.

Bücherschränke
in Eichen 65 Mk., 1 dito in Nußb. 65, pol. Vertiko mit Spiegel 55, Küchenschränke 20 u. 40, 2tür. Kleiderschränke 28 u. 38, Waschtische mit Marmor 25 u. 45 Mk., Ausziehtische in Eichen, neu, 62, Trumeauspiegel 45, zwei Roßhaarmatratzen m. gewaschenen Roßhaaren und neuem Jacquarddrell, für jedes Bett 80 Mk., Tische, Stühle bill. **Schwalbacher Str. 73, 1. nahe am Michelsberg.**

Ein Kassenschrank
sehr billig zu verkaufen Bleichstraße 34.

Fahrräder
neue u. gebr., a. Teils. **Reparaturen** bes. billig **Franz Kohl, Göbenstr. 12.**

Damen-Rad m. 2 Ueberziehungen f. neu, preisw. **Mayer,** Wellritzstr. 27, P.

Mädchen-Fahrrad billig zu verk. **Mayer,** Wellritzstraße 27, Hof.

Fast neues Fahrrad billig. **Mayer,** Wellritzstraße 27, Hof.

Fässer
für Beerenwein usw. von 20 Liter an, billig zu verk. Oranienstraße 20, Küferei.

Schlafzimmer
schöne Modelle, Birke, Mahagoni, Nußbaum, Eichen, solide Arbeit, werden besonders preiswert abgegeben.
Möbelhaus Fuhr
Bleichstraße 34. Bleichstraße 34.

Große Gelegenheit!
Prachtvolles Schafzimmer, schwer Eichen, 2-Meter-Schrank mit Zügen, mit prachtvoller Frisiertoilette, usw., ganz komplett, für den ganz billigen Preis von nur 675 Mk. zu verkaufen
Adelheidstraße 21, 1, Telephon 28745.

Prachtvolles Schlafzimmer 450.—
Modernes Speisezimmer und Herrenzimmer, beste Schreinerarbeit, billig zu verkaufen. Emserstraße 48, 1.

Solide Möbel-Gelegenheit.
Versch. Büfetts, Ausziehtische, kl. 3tür. Spiegelschrank, Waschkommoden, polierte u. lackierte Kleider- und Weißzeugschränke, Polster-Garnitur, eing. Sofas, Sessel, kompl. hell Eichen-Herrenzimmer, hell Eichen-Speisezimmer, großer Nußb.-Schreibtisch mit Aufsatz, kl. Nußb.-Bücherschrank, Eichen-Bücherschränke, mit Truhen, Nipp- und Zierschränke, 2 Paar Betten, hell und dunkel, Nußb., Arbeits- und andere Tische, 1 großer mod., sehr schöner Küchenschrank (wie neu), einfache Küchenschränke, Anrichte, Tische, Kredenzen u. deral., alles sehr billig.
Möbelhaus Fuhr
Bleichstraße 34. Bleichstraße 34.

Adlerschreibmaschine Modell 7
billig zu verkaufen Adelheidstraße 75, Part. rechts.

Kaufgesuche

Nur besonders
schöner Stein
2½ Karat, nur a. Privatbesitz sofort billigst zu kaufen gesucht. Off. unt. D. 216 an den Tagbl.-Vl.

Zahngebisse
Gold, Silber, Platin, Brillanten, Pfandsch., Photoapp., Prismenfläl., Herrenkleider kauft zu höchsten Preisen Schiffer, Kirchgasse 50,2 Tel. 24394. gegenüb. Kib. Blumenthal

Herren-Anzüge Damen-Kleider
Schuhe, Koffer, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft und zahlt sofort D. Sipper, Kleiststr. 11, II. Tel. 24878

Guterh. deutscher Teppich (ca. 1.70 bis 2 Mtr.) zu kaufen gesucht. Off. unter O. 218 an den Tagbl.-Vl.

Gegen Barzahlung
gesucht guterhaltener
Flügel
nur bessere Marke. Angebote zu richten u. J. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Geige
preiswert zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. B. 206 an den T.-Verl.

Möbelkaufgesuch
für Pensionszwecke, einige Schlafzimmer u. Wohnzimmer, auch einz. Stücke, wie Waschkom., Schränke, Spiegelschränke, Schreibtische, Betten mit Einlag. Offerten unter U. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Möbelkaufgesuch.
Gebr. Möbel aller Art, Schreibtische, Nähmasch., gebr. Roßhaare z. k. ges. Schwalbacher Str. 2, P.

Guterhaltenes
Schlafzimmer
von Privat zu kaufen gesucht, ebenso gutes Metallbett und Einlage. Off. u. J. 216 an Tagbl.-Vl.

Gesucht Bücherschrank, Gartenschirm und Tisch. Offerten unter S. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Rohrpl.-Koffer, im., flach, zu kaufen gesucht. Off. unter T. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Registrierkasse (National bevorzugt), gebraucht, aber durchaus intakt, sofort zu kaufen gesucht. Off. unt. K. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Motorrad
ca. 500 ccm, auch m. Beiwagen, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 218 an den Tagbl.-Vl.

Rex Acme-Motorrad, 350 o. 500 ccm, geg. Kasse gesucht. W. Weber, Yorkstraße 29, zwischen 7 und 7½ Uhr abends.

Weiße Naturhaare
kauft an Haar-Atelier, Moritzstraße 60.

Unterricht

Kaufm. Privatschule
Dr. H. & C. Bein
Kirchgasse 22
Kurse u. schnell
förd. Einzel-Unterr. (auch abends) in Stenographie, Maschinen-Schreib., Schönschreiben, Rundschreiben, Buchführung usw. Mäßiges Honorar. Ratenzahlungen.
Vollkurse
beginnen Anfang Juli.
Anmeldung. sofort erbeten.

Neue Gesangskurse
f. Erwachs. 6 M., f. Kind. 2 M. monatl. Einzelunterricht zu mäßigem Preis. Sprechst. abends 7-8 Uhr
Gussy Aloff.
Gesangsmeisterin
Große Burgstraße 3

Kaufmännische Privatschule
Emil Straus
Rheinstr. 46, Ecke Moritzstraße.
Fernruf 26610
Prospekt frei

Verloren - Gefunden

Gold. Armbanduhr verl. Wiederbr. gute Belohn. Schenkendorfstraße 5, 1.

Kl. gold. Kettchen mit Perlen verloren, Wilhelmstraße, Rheinstraße, Linie 5. Da teures Andenken für den Finder wertlos. Bitte um Adr.-Angabe unter Z. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren
Hornbrille in Etui. Zurückbringen gegen Belohnung Rheinstraße 7, 2

Deutscher Schäferhund
abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.
Hotel Goldenes Kreuz.

Weiß-grau gestr. Kätzchen entl. Gegen Bel. abzug. Emser Straße 65, Part.

Verpachtungen

Zu verpachten
Hotel-Restaurant
m. Fremdenzimmern. Off. u. J. 218 Tagbl.-Verlag.

Zu verpachten gutgehende Wirtschaft. Off. u. L. 218 Tagbl.-Vl.

Zu verpachten
Langels Weinberg,
2 Morgen,
Kl. Hainer, ca. 8 ar.
Näh. Taunusstraße 85, 1.
Telephon 28443.

Geschäftl. Empfehlungen

Auto-Fahrten
mit modern, neu. 5-Sitz-Limousine für Nah- und Fernfahrten. Kilometer 28 bis 35 Pf.
Telephon 20186.

Auto-Vermietung
4-Sitzer, m. Chauffeur, p. Tag 25 R.-Mk.
Müller, Römerberg 24.

Kleine Umzüge u. Fahrten aller Art bill. Walramstraße 1, Part.

Schreibstube Lang
für Maschinenschrift u. 1a Vervielfältigungen
Rheinstraße 74.
Fernsprecher 23061.
Seit 20 Jahren bestens bewährt.

Zeugnis-Abschriften in Maschinenschrift zu den bill. Preisen.
Nerostraße 39, Laden.

1a Vervielfältigungen
100 Blatt Mk. 2.—
Abschriften, Diktate, Stenogramme liefert bestens d. Schreibstube
Webergasse 8

Hausverwaltungen
übernimmt bei billiger Berechnung. Offerten u. T. 186 Tagbl.-Verlag.

R. Weidemann,
Geigenbaumeister,
9 Schierfteiner Straße 9.
ff. Reparaturen, Bogen beziehen, ff. Instrumente und Saiten.

Nähmaschinen repariert, g. i. Haus. Engel, Bismarckring 43.

Schreibmasch.-Reparaturen schnell, gut u. bill. W. Grase, Luisenstraße 3. Telephon 23325.

Decken-, Zimmer- u. Küchenweißen in mod. Leim- u. Oelfarb., Decken von 8 Mk. an, Küchen von 18 Mk. an. Dotzheimer Straße 18, Mtb. 2 r.

Verschiedenes

Viel Geld verd. Interess. b. Börsengesch. (Eff.-Termingeschäfte 2c.) d. sol. Berlin. Bankh. b. kl. Einl. Off. u. Nr. 8047 A.-Exp. H. Gieß Nchf., Wiesb., Rheinstr. 27

Eine goldsichere Existenz bietet sich einem tüchtigen christlichen Herrn durch Uebernahme einer mit 2 General-Vertretungen verbundenen Tabakwarengroßhdlg., i. d. Nähe von Limburg a. d. L., w. inf. Krankh. d. Inh. sof. abzug. ist. Off. u. A. 515 T.-Verl.

Roulette
Interessenten belieben zuschreib. u. F.M. 16818 an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. F46

Achtung!
Lieferwagen, 1½ T., fährt leer anfangs dieser Woche von Koblenz zurück. Suche Beiladung irgendw. Art, speziell Möbel. Off. unt. W. 218 an den Tagbl.-Vl.

Elektr. Staubsauger
leihweise, p. Tag 2.50 M. Rinke, Nerostr. 39, Lad.

Krankenfahrstühle
Zim- u. Nachtst. leihweise Webergasse 3, H. T. 23229

Für geb. Mädch., 15 J., a. d. Rheing., w. zeitw. Aufenth. (3—4 W.) in geeig. H. gel., a. l. b. allst. D. m. eig. H., d. s. ihr, da schw. u. geist. Anr. bed. (Theaterb. usw.) m. Int. w. m. Off. Nr. 8048 A.-E. H. Gieß N., W., Rheinstr. 27

Säugling
wird von alleinstehender Dame in kl. Badeort bei Wiesbaden in gute liebev. Pflege genommen.
Offerten unter A. 517 an den Tagbl.-Verlag.

Bekanntmachung, betr. Baden im Rhein.

Der Eintritt der warmen Jahreszeit gibt mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das Baden im Rhein auf der ganzen im Polizeibezirk Wiesbaden gelegenen Uferstrecke, also zwischen Gemarkungsgrenze Kastell-Biebrich und der Gemarkungsgrenze Schierstein-Nieder-Walluf, gemäß der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten Koblenz (Rheinstrombauverwaltung) verboten ist.

Ausgenommen von dem Verbot ist das Baden in den genehmigten Badeanstalten und in den von der Polizeiverwaltung kenntlich gemachten öffentlichen Badeplätzen.

Weiter schreibt die Polizeiverordnung vor: Die Badenden haben eine geeignete Badekleidung anzulegen, die so beschaffen sein muß, daß sie keinen Anstoß erregen kann. Strombauwerke dürfen bei dem Baden nicht beschädigt. Schiffahrtszeichen dürfen nicht angefaßt werden.

Die Badenden dürfen vorüberfahrende Schiffe nicht behindern, insbesondere nicht an sie heranschwimmen, um sich an ihnen festzuhalten oder sie zu erklettern.

Die Uebertretung dieser Vorschrift wird mit Geldstrafe bis zu 150 R.-Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, den 20. Juni 1928.
Die Polizeiverwaltung. gez. Freitheim.

Bekanntmachung
betr. Beleuchtung der Fuhrwerke und Handkarren.

Der Umstand, daß nach Eintritt der Dunkelheit Pferdefuhrwerke und Handkarren häufig ohne Licht bewegt oder unbeleuchtet auf der Straße aufgestellt werden, gibt mir Veranlassung auf die Bestimmung der Straßenverkehrsordnung über die Beleuchtung der Fuhrwerke und Handkarren hinzuweisen.

Während der Dunkelheit und bei starkem Nebel müssen bespannte Fuhrwerke am vorderen Teil des Fuhrwerks auf der linken Seite eine hellbrennende Laterne führen, deren Lichtschein von entgegenkommenden und überholenden Fahrzeugen leicht bemerkt werden kann. Unter dieser Voraussetzung kann die Laterne bei Lastfuhrwerken auch am Zugtier oder unter dem Fuhrwerk angebracht werden.

Möbelwagen und ähnliche Wagen, zusammengekoppelte Fuhrwerke, Langholzfuhrwerke und solche Fuhrwerke, deren Ladung nach hinten übersteht, müssen hinten von einer 2. Laterne beleuchtet sein.

Unbespannte Fuhrwerke, wozu auch Handkarren gehören, dürfen bei Dunkelheit oder starkem Nebel nicht auf der Straße belassen werden. Ist die Aufstellung nicht zu vermeiden, so muß die Laterne an der dem Wege zugekehrten Seite angebracht werden. Kann die Deichsel nicht abgenommen werden, so ist eine Laterne an der Deichselspitze und eine hinten am Fuhrwerk anzubringen.

Als Dunkelheit gilt in den Monaten April bis September die Zeit von 1 Stunde nach Sonnenuntergang bis 1 Stunde vor Sonnenaufgang, in den übrigen Monaten die Zeit von ½ Stunde nach Sonnenuntergang bis ½ Stunde vor Sonnenuntergang.

Für die vorschriftsmäßige Beleuchtung sind neben den Fahrzeugeigentümern die Führer der Fuhrwerke verantwortlich.

Die Polizeiorgane sind angewiesen, auf Uebertretungen dieser Art zu achten und unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Die Polizeiverwaltung. Freitheim.

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, den 26. Juni 1928, 9½ Uhr, werde ich Nettelbeckstraße 24 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern: 1 Klavier, 1 Tafelklavier, ein Wiellerspiegel, 1 Kassenschrank, 3 Rollschränke, zwei Schreibtische mit Sessel, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Sofa, 1 Spiegel, 2 Schreibmaschinen, 1 Hütte (für Bürozwecke) u. a. m.

Wiesbaden, den 25. Juni 1928.
Richter, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 26. Juni 1928, 16 Uhr, versteigere ich hierselbst, Bücherstraße 6:
1 Büfett, 1 Vitrine, 2 Oelgemälde, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibsekretär, 1 Klavier, 1 Trumeauspiegel, 1 Chaiselongue, 6 Kleiderschr., 2 Flurgarderoben, 1 Nähmaschine, 7 Strickmaschinen, 2 Fahrräder, 1 Röstmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 kupf. Dämpfer, 4 Warenschränke, 1 Ladentisch, 1 Ladenkasse, 1 Ausstellschrank, 1 Ratschenkluppe, Haus- und Küchengeräte, Schuhe, Stiefel, Schuhcreme u. a. mehr
zwangsweise öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.
Sielaff, Obergerichtsvollzieher,
Dreiweidenstraße 6.

Verdingung.

Neubau einer Schule mit Turnhalle für das Landesaufnahmeheim für Fürsorgezöglinge zu Idstein i. Ts.

Die Ausführung der äußeren und inneren Türen u. die Ausführung der Holzfußböden ist zu vergeben.

Angebotsvordrucke sind auf Zimmer 58 im Landeshaus zu Wiesbaden gegen Erstattung von 2 R.-Mk. erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Dienstag, den 3. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, an den Landeshaurat für Hochbauten, Landeshaus zu Wiesbaden, Zimmer 58, einzureichen. F165

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Haus- und Grundbesitzer-Verein
E. V.
Wiesbaden.
Wir laden unsere Mitglieder zu einer
Vereins-Versammlung
am Dienstag, den 26. Juni 1928, abends 8½ Uhr, im Saale des Katholischen Lesevereins, hier, Luisenstraße 29, ein.
Tagesordnung:
Die Vermögenssteuererklärung für den Hausbesitzer.
Der Vorstand.
F319

Gute Privat-Sommerlogis
noch für Hunderte Interessenten dringendst gesucht. Ausführl. Off., mögl. Photos, an F101
Gebrüder Vogel, Berliner Ferien-Wohnungsnachweis
Berlin, Charlottenstraße 53.

Kunst- und Auktionshaus Emil Klapper
KAH E.K
Wiesbaden, Große Burgstraße 9
Telephon 28627
Größte u. vornehme Ausstellungs- u. Versteigerungssäle am Mittelrhein, ca. 800 qm Räume.

Mobiliar-Versteigerung

Morgen Dienstag, den 26. d. M., vorm. 9½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage in meinen Versteigerungssälen

Große Burgstraße 9

folgende sehr gut erhaltene Möbel und Gebrauchsgegenstände, als:
1 kirschbaumpoliertes Schlafzimmer,
1 mahagonipoliertes Schlafzimmer,
2 Eichen-Speisezimmer,
1 Nußbaum-Speisezimmer,
2 Eichen-Herrenzimmer,
1 nußbaumpolierter Wohnsalon,
1 mahagonipoliertes Wohnzimmer,
1 Piano mit eingebautem Phonola,
1 Mand-Piano, 2 Vorsetzer mit Walzen,
1 Briefmarken-Sammlung,
ferner: 1 flämisches Eichen-Büfett (Prunkstück), zwei Nußb.-Büfetts und Kredenz, nußb.-pol. Vitrine, Eich.-Ständerlampe, Rauchtisch, Eichen-Nähtisch, Eichen-Ruscheway-Aussiehtisch, Sofa-, Näh-, Spiel- u. and. Tische, Trumeau- u. Goldspiegel, Eichen-Schrankgrammophon mit Platten, Eichen-Bücherschrank u. Diplom.-Schreibtisch mit Sessel, Nußb.-Herrenschreibtisch mit Aufsatz, Nußb.- und Mahag.-Damenschreibtische, 2 reich eingelegte Nußb.-Schreibsekretäre, Schreibsessel, Lederstühle, Spieltische, Sofa, Polstergarnitur, Ottomane, 2 Ecksofas mit Umbau, 1 Polsternische, geeignet für Restaurants u. Cafés, polierte und lackierte Kleiderschränke, 1 dreitür. Garderobenschrank, Kommoden, Konsolen, Waschkomm. m. Spiegelaufsatz, egale und einzelne Betten mit und ohne Einlagen, 1 weißes Metallbett mit Einlagen, Federbetten, Nachttische, Küchenschrank, Anrichte, Zimmerofen, Grudeherd, Gasbackofen, Gasherd, Gasheizkörper, Waschmaschine, 3 Kassenschränke, Nähmaschine, Regale, Paravents, 1 Gasbadeofen (fast neu), 3 Badewannen, Perser-, Smyrna-, Velours- u. and. Teppiche, Brücken u. Läufer, Portieren, Vorhänge, Beleuchtungskörper, Tischlampen, 1 Eßservice für 12 Personen, Kaffee- u. Teeservice für 12 Personen, Porzellangruppen u. Figuren, Kristallschalen, Jardinieren, Aufsätze, Vasen, Karaffen, Römer-, Wein- u. Likörgläser, Schüsseln, Teller usw., Gebrauchs- u. Luxussilber, Brillantring, 1 Chronometer (14kar. Gold), Laden-Einrichtungsgegenstände, als: 2 Eichen-Erkeraufbauten (modern), 1 weißer geschlossener Erker, 1 Ladenschrank mit durchgehenden Spiegeltüren, Ladenschränke mit Schiebetüren, 3 Ladenschränke mit Glasaufsatz, mehrere offene Ladenregale, Ladentheken, Ankleidespiegel, Messing-Erkergestelle, Beleuchtungskörper, 1 Zentesimalwaage, 1 Geschäfts-Dreirad mit Kastenaufbau u. sehr vieles Nichtbenannte mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung jederzeit während den Geschäftsstunden von 8—1 und 3—7 Uhr.

Privat-Auto-Fahrschule Grün
Taunusstraße 7 - Tel. 27501
staatlich konzessioniert 1126
übernimmt die Ausbildung von Damen und Herren im Führen von Kraftfahrzeugen aller Klassen. Anmeldungen zu jeder Zeit möglich

Pacht-Gut 200 Morgen arrond. um Herrsch.- und Oekon.-Geb., in herrl. Taunusl., bes. pass. f. Aufz. v. Pferden u. and. Großvieh, Land- u. Wasser-Geflüg., Fischzucht m. 2 Weihern, Jagdgel., w. Erkrank. sof. abzug., f. Invent. u. Ernte 25 000 ℳ Anzahl. nötig. Imm.-Kontor Engel, R. a. M., Adolfstr. 7

Hotel-Verpachtung.
Hotel-Pension in ruhiger zentr. Lage Wiesbadens, nächst Kurhaus ganzjährig gut besucht, ist an tüchtige Fachleute oder Verband zu verpachten. Zur Uebernahme sind 8000 Mk. erforderlich. Gefl. Anfragen unter G. 218 Tagblatt-Verlag.

Ein einmaliges Angebot

in meinem Umbau-

Ausverkauf!

1 Posten

Herren-Stoffe

150 cm breit, ganz hervorragende, reinwollene Aachener Kammgarnqualität, durchweg prima Maßware in modernsten sowie gediegensten Mustern, für den eleg. Herrenanzug.

Ueberzeugen Sie sich von diesem Angebot — Sie werden ohne Zögern zugreifen! per Meter nur **12.75 Mk.**

Der wirkliche Wert dieser Stoffe ist fast der doppelte.

F162

Frau **Löwenstein** Wwe.

Mainz, Bahnhofstraße 13, im 1. Stock. Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof.

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 6 1022
Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut weiß geplättet, modern eingerichtet

---

Deutscher Musiker-Verband.

Dienstag, den 26. Juni, vormittags 10.30 Uhr, im Restaurant „Drei Könige", Marktstraße 26

Vollversammlung.

Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Blei- und Linoleumschnitte
nach eigenen u. gegebenen Entwürfen fertigt in kürzester Zeit die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Kochbrunnen-Konzert

Dienstag, den 26. Juni
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen. Ausgeführt von d. städt. Kurorchester
Leitung: Konzertmeister R. Schöne
1. Matrosen-Marsch von Blon.
2. Ouvertüre zu „Das eherne Pferd" v. Auber
3. Potpourri a. d. Operette „Der arme Jonathan" von Millöcker.
4. Nixentänze, Walzer von Lanner.
5. Nur fest, Marsch von Fetras.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, den 26. Juni.
Abonnem.-Konzerte
Leitung: Musikdirektor H. Irmer.
16 Uhr:
1. Huldigungsmarsch von E. Grieg.
2. Ouvert. zu „Euryanthe" von C. M. v. Weber.
3. Tonbilder aus „Rheingold" von R. Wagner.
4. I. Finale aus „Faust".
5. Fantasie aus „Der Trilbut von Zamora".
6. Balletmusik aus „Die Königin von Saba". Sämtl. von Ch. Gounod
20 Uhr:
Italien. Opern-Abend.
1. Domne und Triumphmarsch aus „Aida" von G. Verdi.
2. Ouvertüre zu „Die sizilianische Vesper" von G. Verdi.
3. Fantasie aus „Der Barbier von Sevilla" von G. Rossini.
4. Intermezzo a. „Cavalleria rusticana" von P. Mascagni.
5. Vorspiel zu „A basso Porto" v. R. Spinelli.
6. Prolog a. „Der Bajasso" von R. Leoncavallo.
7. Fantasie aus „Tosca" von G. Puccini.

Matulatur
abzugeb. Frankf. Zeitung. Langgasse 26.

Staats-Theater

Großes Haus.
Dienstag, den 26. Juni.
29. Vorst. Stammreihe C.
Der Sturm.
Zauber-Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare. Inszen.: W. v. Gordon.
Figuren des Spiels:
Alonso, König v. Neapel: Gustav Schwab
Sebastian, sein Bruder: Gustav Albert
Prospero, der rechtmäßige Herzog von Mailand: August Momber
Antonio, sein Bruder, der unrechtmäßige Herzog von Mailand: Wagner
Fernando, Sohn d. Königs von Neapel: Langhoff
Gonzalo, ein ehrlicher alt. Rat des Königs: Paul Wiegner
Adrian: Hellmut Hellig
Francisco: B. v. Heyden
Caliban, ein Wechselbalg: Robert Kleinert
Trinculo, ein Spaßmacher: Max Andriano
Stephano, ein betrunkener Kellermeister: Guido Lehrmann
Ein Schiffspatron: Hans Bernhöft
Ein Bootsmann: Paul Gerhards
Ein Matrose: Hildmann
Miranda, Tochter des Prospero: Heidenreich
Ariel: Hekia Genzmer
Iris, Ceres, J. Cabanis
Juno: Renate Rainer
Der Schauplatz ist anfänglich ein Schiff im Sturm, nachh. ein Zauber-Eiland.
Musik. Leit.: Havelland.
Choreographie: Godard.
Es findet eine Pause von 15 Minuten statt.
Anfang 19½ Uhr.
Ende etwa 22 Uhr.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 26. Juni.

Frankfurt (M. 470). 12.30 Uhr Aus Kassel: Mittags-Konzert. 16.30 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. (Wiener Musik). 17.45 Uhr Die Lesestunde. Aus dem Roman „Maler Nolten" von E. Mörike. 18.15 Uhr Vereinsnachrichten und andere Mitteilungen. 18.30 Uhr Aus Kassel. Vortrag: Pariser Luftschutz. 19 Uhr Funkhochschule. Vortrag: Die wirtschaftlichen Faktoren der Geburtenrückgang. 19.30 Uhr Aus Kassel: „Die Fledermaus". Operette in 3 Aufzügen von Joh. Strauß. Anschließend: Dichtungen von Peter Rosegger.

Stuttgart (M. 379). 12.30 Uhr Wetterbericht. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. 15.45 Uhr Frauenstunde. Vortrag: Was kann man in der Stuttgarter Mütterschule lernen? 16.15 Uhr Nachmittags-Konzert. 18.15 Uhr Vortrag zum 10. Todestag Peter Roseggers. 19.15 Uhr Vortrag: Von deutscher Pressearbeit in Rumänien. 19.45 Uhr Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten süddeutscher Funkvereine. 20 Uhr Sinfonie-Konzert des Philharm. Orchesters. — Anschließend: Groteskes-Abend.

Berlin (M. 483). 12.30 Uhr Die Viertelstunde für den Landwirt. 15.30 Uhr Vortrag: Interessantes aus dem Gebiet des Wettbewerbsrechts. 16 Uhr Vortrag: Von Minnesang u. Minnesingern. 16.30 Uhr: Stunde mit Büchern. 17 Uhr: Montmartre und Montparnasse. Vortrag und Leseproben. 17.30 Uhr Unterhaltungsmusik. 18.40 Uhr Vortrag: Der moderne Verkäufer im Dienste des Kunden und des Unternehmers. 19.05 Uhr Vortrag: Der Optimismus in seinen Hauptterscheinungen. 19.30 Uhr Vortrag: Indianer alter deutscher Städte. 19.55 Uhr Vortrag: Die großen Mächte in ihren weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Beziehungen. 20.30 Uhr Sendung von Artigen-Konzert.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS WIESBADEN
Dotzheimer Straße 19 — Telephon 28901.

Nur noch bis Samstag:

Celly de Rheidt

nebst Ensemble (20 Personen) mit ihrem groß. Sensations-Ballett und Tanz-Pantomimen u. a.

Der Waldbrand

gewaltige Bühnenschau ohnegleichen. Dazu:

Kläffer und Pickardt

in ihrem urkomischen Sketsch.

Man lacht Tränen!

Anfang 8¼ Uhr.

Eintrittspr. von 1—3 Mk. Vorverk. im Zigarrengeschäft Zander, Kirchgasse 51, sowie im Vergnügungs-Palast tägl. von 11—1 und ab 5 Uhr

---

Wiesbadener Beamtenverein!

Sonntag, den 1. Juli: **Familienausflug nach Wehen**

Abmarsch: 1 Uhr Ecke Aar- u. Lahnstr. Diejenigen, die nicht wandern wollen, benutzen die Bahn ab Hauptbahnhof oder Dotzheim mit Sonntagsfahrkarte nach Main-Wehen. Fahrgelegenheit halbstündlich. Einkehr in Wehen bei Schwank, „Deutsches Haus". Für Unterhaltung ist gesorgt. Der Vorstand.

Regelbahn im Freien (26 m lang) noch einige Tage frei
A. Holzhey, Sportplatz Adolfshöhe
Telephon 20647.

Centralboden

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Von unseren neuen

8% Central-Gold-Pfandbriefen

vom Jahre 1927, mit April-Oktober-Zinsen,

die an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln und Leipzig bereits amtlich notiert werden, legen wir

8000 000 Goldmark zum Kurse von **97,75 %**

— zuzüglich Stückzinsen vom 1. April bis zum Abnahmetage —

zur **Zeichnung** auf.

Die Zeichnung findet statt

vom 25. Juni bis zum 14. Juli 1928,

früherer Schluß vorbehalten,

bei der **Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,**
„ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft** und deren **Zweiganstalten,**
„ **S. Bleichröder, Berlin,**
„ **Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln,**

in **Wiesbaden** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Wiesbaden.**

und bei den **sonstigen Zeichnungsstellen** sowie bei allen Bankfirmen und Sparkassen, wo ausführliche **Prospekte** zu beziehen sind.

Die Abnahme der Stücke kann jederzeit bis zum 31. Juli d. J. geschehen.

Die **Sicherheit** der Gold-Pfandbriefe beruht auf Goldhypotheken nach Feingoldwert, die auf ländlichen und städtischen Grundstücken eingetragen sind.

Eine Kündigung ist bis 1933 ausgeschlossen. Die Tilgung muß spätestens 1965 beendet sein.

Stücke über 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Goldmark.

Sie sind von der Reichsbank zur Beleihung in Klasse A zugelassen.

Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49 F164

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Lindemann Hartmann Oesterlink Wrede

---

50 hochtragende und frischmelkende
Kühe
sowie ein Transport
Pferde
und ein größerer Transport
Läuferschweine 1247
stehen zu den billigsten Tagespreisen zum Verkauf
Gebrüder Barmann, Wiesbaden-Erbenheim
Mainzer Str. 11. Telephon 26226 u. 26254.

Ihre Nahrungs- und Genußmittel werden vor dem Verderben geschützt durch

KUNST-EIS

das bequemste und billigste Kühlmittel.

Lieferungen täglich in jeder Menge an Geschäfte und Private frei Haus.

Eisfabrik Dotzheim
d. Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.
F. 59936 Wiesbaden, Bahnhofstr. 2

K·V·G

August Kugelstadt
Marta Kugelstadt
geb. Adrijanski
Vermählte.

Wiesbaden *Westendstraße 38*
26. Juni 1928

Zwei Vorträge
von Dr. med. H. J.
OBERDÖRFFER
jeweils abends 8 Uhr im kleinen Kasinosaal
Dienstag, den 26. Juni
Sexual-Drüsenforschung und Neue Heilkunde
Wiederbelebung aller Organe als Universalheilmittel. Heilbare und unheilbare Krankheiten. Die kosmischen Einflüsse auf unsere Lebensvorgänge.
Donnerstag, den 28. Juni
Altersverhütung und Verjüngung
Die wissenschaftliche Verjüngung ohne Operation und Einspritzungen. Die Verjüngung ist ein Naturprozeß, den jeder Mann und jede Frau mit sicherem Erfolg durchführen kann.
Nach jedem Vortrag Fragenbeantwortung.
— Eintritt 1 Mark. —

Damen-Binden
weich u. angen. i. Tragen 1-Dutzd.-Pack. v. **60** Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke
aus feinster chem. reiner Verbandwatte, mit höchster Aufnahmefähigkeit, das Dtzd. **1.20, 1.40, 1.70**
An Weichheit u. Qual. in diesen Preislag. unerreicht!
Strickbinden, waschbare weiche von **15** Pf. an
Vierteilig Ia . . . Stück **25** Pf., 3 Stück **70** Pf.
Vierteilig Ia Extra Stück **30** Pf., 3 Stück **85** Pf.
Camelia „Ira" u. Hartmann's-Binden.
Gürtel in allen Preislagen.
Drogerie „Hygiea" Tauber
Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telephon 22121

Zurück.
Dr. med. Theodor Engel
Kirchgasse 62.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Frauenarzt Dr. W. Strakosch
Webergasse 31.

Schuhe — Teilzahlung
Solide Qualitäten, moderne Artikel
Billigste Preise! Bequeme Ratenzahlung.
Schuh-Vertrieb Gg. Dörner jr.
Marktthaler Str. 4, An der Ringkirche.

Obst-Einkochkessel Kupfer u. Messing
Gebr. Fliegen 1239
Wagemannstr. 37 Ecke Goldgasse.

Kinderwagen Verdecke, Gummireifen, Reparaturen
Bleichstr. 17. Mittelbau.

Leichte und bequeme
Sandalen
Flecht-Schuhe
Wanderschuhwerk
Reformhaus Meyrer
71 Rheinstraße 71
Tel 24958 1313

Möbelfabrikation
Empfehle mein Lager in **Speise-, Herren-, Schlafzimmern-** und **Küchen-Einrichtungen** in einfachen u. eleganten Modellen.
Heinrich Velte, Möbelwerkstätten Göbenstr. 3 1102

Feuerbestattungsverein E. V. Wiesbaden
Gegründet 1892
übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich Prüfung der Rechnung nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen.
VERSICHERUNG DER KOSTEN DURCH DIE FEUERBESTATTUNGSKASSE „FLAMME"
auf sicherer Grundlage u. zu günst. Bedingungen in der Geschäftsstelle
Arndtstraße 4 (Architekt Albert Wolff). F298
Letztwillige Verfüg. werd. aufgenommen durch das Standesamt Rathaus, Zimmer 32

Trauer-Kleidung
Auswahlsendung sofort
Erbitten telef. Anruf 26016/19
Bacharach
Webergasse

(Ein flüssiges Nahrungsmittel, welches Nährwert, Schmackhaftigkeit und Verdaulichkeit in sich vereint, ist das
altberühmte
Köstritzer
Schwarzbier

Erhältlich durch die Flaschenbierhandlung. Gg. Appel, Hermannstraße, Fernsprecher 22417; Biercentrale, Herrnmühlgasse 3, Fernsprecher 26553; Bierkönig, Loreleiring 11, Fernspr. 27302; Bohland, Dotzheim, Wiesbadener Straße; R. Dillenberger, Blücherstr., Fernspr. 22697; H. Harbach, Kleiststr.; Heim, Oranienstr. 44; Heinz, Sonnenberg, Platter Straße 5; Keller, Rewstraße 20, Fernspr. 23407; Klein, Bierstadt, Langgasse 32; Knorr, Bülowstraße 11; Mantel, Göbenstraße 33, Fernspr. 28708; Adolf Schäfer, Kellerstraße 13; Schäfer, Zimmermannstraße 1, Fernspr. 22838; Schupp, Luxemburgplatz 2, Fernspr. 28393; Seibel, Karlstraße 39, Fernspr. 23046; Stein, Lothringer Straße 32; Stiel, Bülowstraße 9; Wohlherr, Zimmermannstr. 6, Fernspr. 23113 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. F92

Drucksachen aller Art, liefert schnell, sauber u. billig. **Walter Grafe** Luisenstr. 3 Tel. 28325.

Langgasse 45.
Optiker Carl Müller
Filiale ***Rheinstraße 49.***

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Sonntag mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel, der

Reg.-Bauoberinspektor Karl Kohler

im 63. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lines Kohler, geb. Feix
Theo Kohler, Oberzollsekretär u. Frau, Cornelie, geb. Flick
Egbert Kohler
Frau Theodor Barthel, verw. Feix.

Wiesbaden, Carlstadt (U.S.A.), San Franzisko, Alt-Hartmannsdorf, Fechenheim, Witten, Berlin-Pankow, Hanau, Godesberg, Köln, Schlüchtern, 25. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch,** den 27. Juni, nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 5 Uhr entschlief in Werdorf sanft nach kurzer, schwerer Krankheit im 71. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder

Herr Friedrich Scharf
Konrektor i. R.

In tiefer Trauer:
Frau **Henriette Scharf,** geb. Jakobi
Emma Georg, geb. Scharf
Anna Scharf
August Georg, Lehrer
Hans Georg, Enkel.

Dotzheim, Werdorf (Kr. Wetzlar), den 24. Juni 1928.

Die Beerdigung findet in Werdorf am 26. Juni, nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen und für die herzlichen Worte des Herrn Pfr. Schmidt danken in stiller Trauer

Lotte Amann, geb. Teifel
Dr.-Ing. August Amann
und **3 Enkelkinder.**

Wiesbaden, Aarstraße 12, den 25. Juni 1928.

Neues aus aller Welt.

Von der eigenen Mutter erschlagen. Am 15. März in den Mittagsstunden wurde die 38jährige Frau Luise Hoeger am Billhorner Föhrdeich in Hamburg in ihrem Bett tot aufgefunden. Da der Gatte und der Sohn abwesend waren und nach sorgfältigen polizeilichen Ermittlungen als Täter nicht in Frage kamen, wurde die Untersuchung auf den weiteren Bekanntenkreis ausgedehnt. Hierbei ergab sich mit einer an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit die überraschende Tatsache, daß die im Hause der Eheleute wohnende Mutter der Frau Hoeger, die 80jährige Frau Stender, die am Mordtage und hinterher ein sehr eigentümliches Verhalten gezeigt hatte, ihre eigene Tochter erschlagen hat. Die Ursache liegt einerseits in dem jähzornigen Charakter der alten Frau, andererseits in langwierigen Streitigkeiten über ein größeres Sparkassenguthaben der Frau Stender, über das es schon oft zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen war, bei denen Frau Stender tätlich geworden war. Frau Stender ist inzwischen an einem Schlaganfall gestorben.

Doppelmord und Selbstmord. Aus Könnern (Saale) wird berichtet: Im nahen Hohenedlau erschoß der 22jährige Arbeiter Witzel seine Braut mit deren wahrscheinlichen Einverständnis in ihrer Wohnung. Beim Verlassen des Zimmers trat ihm der Großvater des Mädchens entgegen. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Mörder die Waffe auch auf den alten Mann richtete und ihn durch einen Schuß tötete. Darauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich so schwer, daß er einige Zeit später starb.

Eine Diakonissin verbrannt. Ein entsetzliches Brandunglück ereignete sich in der Ortschaft Külz im Kreise Naugard. Die 22jährige Diakonissin Marie Luise Lübke, die Tochter des dortigen Lehrers, wollte das Herdfeuer mit Spiritus anfachen, als plötzlich die den Brennstoff enthaltende Flasche explodierte. Dabei gerieten die Kleider des jungen Mädchens in Brand. Auf ihre Hilferufe eilte ihr Vater herbei, der bei dem Versuch, seine Tochter zu retten, schwere Brandwunden erlitt. Die Diakonissin wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo sie kurz nach der Einlieferung gestorben ist.

Raubüberfall in Berlin. Am Samstag mittag gegen 12.45 Uhr wurde im Zentrum Berlins, in der dicht belebten Kronenstraße, ein schwerer Raubüberfall verübt. Ein Laufbursche, der vom Postscheckamt einen Betrag in Höhe von 2080 Mark abgeholt hatte, wurde von einem jungen Burschen überfallen, durch einen Hieb mit dem Gummiknüppel zu Boden gestreckt und der Aktentasche, in der sich das Geld befand, beraubt. Auf Hilferufe des Ueberfallenen nahmen Passanten die Verfolgung des Räubers auf, und es gelang ihnen, nach kurzer Verfolgung in der Friedrichstraße den Burschen der Polizei zu übergeben. Er ist der 23 Jahre alte Henry Möger, ein arbeitsloser Goldschmied.

Briefmarken-Ecke.

Neu-Erscheinungen.

Afghanistan hat eine Erinnerungsmarke an die Krönung Ammanullahs herausgegeben. Das Markenbild zeigt ornamentalen Charakter, wie wir ihn auf afghanischen Marken kennen. Die Wertangabe ist, da das Land nun auch dem Weltpostverein angehört, auch in westlichen Schrifttypen verzeichnet. Wert: 15 Poul rot.

Andorra ist nunmehr in die Reihe der markenausgebenden Länder eingetreten. Allerdings hat man sich vorerst damit begnügt, die gegenwärtigen spanischen Marken zu übernehmen und sie mit entsprechendem Aufdruck zu versehen. Wir nehmen an, daß es sich dabei lediglich um eine provisorische Maßnahme handelt, und daß eine endgültige, rein andorrische Ausgabe in Kürze folgen wird. Der zweizeilige Aufdruck lautet: „Correos-Andorra“. An Werten erschienen folgende: 2, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50 Cent., 1, 4 und 10 Pesetas. Bei 2, 10, 15, 20, 30, 40 Cent. und 1 Pes. ist der Aufdruck rot, sonst schwarz. — Auch die spanische Expreßmarke zu 20 Cent. rosa ist übernommen und mit dem gleichen Aufdruck versehen worden.

Argentinien. In der bereits gemeldeten neuen Flugpostserie sind nun auch die übrigen Werte erschienen: 15 Cent. schokoladebraun, 20 Cent. ultramarin, 24 C. dunkelblau, Vogel über dem Meere, 25 C. violett, Flügelrad über dem Meere, 35 C. weinrot, Kondor auf Felsspitze, 36 C. dunkeloliv, Erdkugel, darüber Flugzeug, 50 C. schwarz, Kondor auf Felsspitze, 54 C. braun, 72 C. smaragdgrün, Vogel über dem Meere, 90 C. mattbraun, 1 Pes. mattblau und rosa, 1,08 Pes. weinrot und blau, Flügelrad über dem Meere, 1.26 Pes. mattlila und smaragdgrün, 1.80 Pes. blau und lackfarben, 3.60 Pes. grün und blau, Kondor auf Felsspitze. Berichtigend bemerken wir, daß die schon gemeldete 30 Cent. nicht einen Vogel, sondern ein Flügelrad über dem Meere zeigt.

Griechenland. Ausgegeben worden ist eine Flugpostserie. Zu diesem Zweck hat man die Restbestände der bekannten Favier-Gedenkserie verwendet und mit neuem Wertaufdruck in roter Farbe versehen. Wir melden: 50 Lepta auf 3 Drachmen blau, 1 auf 6 Drachmen gelbgrün, 2 auf 6 Dr. gelbgrün, 3 auf 3 Dr. blau, 5 auf 6 Dr. gelbgrün.

Honduras. Zur neuen Bilderserie sind folgende Ergänzungswerte hinzugekommen: 15 Cent. dunkelblau, Ex-Präsident Marco Soto, 20 Cent. blauschwarz, Lempira, 30 Cent. braun, Landkarte, 50 Cent. blau, Ex-Präsident Juan Lindo.

Italien. Um die Provisorien der letzten Zeit abzulösen, wurde eine endgültige Flugpostmarke zu 50 Cent. karminrosa im üblichen großen Format (liegendes Rechteck) ausgegeben.

Lettland. Anläßlich der Führung der deutschen Fluglinien Berlin-Petersburg bezw. Moskau über Riga, wurden neue Flugpostmarken im alten dreieckigen Muster ausgegeben: 10 Sant. grün, 15 Sant. rot, 25 Sant. blau.

Liberia. Die Freimarke 2 Cent. violett wurde in neuer Zeichnung ausgegeben: Landschaft mit drei Palmen in der Mitte.

Mexiko hat eine Luftpostmarke zu 25-Cent. sepia und lackfarben ausgegeben. Die Zeichnung ist die gleiche wie bei der Flugpostmarke 50 Cent. von 1921.

Norwegen. Ein Provisorium: 20 auf 25 Oere scharlachrot in der Löwentype.

Portugal hat anläßlich der Olympischen Spiele in Amsterdam eigene Marken ausgegeben. Diese waren nur für Inlandsverkehr gültig und hatten vom 9. bis 11. Mai Zwangskurs. Es erschien eine Freimarke zu 15 Cent. und eine Nachportomarke zu 30 Cent. Letztere fand auf den Postsendungen Verwendung, die nicht mit der 15-Cent.-Freimarke frankiert worden waren. Die 15-Cent.-Marke stellt einen Springer dar und trägt die Inschrift „Portugal—Amsterdam“. Die Nachportomarke ohne besondere Zeichnung zeigt nur die Worte: „Correo-Multa — 30 C. — Portugal—Amsterdam“.

Rumänien. Anläßlich der 10jährigen Zugehörigkeit Bessarabiens zu Rumänien wurde eine Gedenkreihe ausgegeben. Das Markenbild zeigt die Stadt Chotin, die Werte sind: 1, 2, 3. 5, 7.50, 10 und 20 Lei.

Schweden. Am 16. Juni feiert König Gustav V. seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird eine Festausgabe erscheinen, die fünf Werte umfassen wird: 5, 10, 15, 20 und 25 Oere. Die Marken werden mit einem Zuschlag von 5 Oere verkauft, der einem Fonds zur Bekämpfung der Krebskrankheiten zufließen soll. Die Marken behalten bis zum Ende des Jahres Gültigkeit. Weitere Einzelheiten folgen.

Schweiz. Für den Postverkehr des Völkerbundes sind nun auch die Freimarkenwerte 25 Cent. braun, Wilhelm Tell, 5 Frs. ultramarin, Vierwaldstättersee, mit dem Aufdruck „Société des Nations“ versehen worden. — Für Zwecke des Internationalen Arbeitsamtes in Genf wurde die 40 Cent. blau, Helvetia, mit dem Aufdruck „S. d. N. international du Travail“ versehen.

Tschechoslowakei. Zu melden sind die hohen Nachportowerte: 5, 10 und 20 Kronen hellblau.

Tripolis. Auch zur diesjährigen tripolitanischen Messe sind besondere Freimarken ausgegeben worden: 30+40 Cent. rotbraun und grauschwarz, Ansicht von Tripolis, 50+20 Cent. grün und grauschwarz, 1,25 Lire+20 Cent. rot und grauschwarz, Kamelreiter, 1.75 Lire+20 Cent. blau und schwarz, Fort, 2,55 Lire+20 C. braun und dunkelbraun, Ansicht von Tripolis, 5+1 Lire violett und schwarz, Ziehbrunnen. Beiderseits der Bilder befinden sich Liktorenbündel, das bekannte Wahrzeichen der Faszisten.

*

Die französischen Staatsschulden und die Philatelie. Frankreich gibt bekanntlich seit einiger Zeit sogenannte Staatsschuldentilgungsmarken aus. Das sind Marken, die mit einem bestimmten Aufschlag verkauft werden, der der Staatsschuldenkasse zugeführt wird. Also Wohlfahrtsmarken zugunsten des französischen Fiskus. Der Zuschlag hielt sich bisher in normalen Grenzen. Nun ist aber am 15. Mai eine neue Marke dieser Art erschienen, die sich von den bisherigen nicht bloß dadurch unterscheidet, daß sie mit einem besonderen Markenbild geziert ist, sondern vor allem durch die exorbitante Höhe des Aufschlages. Die Marke hat einen Nennwert von 1.50 Frs. und wird zu 10 Frs. verkauft. Wir haben diese Marke in unserer Neuheitenchronik nicht gemeldet, weil wir einer derartigen Attacke auf die Taschen der Sammler nicht Vorschub leisten möchten. Eine Marke, die nur mit ein Siebtel ihres Wertes postalischen Zwecken dient, ist überhaupt keine Briefmarke. Sie ist nur eine postalisch verbrämte Steuermarke.

Textil- und Lederwarengegenstände,

mit denen Sie sich bekleiden oder Ihr Heim schmücken, werden in unserer Färberei u. Chem. Reinigung meistens

werden wie neu!

FÄRBEREI

W. BISCHOF u. GEBR. RÖVER

BEDEUTENDSTES WERK DER BRANCHE IN SÜDDEUTSCHLAND.

Läden in Wiesbaden: Burgstraße 4, Langgasse 12, Taunusstraße 55, Moritzstraße 1, Ellenbogengasse 15, Walramstraße 10

Biebrich: Friedrichstraße 10, Ecke Mainzer Straße.

F160

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung

auf Wunsch mit oder ohne Messer

Ärztlich empfohlen.

Carl Werner's täglich frischer

470

Ia Röst-Kaffee

nur Bismarckring 2

Motor-Röst- und Mahl-Betrieb.

ZYKLON

Patent in allen Kulturstaaten.

Die **Wanzenplage** kann **nur** mittels einer Zyklon-Durchgasung erfolgreich bekämpft werden.

Das **alleinige** staatl. zugelassene Unternehmen für Zyklon-Blausäure am Platze ist

Karl Lewald, Wiesbaden

Walkmühlstraße 21. Telephon 28769.

Modernste Entmottungs-Anlage für Möbel, Betten usw.

DEGESCH.

Wirklich billige —
gute Strümpfe!

Das ist der Leitgedanke für Schirgs Strumpf-Sondertage.

Daß er verwirklicht ist, zeigt der große Erfolg.

Nur einmal im Jahr und nur noch in dieser Woche können Sie so gute Strümpfe und Socken so billig kaufen.

Machen Sie einen Versuch, und Sie werden zu der großen Zahl meiner zufriedenen Kunden gehören.

Schirg

STRUMPFHAUS ★ WEBERGASSE 1